Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

James Thomson Richard Glover William Congreve John Wilmot Rochester of

Vermischte Schriften der Engländer

Erste Samlung : Aus dem Thomson, Glover, Congreve, Rochester, und andern

Rostock: Wismar: bey Joh. Andr. Berger und Jacob Boedner, 1757

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726227928

Band (Druck) Freier Zugang



621. gr. Inh.

9.9.

Ch - 452.

~~A b 3360.~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1726227928/phys_0002
DFG

Vermischte Schriften der Engländer.

Erste Samlung.

Aus dem Thomson, Glover, Congreve, Rochester, und andern.



Rostock und Wismar,
bey Joh. Andr. Berger und Jacob Boedner.
1757.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1726227928/phys_0006
DFG

Vorbericht.

Die Uebersetzer folgender Gedichte fangen hiemit an, einen Theil derjenigen Arbeiten bekannt zu machen, die schon seit verschiedenen Jahren ihre gesellschaftliche Uebung und zugleich eine angenehme Beschäftigung für sie gewesen sind. Sie halten die Bemühung noch nicht für überflüßig,

den Geschmack der Deutschen durch die Werke der Ausländer aufzumuntern und richtiger zu machen, und dazu etwas beyzutragen, ist der Endzweck, den sie sich vorgesetzet haben. Sie werden sich befleißigen, eine solche Verschiedenheit von Stücken in diese Samlungen zu bringen, daß ihrem Titel ein Genüge geschehe, und die Leser eine beständige Abwechselung finden mögen. Man mögte es vielleicht ein kühnes Unternehmen nennen, wenn sie sich anheischig machten, von den Arbeiten der mehresten Dichter, die sich, vornemlich in unserm Jahrhunderte, unter den

Brit-

Britten berühmt gemacht haben, nach und nach einige Proben zu liefern. Es wird aber zum Theil auf die Aufnahme dieser ersten Samlung ankommen, ob sie nicht mit der Zeit im Stande seyn mögen, ein solches Vorhaben auszuführen. Inzwischen wagen sie sich mit keiner blinden Zuversichtlichkeit vor die Augen der Welt. Sie haben ihr schon ähnliche Proben vorgeleget, die so glücklich gewesen sind, einen unverdächtigen Beyfall zu erhalten. Ohne sich auf eine prahlende Weise darauf zu berufen, schöpfen sie daraus die Hofnung, von dem

Beyfalle der Leser so lange unterstützet zu werden, daß sie einige Bände vollenden können, deren jeder, ihrer Absicht nach, aus vier Samlungen, die der gegenwärtigen gleichen, bestehen soll.

Eine gedoppelte Bitte haben sie noch an den Leser, die sie für so billig halten, daß sie nicht zweifeln, sie werde zugestanden werden. Die erste ist, daß man hier nicht lauter ganz vollkommene Muster suche. Sie haben den Ehrgeitz nicht, keine andre als dergleichen zu liefern; doch werden sie sich auch zu hüten wissen, daß sie nichts

nichts schlechtes, nichts, das den Geschmack verderben könnte, ausbreiten. Ihre zweyte Bitte ist, daß man es wegen der Verschiedenheit der Uebersetzer entschuldigen wolle, wenn sich auch hie und da eine kleine Verschiedenheit in der Sprache, oder in der Rechtschreibung finden sollte, die man doch so viel als möglich ist, zu verhüten suchen wird.



Inhalt.

Die Freyheit, ein Gedicht in dreyen Büchern, von dem Herrn Thomson.

II. Die Handlung, ein Gedicht des Herrn Glover.

III. Des Grafen von Rocheſter Satyre wider den Menſchen.

IV. An den König, auf die Eroberung von Namur, von dem Herrn Congreve.

V. Auf den Tod der Königinn Maria, von dem Herzog von Devonſhire.

VI. Auf das jüngſte Gericht, von dem Grafen von Roscommon.

VII. An Cynthien, als ſie weinte und nicht reden wollte, von dem Herrn Congreve.

VIII. An den Schlaf, von eben demſelben.

IX. Ein Brief aus Italien, von dem Herrn Addiſon.

X. Die Rückkehr von der Fuchsjagd, von dem Herrn Thomſon.

XI. Die Mücke, von dem Herrn Aaron Hill.

XII. Suſanna und die zween Aelteſten, von dem Herrn Cobb.

XIII. Grabſchrift auf den Herrn Fenton, von dem Herrn Pope.

Die

Die

Freyheit

Ein Gedicht

in dreyen Büchern

von dem Herrn

Jacob Thomson.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726227928/phys_0013
DFG

Die Freyheit

Erstes Buch.

Vergleichung des alten und neuen Italiens.

Als ich, o mein beweinter Talbot! (1) fröhlich mit dir die berühmten Hesperischen Gefilde durchstreifte, und den begeisternden Hauch der alten Künste athmete; Ach! wenig dachte ich da, daß meine wiederkehrende Muse unsern geliebten Gegenstand deinem Schatten singen sollte. Bist du denn verlohren? Und umwickelt der Schleier der Nacht jene Augen, in welchen jede Tugend lächelte und deines ganzen Vaters redlicher Geist glänzte, das reine unumwölkte Licht der Vernunft? O grausames Verhängniß! das jeden schönen Begriff, den die Scenen, die wir zusammen in unserm angenehmen Laufe sahen, dem ergötzten Gemüthe tief eindrückten, mit scheuslicher Dunkelheit überziehet! — Jedoch, da ich den

(1) Der älteste Sohn des Lord Canzlers Talbot, mit welchem der Verfasser durch Italien reisete. Er starb im Jahr 1734.

Tod mächtiger Thaten besinge, so verliere sich in diesem furchtbaren Gegenstande die Privatthräne!

Tiefsinnig lag ich da; erhitzt von den heiligen Gängen, wo bey jedem Schritte die Einbildungskraft entbrennet: weit um mich her verstreuet liegt ehrwürdig und rauh ein ungeheures Monument, das ehemals glorreiche **Rom**, das Grab der Herschaft! Ruinen! die alles verdunkeln, womit der Pomp der Neuern als mit seinem vollkommensten pranget.

Durch diese Wunder in jene Welt verzückt, wo der Gedanke ungefesselt herumschweift, leitete mich die magische Hand der Phantasey von neuem über die ganze feyerliche Scene, die in dem hellen Auge der Sele immer noch feyerlicher gekleidet ward. Plötzlich, dünkte mich, erschien eine schöne majestätische Göttinn, **die Freyheit.** Sie streckte nicht wie vor Alters den Hut und den Stab aus, dessen Schlag den verdienstvollen Sklaven befreyete, sondern ihre glänzende Schläffe war mit Brittischem Eichenlaube umwunden und Zierden der Flotten winkten von ihrer Stirne herab. Ihre Miene war erhaben. Ihr meergrünes Kleid, munter mit Sternen besäet, floß leicht über ihre Schultern dahin. Jetzo eine Inselgöttinn, und ihre hohe Sorgfalt die Königinn der Inseln, die Beherrscherinn des Meeres. Mein Herz klopfte kindliches Entzücken bey dem Anblicke, und als sie sich rüstete zu sprechen, horchte die erweckte Muse aufmerksam zu. Eine

Zeit-

Zeitlang sahe sie um sich her, bemerkte mit traurigem Auge die wohlbekannten Ruinen und fing dann, ihre Seufzer unterdrückend, also an:

Mein sind diese Wunder, alles was du siehest, ist mein; aber ach! wie verändert! sinkende, armselige Ueberbleibsel von dem, was ehemals das Ausonische Ufer erhöhete! Siehe durch die Zeit zurück und betrachte die schreckliche, aus dem dunkeln aufsteigende Scene, die alles, was ich dir sage, abbildet.

Siehe die grosse Republik! welche mit der vermischten Freyheit von tausend Staaten erhaben prangte, die auf der Könige Thronen ihren obrigkeitlichen Sessel pflanzte und durch ihre Fasces die unterwürfige Welt in Ehrfurcht hielt. Siehe geschäftige Millionen das ganze von Städten und hochaufsteigendem Getreide erfüllte Land beleben; dort erheben sich, das Volck ernährend, Meyerhöfe in angenehmer Aussicht, bey dem geheimen Laufe jetzo verlohrner Bäche und in Liedern berühmter Flüsse; in Umbriens verschlossenen Thälern, oder auf der Spitze seiner warmen, von wohlriechenden Lüften umflossenen Hügel; an der Weinküste von Baja, wo friedsame Meere, von angenehmen Zephyrn gefächelt, beständig das Ufer küssen und unbewölkte Sonnen durch die heiterste Luft scheinen; oder in der geräumigen Nachbarschaft Roms; weitglänzend zu den Sabinischen Hügeln hinauf, oder wo der Anio rauschet und in Tiburs Olivenschatten; bis hin, wo Preneste die luftige Stirne erhebt; oder hinunter

an das sonnigte Ufer verbreitet, wo Alba die Kühle des Meeres athmet.

Siehe, entlegene Gebirge lassen ihre Thäler trocken und gießen ihren Tribut über stolze Wasserleitungen, das herschende **Rom** zu benetzen. Siehe seine Herrstraßen, für Jahrhunderte gepflastert, durch Gräber der Helden geheiliget, von mannigfaltigen Nationen und flehenden Königen betreten, flammend mit Legionen, oder freudenreich voll Triumph.

Recht in dem Mittelpuncte dieser wundervollen Werke, siehe den Stolz der Erde, **Rom** in seiner Herlichkeit! Siehe seine Halbgötter im Senate versammlet, voll Einsicht zu Rathschlägen und voll Muth zu Thaten. Das gemeine Beste begeistert jede Zunge mit feuriger, unerkaufter, kühner Beredsamkeit; ehe die feige Bestechung die knechtische Schar lehrte, sich gehorsam der Stimme eines Herrn beyzugesellen.

Siehe das hitzige, volkreiche und laute **Forum** vor zitternder Verwunderung still, da die beyden Alten (2), die den natürlichen Vater grosmüthig unterdrückten, als öffentliche Väter des Staats aufstanden. Dort spricht in menschlicher Gestalt die Gerechtigkeit das Urtheil. Höre, wie sie in **Catons** Stimme hoch daher donnert, oder das hingerissene Herz mit der Zunge des **Tullius** bezaubert.

Siehe die Zünfte, die Classen des Volks, die edelmüthigen Heere, deren Sold der Ruhm, und

(2) L. J. Brutus und Virginius.

und deren bester Lohn war, frey für ihr Vaterland und für mich zu sterben, ehe besoldetes Morden ein Handel ward.

Betrachte die festlichen Spiele, die Schule der Helden; den **Circus**, von wetteifernder Jugend feurig; die Straßen, die Tempel, die Palläste, die Bäder, voll reitzender Gestalten, der Erstgebohrnen der Schönheit und voll von einem Volke, das nach der Tugend gebildet ist. Die Bildhauerkunst lebet rund umher und **Asiens** Berge geben ihre besten Schätze, den gepfeilerten Tempel zutragen; alles ist hier, was mit der **Römischen** Stärke die feinere Hand der **Griechischen** Kunst vereinigen kann. Aber die Sprache ist zu wenig, diese Sonne, diesen Mittelpunct des menschlichen Geschlechtes zu mahlen, alwo sich, mächtig herbeygezogen, alle Tugenden, Ruhm und Schätze und Künste in erhöhetem Glanze vereinigten. Hier bückte sich jede Leidenschaft, auch die stolzeste, unter die gemeine Wohlfart: deine Rache **Camillus**, und **Fabius** dein Ruhm. Alles, der **Consül** und der **Dictator**, legte hier unterwürfig, so bald die Gesetze es befahlen, die Herschaft nieder. So bald die letzte Stunde der Regierung verstrichen war, versanken, zu gehorsamen gelehrt, (eine schwerere Lehre als zu befehlen,) die Heerführer zu **Privat-Römern**, wenn gleich der Sieg schon über sie seine Adlerschwingen verbreitete, ihre Lorbeerkränze flocht und die schneeweissen Roße an den Triumphwagen schirrte. Ward **Rom** nur erhalten und glorreich gemacht,

so war es ihnen gleichgültig, durch wen es geschahe. Ihres Vaterlandes Ruhm achteten sie für ihren eignen, und sangen, zu groß für den Neid, in dem Gefolge eines Nebenbuhlers, die lauten **Jo**! die sie selber verdienet hatten. Dieser Geist belebete auch nicht die Großen allein, die niedrigste Brust empfand den Durst nach Ruhm; das Leben hatte keine Reize und der Tod keine Schrecknisse, wenn **Rom** und die Ehre riefen. Allein bemerke mit Einem Blicke den seltenen Vorzug dieser Zeiten sonder gleichen. Jahrhunderte verstrichen durch kein Laster befleckt. **Asträ** herschte und bedurfte der Gesetze kaum, ein Volk zu binden, das durch den Stolz der Tugend erhoben ward und es verachtete, sich zur Niederträchtigkeit, gegenseitigen Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten hinabzulassen. Indem rund umher der Krieg wütete, lächelte in dem glücklichen **Rom** alles im Frieden, außer den vorübergehenden Wolken, die sich oft auf die eifersüchtige Stirne der Freyheit lagern. Heitre unbefudelte Jahrhunderte vertreufelten, darin nicht ein einziger Römer, anders als im Felde, blutete. Ihre Tugend war so groß, daß ein Staat, der kein Gleichgewicht hatte, derstets, so wie ihn die Wellen der aufbrausenden Macht bestürmten, zwischen den **Edlen** und dem **Volke** herum getrieben ward, doch durch **Sie** bestand und wie ein Schiff mit triumphirender Spitze dem Ungewitter entrann. Obgleich oft die ursprünglichen Zwistigkeiten, die vom Anfange her den Bau des Staats erschütterten, (ein verborge-

borgener Ruin, der mit seiner Macht immer mächtiger ward) auf der drohenden Spitze des bürgerlichen Krieges standen und loszubrechen bereit waren; so konnte doch die lindernde Stimme der Weisheit die aufrührerischen Selen besänftigen und ihre ehrenvolle Wut stillen. Ihre edelmüthigen, durch keine eigennützige Absichten gestählten Herzen waren für die Warheit so offen und so empfindlich, daß eine bloße Fabel über das Wüten der schwindligen durch Unterdrückung aufgebrachten Meuterey siegen und mit Einem Male dem zertheilten Staat den Frieden wieder herstellen konnte. Aber wenn ihre oft betrogene Hofnung die sanftheilende Hand zurücksties, so fand doch stets der gefürchtete **Dictator** in der Liebe **Roms** ein sicheres Hülfsmittel. Ward **Rom** angefallen, ward seine Ehre beflecket, so überwunden des Vaterlandes Streitigkeiten allen einheimischen Zwist. Durch gemeinschaftliche Gefahr verbunden, wurden Feinde auf dem Marktplatze Freunde im Felde; jeder bereit, dem andern mit Liebe, und alle, ihrem theuren Vaterlande mit ihrem Tode zu dienen.

So arbeiteten sie sich langsam den Berg der Herschaft hinan, bis der kühne Gipfel erstiegen war und die tausend Staaten des stolzen **Italiens** in Einen vereiniget wurden. Dann rauschten sie über die Nationen unwiederstehelich hin und berührten die Grenzen der aufhörenden Welt.

Soll ich die Gegenseite auch schildern? Freu-

denloser Anblick! Ein Land, das in allen Dingen, in der Regierung, in Künsten, in Tugenden, im Genie, in Erde und Himmel ganz umgekehrt ist!

Sind dies die Thäler, die ehemals jauchzende Staten in ihrem warmen Schoße ernährten? Dies die Gebirge, an deren schönen blühenden Rücken ich vor Alters meine Söhne zum Ruhm erzog? diese niedergeworfnen Städte, wo kaum ein geringes schmutziges Leben unterhalten werden kann, die Scenen des alten Pomps und Ueberflußes?

Komm, unter was für einem heiligen Namen du auch verkleidet bist, **Unterdrückung**! Komm, und erfreue dich deines Werkes! Siehe die reichsten Gefilde der Natur durch deine Wuth in stinkende Moräste verkehrt. Siehe aus ihren frohen Grenzen das belebende Dorf, den Meyerhof und den Landsitz vertilget. Zuerst lies der Ackerbau, durch deine räuberische Hand seines armseligen Lohnes beraubt, den Pflug fahren; und nun untersteht er sich nicht den besudelten Erdklos umzuwenden: er ist ganz dein. Der einsame Hirte selbst, dessen Freude ist, seine Heerde nach Gefallen die grasweichen Wiesen hinab zu weiden, fliehet deine fürchterlichen Felder. So weit das erkrankende Auge herumzuschweifen vermag, ist alles eine Wüste, öde und versenget, blos von dem mürrischen Stier noch beweidet. Und wo das wilde ungebauete Gewächs modernder Jahrhunderte den vorüberfahrenden Wind ansteckt, da erkranket unter seinem

nem vergifteten Hauche die Stadt, sinket ohnmächtig hin oder brennet von feurigen Seuchen. Unter ihm trauret die einsame Heerstrasse, die sich in rauhen Labyrinthen durch die verlassenen Wüsteneyen wälzt, indem die alten Wege versunken sind und nicht mehr gesehen werden; oder in Bruch-Stücken und ungeheuren Ruinen da liegen, durch die schwache Hülfe der heutigen Arbeit nicht wieder herzustellen.

So sind deine grausamen Gefilde beschaffen, du Selbstzerstörerinn! Feindinn des menschlichen Geschlechts! Deine Gebirge gleichfals, wo schwelgerisch die wilde Natur blühet, scheinen wieder deine verherende Ruthe ihre Klagen zu erheben. Dort auf der luftigen Spitze, wo ehemals wachsende Staaten und berühmte Städte ganz andre Scenen des aufsteigenden Ackerbaues vor der ergötzten Sonne verbreiten, scheinen jetzo mit matten Schimmer deine zerrissene Flecken. Das Land trauret, da die sinkende Kunst das rohe unbearbeitete Jahr fast ganz der Natur überläßt. Sparsam wallen die Geschenke der goldgelben **Ceres**, sparsam erröthet, auch in den wärmsten Sonnenstrahlen, die schimmernde Blüthe des Baumgartens. In wildes Unkraut verdeckt schenket der Garten keinen ländlichen Reichthum mehr, der **Dictatoren** unterhielt. Der Saft entfließet geschmaklos dem wilden Oelbaum und herbe dem Weinstock. Weder **Caecubischer** noch **Falernischer** Most strömet mehr Leben und Freude, außer in den Becher der **Musen**. Von der Kunst nicht unterstützet

ziehet

ziehet der spinnende Wurm seine glänzenden Fäden vergebens und arbeitet ohne Nutzen. Vergebens blühet, in Wildnißen verlohren, die Citrone; und blühende Pflanzen durchduften die Luft in Wüsteneyen. Die zarte Myrthe windet sich durch den verworfenen Dornstrauch: Der Lorbeer sinket unrühmlich, dem Gesange todt und schon lange nicht mehr um die Stirne des Helden gewunden.

Das ist noch nicht die Hälfte deines Triumphs. Wief von den gefühllosen Feldern dein unbarmherziges Auge auf die Wohnungen der Menschen. Da kehrt der muntre Ueberfluß niemals sein Horn um; da herscht keine reinliche Bequemlichkeit; selbst der Schlaf, der am leichtesten befriedigte Gott, leget da wiederstrebend sein schweres Haupt auf das unreine Bett hin. Siehe Straßen, deren Wiederhall niemals die Stimme der muntern Eilfertigkeit, der lautgesprächigen Handlung, oder der bey ihren verschiedenen Arbeiten beschäftigten mechanischen Künste kennen lernet. Betrachte das muthlose Geschlecht, so leer von Beschäftigungen als von Hoffnung: durch dich jeder edlern Freude beraubet, fliehen sie zu der sanften Hülfe lindernder Lieder, die eine gütige Vergessenheit über ihre Leiden aushauchen, und zerschmelzen ihre Selen in Liebe und Musik. Siehe, wie die kühne Nachbegierde wütend der schwachen Gerechtigkeit die Wagschale entreißt und das für sich schon furchtbare Schwerdt feilen Räubern hingiebt. Siehe, wie der Altar GOttes, den

Mord

Mord nährend, von der blutigen Faust finstrer Meuchelmörder befleckt, dasteht. Wer würde in jener wilden Einöde, in jenen einsamen Mauren, wo thörigt der Aberglaube der Mönche träumet (3), des **Tullius Tusculum** suchen? Oder jene nackten Hügel, jenen von Schiffen verlassenen Meerbusen für sein (4) **Formisches** Ufer halten, das ehemals das Ergötzen der Erde war, wo sich Kunst und Natur, stets lächelnd, vereinigten, über das fröhlige Land allen ihren Reichthum zu verschwenden? Siehe (5), das Ufer der **Venus** liegt mit Unkraut überwachsen. Kein edler Weinstock windet sich gegen die Sonne den Hügel hinan, an dem die Lüfte des **Tyrrhenischen** Meeres gaukeln: unter Bädern und Tempeln vermischet, erhebt sich kein Landhof mehr, keiner schöpfet mehr, mitten unter streitenden Wellen von der Kunst gehalten, die kühle Luft des angenehmen **Bajischen** Meerbusens, wo **Roms** ganzer Stolz und Pracht scherzete. Keine verbreitete Häfen

strecken

(3) Man hält dafür, daß das **Tusculum** ehemals an dem Orte gestanden sey, der nun ein Mönchskloster ist und **Grotta Ferrata** heißet.

(4) Der Meerbusen von **Mola** ehemals **Formiae**, wohin **Homer** den **Ulysses** und seine Gefährten bringet. Nahe bey **Formiae** hatte **Cicero** einen Meyerhof.

(5) Die Küste von **Baja**, welche ehemals mit den Werken, deren in den folgenden Zeilen Erwähnung geschiehet, gezieret war und alwo, unter andern prachtvollen Ruinen, die Trümmern eines der **Venus** erbaueten Tempels annoch zu sehen sind.

strecken ihre friedsamen Arme aus; keine starke Bollwerke stoßen von ihrem ruhigen Sitze die mächtigen anfallenden Stürme mit Getöse zurück. Eine fast gänzliche Verheerung, eine fürchterliche Stille sitzt traurig über der Küste, allwo (6), wenn gelinde Sonnen und laue Winter sich erhuben, frohe festliche Haufen balsamische Freuden athmeten, allwo mit Städten gekrönte Hügel einer dem andern den Glanz zuwarfen, und wo Ceres und Bachus mit einander zu eifern pflegten. Die Natur selbst verwelket und sinkt; verwüstende Flammen und Erderschütterungen zerreißen ihre Gestalt: traurige Strafen, von des Himmels rächendem Zorne zugefügt, seit dem diese segensvollen Sitze von Mir, ihrer Schutzgöttinn, verlassen wurden. Siehe, ganze Städte werden mit Einem male verschlungen oder niedrig in den Schutt hingelegt, ein Nest der Schlangen; aus dem rothen Abgrunde werden mit Macht neue Berge hervorgeworfen; der Lucrinische See ist ein Rohrsumpf und bis zu der Spize von Cuma bemächtiget sich das Meer seines entrissenen Gebietes wieder und ergießt sich triumphierend über den verschwemmten Tempel. Wie traurig ist selbst in dem stolzen Rom die Veränderung! Es erhebt sich mitten in der leblosen Wüste, die sterbende Natur liegt verdorben umher; indem die lange Tyber ihren faulen Strom durch die öden

(6) An dieser Küste hatten die alten Römer ihre einsamen Winterwohnungen und es lagen allda verschiedene volkreiche Städte.

öden Gefilde windet und wiederwillig dahin schweift. Aus meinen Bruchstücken zusammengesetzt schimmert in hinfälligem Pompe der Tempel und ziehet frölig gezieret und täuschend die abergläubige Menge an sich. Der Pallast erhebt eine lügende Stirne und verbirgt oft, einem prächtigen Gefängniße gleich, stolzen Mangel und tiefes unbeseltes Dunkel und grenzet oft ganz nahe an die gefürchtete Wohnung des Elendes, dessen melancholische Mauren seiner gefräßigen Größe einen Vorwurf zu machen scheinen. Siehe innerhalb der Stadtgrenzen die Wüstenei. Unanständig breitet sich der wildgewachsene Weinstock über unterirdische Dächer, unter deren nun abgeriebenem Golde er sich ehemals freudenvoll hinwand. Siehe das Volk, eine dünne muthlose Anzahl, alle unter dem Joche, Sklaven von Sklaven, durch den Aberglauben bethöret, durch Laster und zügellose Regierung entmannet, alles Gefühls der allgemeinen Liebe leer, blos zum Betruge noch sinnreich und zum Morde noch tapfer.

Lerne hieraus **Brittannien**! Ist dies das elende Schicksal eines heroischen Stammes, der ehemaligen Beherrscher des menschlichen Geschlechtes, was und wie schmerzlich müste das deinige seyn, wenn du meiner beraubet würdest! Wenn hier, der Himmelsgegend zum Trotz, deren sonnebelebter Aether die Sele zu höherer Stärke erwecket, dem glückseligen Boden zum Trotz, der, nur durch die kleinste Hülfe der Arbeit angetrieben, aus dem schwangern

Schoße

Schoße Schätze, die deinem kalten Striche unbekannt sind, hervorgiebt, wenn hier doch die gemeinen Künste und die Unterhaltung des Lebens zaghaft entfliehen: so würde bey dir das Leben selbst nicht, und noch weniger eines gedankenlosen Tyrannen nichtiger Pomp bestehen können. Wie könnten deine Geister gegen drückende Himmel und zugleich gegen die umwölkte Stirne der strengen Tyranney aushalten? Wo wolltest du Stärke finden, aus einem unfreundlichen Boden erzwungene Früchte zu ziehen; oder die fürchterliche alles hervorbringende Welle zu durchpflügen, um die Erndten aller Länder in deinen Häfen aufzuschütten?

Hier unterbrach ich sie: Erzähle, Göttinn, woher entstand diese scheusliche Veränderung? Was für Ursachen wirkten nach gerade den bedaurenswerthen Ruin dieses mächtigen Staats? Rom ward durch den Mangel des Gleichgewichts der Gewalt und der Stände, die das gemeine Wesen ausmachten, zerstöret; erwiederte die göttliche Jungfrau. Daraus entstand kühne Wetteiferung, und die entflammte desto kühner zum Aufruhr, je mehr jene verhaßte Ungleichheit zunahm. Die Selbstgenügsamkeit ward hier durch schwelgerische und dort durch wahre Mängel verlohren; und mit dieser Tugend sank jede andre, wie mit dem weggleitenden Felsen der unterstützte Berg sinket. Zu spät machten die Grachen einen letzten Versuch, die fliehende Schale zu befestigen und den Stat zu wägen. An der einen Seite blehete sich aristocratischer

Stolz,

Stolz, mit dem unempfindlichen Wucher, dessen grimmvolle Faust die freye Sele allgemach zur Niederträchtigkeit hinabbeuget, und raubgierige, grausame, niedrige Schwelgerey, die Mutter des Lasters: an der andern kroch ein mangelleidendes Volk, von Wollust befeuret, bereit zum Blutvergießen, zu den schwärzesten Thaten, wie sie ihr hochmütiger Brodherr befahl, unbeständig, blind, ihre Freunde in der Noth verlassend und von ihren Feinden betrogen; lärmend und aufrührerisch, wenn ein Anführer ihre zügellose Wuth belebte, aber ohne ihn verworfene Sklaven, die die peitschende Hand küßten.

Diese standhafte Republik, die sich gegen den Donner des Widerstandes erhob, die, einer auf dem fruchtbaren **Algidum** genährten Eiche gleich, deren Zweige unter der verwundenden Axt nur stärker schießen, aus dem Verlust, aus Bluthädern und aus dem Stahl selbst neue Stärke und neuen Muth schöpfte, ward von der ruhigen, der todten Heiterkeit des günstigen Glückes verwundet und fiel. Nichts konnte sich jetzt ihren mächtigen Legionen widersetzen; schon dampfte **Carthago**, ehemals ihr Schrecken, im Staube und jede gefürchtete Macht nahm das Joch auf. Dann kam aus den ersiegten Reichen des wollüstigen **Asiens** in der angenehmen Beute jene ärgste der Landplagen, die die Sele ansteckt, der Fieberdurst nach den falschen Freuden, die die Ueppigkeit gewähret; unwürdige Freuden! die, verwüstend, der nach-

denkenden Stunde kein Merkmal der Ehre aufbehalten, keinen heimlichen Stral, die sich bewuste Sele zu ergötzen; die plötzlich den Reichthum und die Reichthum erwerbende Kräfte in Einen Ruin verwickeln; indem niedrige Selbstliebe die edlern Fähigkeiten zur Glückseligkeit vernichtet. Dadurch ward die Römische Tugend bis zur Faulheit schlaff; die Sicherheit entnervte den weichlichen Staat und das weite Auge der Regierungskunst schloß sich. Die Gesetze herschten nicht mehr unverletzlich, nicht mehr die gemeine Wohlfart; sondern die Rotten wüteten; und die Macht der Rotten nebst der unbezügelten Freyheit liessen die Zwietracht in der leichenvollen Stadt los. Zuerst fiel die Rache der Furie auf dein geheiligtes Haupt, milder (7) Tiberius! du Erster, dessen Blut seit der Consuln Zeiten das entzweyte Rom beflecket hat. Ein verderbliches Beyspiel — mit dir bluten dreyhundert Römer; bald darauf mit deinem Bruder drey tausend; bis sich die Berathschlagungen des Friedens in Feldschlachten verwandelten und die zitternden Gesetze übermächtigten.

So erschütterten Schwelgerey, Uneinigkeit, vermischte Wuth der unbegrenzten Wollust und des unbegrenzten Reichthums, Mangel, der Veränderungen wünschte und Krieg, der die Brüche heilen sollte, Raubsucht, die der ruhigen Arbeit auf ewig entwöhnt war, unbestraftes Verbrechen, blutverschwendende Rache, nicht geläug-

nete

(7) Tiberius Grachus.

nete Bestechung und gesetzlose Gewalt, jedes das andre erhöhend, zusammen den Staat. Unterdessen verachtete der Ehrgeitz an der schwindelnden Spitze verwegener Legionen allen Gehorsam, warf alle Ordnung über den Haufen und riß die mächtige Republik aus ihrer Grundveste. Durch die Tugend gebauet, berührte sie den Himmel und dehnte ein weites Dach über die beschirmte Erde aus. So lange sie durch Tugend erhalten ward, und in vestem Gleichgewichte war, brausete jeder Sturm schadlos vorüber oder bevestigte ihre Stärke noch mehr. Aber als mit plötzlicher und ungeheurer Verwandlung die besten der Menschen in die ärgsten versunken, jetzo so äusnehmend im Laster als ehemals in der Tugend, da wich dies allgemeine Gebäude vor der Wuth des Ehrgeitzes und endlich niederdonnernd, erdrückte es unter seinen Ruinen eine Welt.

Durch den viehischen **Marius** und den listigen **Sylla** ergoß sich zuerst die scheusliche Ueberschwemmung des Bürgerblutes; unaufhörliches Unglück begann; und jeder schonte, seine Rache völlig zu sättigen, weder Tugend, noch Geschlecht, noch Alter, noch Stand, noch Namen; bis **Rom**, in eine Schlachtbank der Menschen verwandelt, Wüsteneyen liebenswürdig machte. — O wohlerworbenen Ketten gewidmetes Geschlecht! — Wenn sich damals kein wahrer Römer, kein **Scaevola** fand, eine rächende Hand für mich zu erheben: fand sich denn auch

kein Vater, dem man die blühenden Jünglinge, seines Alters Stützen, entrißen hatte? Kein Sohn, dessen Augen seinen grauen Vater mit Blut und Staube bedeckt sahen? Kein verlohrner Freund? Kein Elender, der zweifelvoll für sich selbst zitterte? Kein Tapferer oder Wilder, das Herz eines Ungeheuers zu durchstoßen, welches durch Laster die Herschaft behauptete, und den geheiligten Schutz der Gesetze, die es mit Füssen trat, nicht mehr verdiente? Nein. Traurig breitete sich über alle die tiefe Niedergeschlagenheit und die nervenlose Furcht. Sie suchen der Sklaven Sicherheit, unüberlegte Flucht, die weichmütig der Schlacht den furchsamen Rücken zuwendet, oder mitgetheiltes Verbrechen. Vergebens erzwang ich von der Eitelkeit des Sylla eine That ohne Beyspiel; die niedergelegte Gewalt und die ganz ungehoft wieder hergestellte Republik machten das Volk erstaunen und löschten seine Laster aus. Durch Gaßen die von seiner mörderischen Faust noch strömten, wanderte er unbewaffnet, unbegleitet, unangefallen, und legte seine Asche auf das Bett des Friedens nieder; eine Gnade, die ich seiner Abdankung verlieh. Aber mit ihm starb der despotische Geist nicht. Der Ehrgeitz sahe, daß das gebückte Rom einen Herrn ertragen konnte und nicht Tugend genug hatte, frey zu seyn. Daher kannte viele Jahre hindurch mein beunruhigtes Reich keinen gewißen Frieden und keine weiterstreckte Hoffnung. Die Verheerung umdrängte es. Noch immer schwoll die schwarze Sele eines

Cati-

Catilina oder eines (8) Rullus von unsinnigen Entwürfen und erfoderte des Cicero ganze wachsame Kunst, die ganze Gewalt und staatenlenkende Zauberkraft seiner Zunge, und allen Donner des Eifers meines Cato. Mit diesen verweilte ich noch, bis das Feuer von neuen zu einer unermeslichen Flamme ausbrach und die ganze Welt ergrif. Der schändliche Streit entstand, wem das menschliche Geschlecht den Nacken hinreichen sollte; dem Pompejus, der einen Stolz verbarg, welcher keinen gleichen Namen leiden wollte; oder dem edlern Caesar, von dessen Stirne herab über das kühne Laster täuschende Tugend lächelte und der nicht weniger einen eitlen Obern verachtete. Beyde bluteten, aber bluteten vergebens. Neue Verräther erhuben sich. Die Feilen wollen gekauft seyn, die Niederträchtigen Herren haben. Ich überlies die ehrgeitzigen Sklaven diesen niedrigen Kriegen und schwang meine eiligen Flügel von dem Felde bey Philippi, wo der letzte der Römer, der unvergleichliche Brutus im Staube lag, nach dem ungezähmten Norden zu.

Hier hielt die Göttinn ein. Durch ihr Schweigen beherzt gemacht, brachte ich mit zitternder Stimme also meine Bitte vor. „O erste

(8) Publ. Servilius Rullus, ein Tribun des Volks, trug ein Gesetz über die Ackertheilung vor, das dem Scheine nach dem Volke sehr vortheilhaft, aber ihrer Freyheit verderblich war. Es ward durch die Beredsamkeit des Cicero in seiner Rede wider den Rullus verworfen.

ste und wohlthätigste aller Mächte! von den glänzenden Himmeln herabgesandt, hier auf Erden die Menschen gegen despotischen Stolz und Wut und Wollust zu schützen, sie zu erwecken, daß sie die angebohrnen Rechte und die Ehre ihres Stammes behaupten; lehre mich, Deinen geringsten Unterthan, der aber keinem an Eifer nachgiebt, den **Fortgang Deines Reiches**; und bereichere mit einem Ton von Dir die Muse. Da sie Dir allein dienet, so erweise Du ihr Schutz und begeistre sie herlich! dann wird sie sich freuen, wenn gleich ein beschränktes Leben und Privatschatten ihr Loos sind. Aber wenn sie niederträchtig ihre feile Stimme entweder Deinen offenbaren oder Deinen heimlichen Feinden verkaufet, so müße sie niemals mehr durch jene heiligen, von sklavischen Herzen ungefühlten Entzückungen gerühret werden, so müße ihr Gesang mit jenem namenlosen Haufen, dem Ungeziefer des Staats, die Deinem überwallenden Lichte ihr Daseyn zu danken haben und doch Deine Sache verrathen, in Vergessenheit versinken."

Mit gütiger Herablassung erwiederte die himmlische Göttinn. „Was ich hier nach Massgebung der Scene flüchtig entwerfe, das zeichne auf und singe in deinem Vaterlande. Da bedarf die Warheit keines Freybriefes, sich zu zeigen. Da erkühnt sie sich, sich selbst Königen, den Monarchen der Freyen zu nahen! Auf meinen Felsen gegründet, führet da ein sanftmütiger Stamm mit gnadenvoller Macht das gesetzmäßige Scepter.

ter. Und siehe da einen Fürsten, das zu vollenden, was seine großen Väter anfingen! der aufrichtig für mich glühet, sogar mit eines Unterthanen Eifer! Er wird väterlich mein großes Werk unterstützen, er wird überdas die Gratien und Musen ermuntern und schützen, denn seine schwellende Brust durstet nach Englands Ehre. Er ist der Freund und Gönner der alten Künste: sein Stolz ist, das lächelnde Herz zu eröffnen; er verachtet die Wolken des Pomps, die den Menschen verbergen; geliebt zu werden ist seine Freude, seine Leidenschaft ist Geben; und die ganze Seele des Titus wohnet in ihm."

Also sprach sie — Freude überströmte mein entzücktes Herz.



Die Freyheit

Zweytes Buch.

Griechenland.

Meinen Bitten geneigt, fing die Göttinn mit dem furchtlosen Auge ihre Erzählung wieder an.

Zuerst, in der Morgendämmerung der Zeiten, lebte ich mit den morgenländischen Hirten in Wäldern und Zelten und Hütten; indem sie, eine klarere Quelle und frischere Weide zu suchen, ihre Heerden von Feldern zu Feldern führten. Diese lehrte ich, als die anwachsenden Familien den zarten Staat bildeten, eine gleiche Regierung. Der Beleidigungen, des Eigenthums und der Gesetze waren wenig. Unter dem ländlichen mit Palmen überdeckten Dache versamlete sich der väterliche Senat. Da theilte die Gerechtigkeit, die damals mit der Vernunft und Billigkeit einerley war, frey wie die allgemeine Luft, ihre unverzögerten Urtheilssprüche aus und hatte ihr Schwerdt noch nicht mit eines Unterthanen Blute befleckt.

Der bäurische Krieg schwenkte zuerst den ungeübten Spieß nur gegen wilde Thiere, schnell gegen den grimmvollen Löwen, wenn er heranfunkelte, und gegen den räuberischen Wolf. Aber bald brach, von ungemäßigter Begierde

angefeuret, die üppige faule Raubsucht den Frieden der ersten Zeit und entriß, in öden furchtbaren Wäldern verborgen, dem einsamen Pilgrimm und dem wandernden Hirten, was sie zu erwerben nicht Lust hatte. Dann dampfte zuerst das Bruder-Blut scheuslich zum besudelten Himmel hin auf. Durch Gerechtigkeit ehrwürdig, richteten da die glühenden Jünglinge, von ihren gesetztern Vätern angeführt, den spitzigen Pfeil und den geschärften Spieß gegen gesetzlose Menschen, die letzten ärgsten Ungeheuer des rauhen Waldes. Da ward der Krieg glorreich. Da standen Helden auf, die, ihren eignen Nutzen verachtend, für andre lebten, für andrer Sicherheit arbeiteten und für andre bluteten. Mit diesen kam ich aus den morgenländischen Provinzen in Griechenland. Die Erde lächelte unter meinem Stral: vor mir flog die tonreiche Muse: bisher hatte sie niedrig in Wäldern das Rohr gestimmt und des Hirten Schmerzen geseufzet; jetzt schwellete sie edlere Töne, heroische Thaten zu singen und erhob ihr episches Lied.

Um Griechenlandes willen verlies ich meine Egyptischen Söhne; ein prahlerisches Geschlecht, das in dem leeren Abgrunde fabelhafter Jahrhunderte seinen Ursprung zu verlieren liebte und ihn mit dem Nilstrom vom Himmel ableitete. So lange allda meine Gesetze allein unumschränket herschten, und der König sowohl als der Unterthan voll Stolz gehorchten, lehrte ich sie Wissenschaft, Tugend, Weisheit, Künste, von Dichtern, Weisen und Gesetzgebern

gesuchet; eine Schule des gesitteten Lebens und des menschlichen Geschlechts. Aber als der geheimnisreiche Aberglaube kam, und, mit (1) seiner bürgerlichen Schwester verbunden, die muthlose Sele in gekünstelte Finsterniß hüllte, da sank Egypten in verdiente Unterdrückung; denn die aufgeopferte Vernunft verkündigt die Sklaverey der Sele. Stat nützlicher Werke, gros wie die Werke der Natur, drückten ungeheure, grausame Wunder das Land; und um eines (2) Tyrannen Grabmal her, der keines verdiente, starben um Eines verworfenen Leichnams willen zahllose Leben. Da schwoll (3) dem großen Drachen, der sich in dem Strome gelagert hatte, sein freches Herz. — „Diese Fluth, rief er, ist mein; ich bin es, der ihr zu fließen gebot."

Aber bald fühlte der hochmütige Lästerer, unbetrogen, seinen Wahnsinn, fühlte, daß ohne meine fruchtbarmachende Kraft die Sonnen ihre Stärke verlöhren und der Nil sich vergebens ergösse. Unwiederbringlich verlohren entfloh ich von da und suchte Phoenicien, zuerst wegen der Buchstaben berühmt, die die Stimme mahlen und stillschweigend den Augen sprechen. Seinen arbeitsamen, weisen und kühnen Söhnen entwickelte ich zuerst die mechanischen Künste, und führte ihre beherzte Flotten das gefahrvolle Meer zu versuchen, die Winde zu besiegen und die Wel-

(1) Die bürgerliche Tyranney.
(2) Die Pyramiden.
(3) Eine morgenländische Metapher, die die Schrift gebrauchet, einen Egyptischen Tyrannen zu bezeichnen

Wellen zu überwinden. Aber weder von diesen, noch von dem benachbarten Lande, dessen Palmenthäler der silberne Jordan oder der Bach Kidron wäschet, ward ich lange aufgehalten. Ich wohnte danächst in Scythien unter den Söhnen der einfältigen Natur; darauf gründete ich vest den Persischen Staat und nährte ihn mit häuslicher Weisheit, durch deren unverglichene Stärke der göttliche Cyrus Asiens Herschaft gewann. Aber bald stießen stolzer Sieg und ungemäßigte Gewalt meine Gesetze um, verachteten meine gerechten Einschränkungen und ich lenkte, von da vertrieben, meinen Flug nach Griechenland.

Heil dir, glückliches Land der Künste! Unvergleichliches Griechenland! Mein schönstes Reich! wo jede gütige Macht das ihre that, die Blüthe des menschlichen Geschlechts zu erhöhen und alles verschwendete, was mit Genie beselen kann, ein heitres sonnigtes Clima, durch das luftige Jonische oder Aegaeische Meer sanft gemäßiget; einen leichten glücklichen Boden; ein reiches fröhliges Land; dort unterbrechende Hügel, mit balsamischen Gerüchen gekrönet; und hier freudenreiche Thäler, von purpurfarbenen Erndten glänzend; Gebirge und Ströme, alwo der Vers freiwillig dahin floß, daher sie von den verwundernden Menschen für Sitze der Götter geachtet wurden, und noch stets die Gebirge und Ströme der Lieder heißen: alles, was die gütige Natur von hohen Materialien verschwenderisch ausgießen, und was meine unermüde-

müdeten Künste zum vollkommenen Leben bilden konnten. Wie viel Staaten und dichte Städte und Denkmahle des Ruhms und Scenen glorreicher Handlungen in so engen Grenzen; von dem rauhen Rücken gesenkter Berge herab, woran hier die Adriatischen, dort die Aegaeischen Wellen schlagen, bis hin wo die Cycladischen Inseln, die Tiefe zierend, sich in glänzender Aussicht erheben und wo an dem Ufer des fernsten Creta das Lybische Meer rauschet.

Vor allen erhoben zwo nebenbuhlerische Städte ihr Haupt und hielten alles im Gleichgewicht. Die eine an des Eurotas Ufer verbreitet, mitten in einem Cirkel sanftsteigender Hügel, das geduldige Sparta; die mäßige, harte, menschenzwingende Stadt, die keine Gestalt des Schmerzes besiegen noch der Wollust bezaubern konnte. Da bauete Lycurgus auf den vesten Grund der Gleichheit des Lebens einen wohlgeordneten Staat, alwo jede Regierungsart in so gerechtem Maße mit der andern vermischt war, jede Macht die andre also einschränkte und unterstützte, daß er Jahrhunderte hindurch vest und unbeweglich stand, die Vestung Griechenlandes, ohne Eine schwindlige Stunde, Einen Stoß der Meuterey und der partheyischen Wut zu erfahren. Denn Geitz, Schwelgerey und Bestechung waren hier mit der Wurzel ausgerottet. Dreymal glückseliges Land! wenn nicht, mit dem verderblichen Laster vermischet, die verabsäumten Künste gesunken wären. Aber wenn die Künste Athens diesen Boden nicht liebten,

liebten, so war doch da der sichere Aufenthalt der Weisheit, der Tugend, der Standhaftigkeit der Sele, der männlichen Vernunft und des Witzes, des in sparsamen Worten eingeschränkten und zu **Laconischer** Stärke zusammengedrängten Witzes. Da ward jeder eigennützige Gedanke ausgerottet; der allgemeine und der Privatvortheil waren eins. Alle waren Kinder der nährenden Republik, assen an ihrem Tische, arbeiteten und lebten für sie allein und die zärtliche Mutter selbst spornte ihre Söhne an, für sie auch zu sterben.

Von sanfterer Gemüthsart, aber nicht weniger darauf bedacht, den Palmzweig der Herschaft zu erlangen, erhob sich **Athen**, da wo unter duftendem Himmel, mit glänzendem Marmor und künftigem Pompe schwanger (4), **Hymettus** den arbeitenden Bienen seine Blumenschätze und der Hand des Kräuterkenners seinen Vorrath der Gesundheit verbreitete. Zwischen dem (5) **Ilissus** und **Cephisus** glühete dieser Bienenstock der Wissenschaften und verschüttete himmlische Süßigkeit. Da herschete, in mich verliebt, ein leicht bewegtes, lebhaftes, feines, geläutertes, menschliches, erleuchtetes Volk. Oft wankte auf dem Rande des Unterganges die kühne **Democratie**, hingerißen von der Zauberkunst der Redner, die ihnen hitzige unreife Rathschläge einschärften; ohne Gleichgewicht; von der Wuth verzehret, die einen ungleichen Pöbel alle-

(4) Ein Berg nahe bey Athen.
(5) Zween Flusse, zwischen denen **Athen** lag.

allezeit quälet; theils zu reich, und theils durch Mangel frech oder muthlos gemachet. Endlich kam Solon, ihr milder zweyter Stifter, stillte die Stürme, brachte das besänftigte Publicum zur Ruhe der Gesetze, und bevestigte durch das Gewicht, welches die beiden (6) Senate der Republik gaben, als mit einem Anker den umtreibenden Staat.

Doch war meine bildende Sorgfalt nicht auf diese allein eingeschränket. Ich ergoß Nacheiferung durch das Ganze, einen edlen Streit, wer sich in wohlgemäßigter, zur gemeinen Wohlfart am besten eingerichteter Regierung; in herlich angebaueten Ländereyen; in geschmückten Städten, wo Ordnung, freyes geselliges Leben, und schöne geschliffene Sitten herschten; in Leibesübungen und Waffen, Waffen, die blos zum gemeinen Besten, den Persischen Stolz niederzuschlagen, angeleget wurden; in sittlicher Weltweisheit und anmuthsvollen Künsten; am meisten hervorthun sollte.

Daher blühete Griechenland, und daher entsprang ein Geschlecht von Menschen, das die bewundernden spätern Zeiten als Götter anbeteten, in denen jede Tugend eine lächelnde Miene trug, jede Wissenschaft ein freundliches Licht über

(6) Der Areopagus, oder höchste Gerichts-Hof, den Solon von neuen einrichtete und besserte: und die Versammlung der Vierhundert, die er zuerst anlegte. In dieser Versammlung wurden alle Staats-Sachen untersuchet, ehe das ganze Volk darüber zu stimmen zusammen kam.

über das Leben ausgoß, jede Kunst Natur war. Daher stand in dem (7) berühmten Passe die Spartanische Tapferkeit vest wie ein Isthmus und hemmte muthig den ganzen morgenländischen, so weit der schnelle Blick des Auges reichte, weitwallenden Ocean. Daher jagten meine kühnen Athenienser in ausgedehnter Schlacht auf den Gefilden Marathons oder den berühmten Plataeischen Ebnen vor ihren hitzigen Scharen Millionen von Sklaven in eine schändliche Flucht oder stürzten sie in die Salaminischen Wellen.

Daher erarbeiteten sich zehn tausend Griechen durch das veste Land einen Rückzug, dessen Ruhm der vornehmste der Siege nicht übertreffen kann. Vergebens widersetzten sich Wüsten ihrem Lauf, und unbekannte feindliche Länder; und tiefe reissende Ströme, von dem Tode umdämmet; und Gebirge, in derem Eingange das Verderben den Rachen aufsperrte; Hunger und Arbeit; Armenischer Schnee und Stürme; und stets umringende Myriaden barbarischer Feinde. Sie hatten Griechenland und das hellstralende Bildniß der Ehre vor Augen; und so durchdrangen ihre veste Glieder die verstreuten Heere, die ein ganzes Königreich ausgoß und behaupteten, von dem durch Weisheit erhöhten (8) Anführer befeuret und unterstützet, triumphirend ihren Weg. O Licht und Stärke der Sele, in den äusserſten Widerwärtigkeiten bey nahe allmächtig. Mein

(7) Der enge Paß bey Thermopilae.
(8) Xenophon.

Mein Geist flößet der Sele eine Stärke ein, und begeistert den ungefesselten Gedanken mit einem Nachdruck, die in Künsten, in dem glanzreichen Felde der belorbeerten Wissenschaft, wie in dem Felde der Waffen unüberwindlich sind. So verachteten die Athenienser mit nicht geringerm Unwillen die Bande der Unwissenheit, als Persiens Ketten; indem durch die ganze witziger Kriege volle Stadt der Geschmack den Geschmack läuternd beständig arbeitete, und freundschaftliche freye Untersuchung aus dem schönen Kleinode, der Warheit, ihre verborgenen Stralen hervorzog. Vor allen glänzte der große Athenienfische (9) Weise, der Vater der Philosophie, die Sonne, deren helles Feuer so viel verschiedene Secten erzeugte, die, obwohl mit vermindertem Schimmer, verschiedene Farben annahmen. Er, der Vormund Athens, theilte in allen Gassen unschätzbare Güter aus: Wohlthätigkeit war sein Vergnügen, Weisheit sein Reichthum und Tugend seine Belohnung. Mit lächelnder Zufriedenheit lehrte er die aufmerksame Jugend glückliches moralisches Leben, was nur die Menschen beseligen oder zieren kann, und was er lehrte, das war er. Aus seiner hohen obgleich deutlichen Lehre entstanden verschiedene Schulen: der kühne poetische Vortrag des reichen Plato; Xenophons reiner Ton, dem klaren Bache gleich, der durch die Thäler dahin schleicht; des Stagyriten scharfes Warheit unterscheidendes Auge; der erhabene Stoi-

sche

(9) Socrates.

sche Stolz; das Cynische Spottgelächter; der Akademische Zweifel, träge zum Beyfall; und die selten verstandene fröhlige Ruhe des Epicurus, die Tugend und Glückseligkeit verband. Die alle setzten, stets redlich, der Vernunft Vernunft entgegen; und da die Tugend ihr Ziel war, so suchte ein jeder durch standhafte Ausübung derselben zu beweisen, daß sein Weg der beste sey. Da stand er unerschüttert, der veste Grund der Freyheit, die Ungebundenheit des Geistes.

O Griechenland! du weise Säugamme der feinern Künste, die die blühende Phantasey der glänzenden Wissenschaft gebahr, dies sey dein Ruhm, daß du in diesen mit erhabenem Geschmacke den Weg gezeiget hast, in diesen vortreflich gewesen und mit den Lorbeern der beyfallenden Zeit gekrönet bist.

In deiner vollen Sprache, die große Dinge ausdrücket, eingeschränkt wie ein klarer Bach, oder einem breiten majestätischen Strome gleich ergoßen und durch alle harmonische Wendungen der Töne fortrollend, sprach die unvergleichliche Macht der Beredsamkeit ungebunden den überredenden oder den rührenden Inhalt, stillte mit milder Kunst democratische Stürme, oder befahl ihnen, sich drohend zu erheben, und erschütterte sogar an der Spitze ihrer siegreichen Heere die Tyrannen. Da offenbahrte die kühne Muse, (niemals ward ihr Feuer durch niedrige kraftlose Ausdrücke oder mishellige Töne gedämpfet,) ihre unbegrenzte Gottheit und bil-

dete, stets harmonisch, die Rede nach ihrem Willen; drückte sie entweder sanft zu Hirtenklagen nieder, oder erhöhete sie schwellend zur Götterspräche.

Dein war das Heldenlied, der (10) Dichter, einer Quelle gleich, von der jeder poetische Strom seinen Lauf herleitet! dein die ehrwürdige moralische Scene, dein vornehmstes Ergötzen! da durfte die müßige Phantasey ihre Stimme nicht einmischen, wenn die Vernunf herlich sprach; das erhitzte Herz trauerte entweder oder stürmte, und in dem in Leidenschaft gebrachten Menschen versunk, die Kunst durch Kunst verbergend, der Dichter. Diese Schule der Sitten, die, wenn sie wohl verwaltet wird, der Tugend beste Lehrerinn ist, aber eine Landverderbende Plage, wenn man sie nachläßig versäumet, ward von dir, dessen Weisheit einsahe, wie sehr die Schaubühne dem Staat nutzen oder schaden kann, der öffentlichen Sorgfalt und ungemessener Kosten nicht unwerth gehalten.

Dein war die bedeutungsvolle Musik des Herzens, die süsse Begleiterinn dichterischer Lieder; nicht der eitle Triller, der, leer von Leidenschaft, verwirrte Labyrinthe durchläuft und müßige Ohren kützelt; sondern jene tiefdringende Stimme und kunstvolle Hand, denen die veränderte Sele antwortend erzittert.

Deine schönen Begriffe, deine angenehmen von der Liebe erfundenen von den Gratien gezierten Bilder, die schönste Pracht der vergnügten

(10) Homer.

ten Natur, nahm die Bildhauerkunst und gebot ihnen, auf immer im Pariſchen Steine zu lächeln. Deine Künstler wählten sich Schönheiten aus, erhöheten sie, verbanden sie in ein vollkommenes Ganzes und ließen dadurch die Natur selbst zurücke. Von jenen weit unterschieden, deren fruchtbare Hand eine Nation bevölkert, arbeiteten sie ganze Jahre hindurch mit behutsamen Stichen des überlegenden Fleisses, hemmten ihr hitziges Genie und ergoßen es ganz durch die lebenden Gesichtszüge eines athmenden Steines. Da stralte es mit vollem Glanze und druckte Götter aus; Jupiters furchtbare Stirne, Apollens göttliche Mine, das wilde grausame Zürnen des nervigten Mars, oder die sanften Reitze der Cypriſchen Königinn; alles im Kleinsten vollkommen! Jedes Grübchen senkte und jede Muskel erhob sich, wie die Natur es lehrte. Der Marmor wallete, munter aufgebunden, in Harlocken; floß in losem Gewande oder dünnen durchsichtigen Schleyern hin; erhielt Bewegung; ward zu Fleisch erweichet, zur Leidenschaft angefeuert und mit Leben beselet.

Nicht weniger mahlte dein Pinsel mit erschaffenden Strichen nachahmendes Leben, als Zeuxis alle deine versammleten glänzendsten Schönheiten in seiner Helena vermischte; oder als Apelles, der vorzüglich eine Anmuth, die mehr als sterbliches Lächeln zeigte, die Sele der Schönheit! zu ertheilen wuste, die Königinn

der Liebe mit glänzenden aufgehenden Reitzungen frisch aus den Wellen hervorrief.

Zuerst lehrte die ältere Bildhauerkunst ihre (11) Schwester richtige Entwürfe, worin große Begriffe glänzten, und der alles belebende Ausdruck sprach; lehrte sie eine angenehme Stellung, die Wendung und schöne Lage des Kopfes, die anständige entweder kühne oder ruhige Handlung, und hinten frey geworfen des schwellenden Mantels wohlgeordnetes Wallen. Dann kam die glanzreiche Muse, ihre älteste Schwester, und befahl ihr, ihrer Leitung zu folgen; gebot dem Meer, der Erde und der Luft, sich in Farben zu erheben, und der reichen Geschichte, auf der Leinwand zu glühen: gab ihr muntre Fabeln, schloß ihr die Schätze der Erfindung auf, erweiterte ihre Aussicht, lehrte sie große Zusammensetzungen und richtige Anordnung des Mannigfaltigen, das sich um einen Punct her verbreitet, der ins Auge fällt und das Ganze zusammen bindet und regieret. Ueber alle deine Tempel, Spatziergänge und Schulen zeichnete sie heroische Thaten, und stellte feurig jede moralische Schönheit dem entzückten Auge dar. Der lebhafte Unterricht schlich sich mit siegreicherer Stärke, als die in Worten wohnet, ins Herz. Diese erheben zur Ehre; indem die sanftere Leinwand oft zum ländlichen Leben und angenehmer Betrachtung der Werke der Natur die Sele beruhiget. Dort brach fröhlich die Sonnerhellte Wolke hervor; die abnehmende Aussicht

(11) Die Mahlerey.

Aussicht und das blaue Gebirge verschwanden in der Luft; die steile Höhe drohete fürchterlich; weisgefärbt schlug der reissende Strom den Felsen hinunter; die Sonne schien zitternd über das entfernte Meer; das Ungewitter schäumte unermeslich; der jagende Sturm trübte die Himmel; und aus dem versammleten Dunkel schoß der zackigte Blitz auf die versengte Eiche hin. In dichten Schatten, und da, wo der Bach herumirret, blies, mit Freuden, Liebe und Unschuld umgeben, der einsame Schäffer seinen weidenden Heerden vor; um glückliche Eltern lächelten ihre jüngere Abbildungen und lange durch den Tod getrennte Freunde unterredeten sich.

So dienten der öffentlichen oder häuslichen Tugend die Künste, als untadelhafte Aufwärterinnen; sie waren die Gratien diese schönste Venus zu schmücken. So arbeiteten deine verehrten und über die Nothdurft schmutziger Sorgen hinausgesetzten großen Meister allein um den Ruhm und verachteten den kleinen Gedanken des Gewinns, der das Genie entehrt und zur Niedrigkeit hinabbeugt.

In der Baukunst gebühret dir gleichfals der Palmzweig. Deine Regeln sind so gewiß, daß die Gothen aller Jahrhunderte, die ihre Hülfe verschmäheten, die Erde blos mit mühsamen schweren Monumenten der Schande belastet haben. Zuerst erhob sich in edler Einfalt das männliche **Dorische**; dann führte das **Jonische** mit anständiger Matronen-Anmuth seine

schönen Säulen auf; zuletzt wand verschwenderisch das reiche Corinthische seinen muntern Kranz; das ganze so richtig gemessen, durch seine Verhältnisse so verkleinert, daß das Marmorgebäude, welches aufgeführt war, der langsamen oder gewaltigen Verwüstung fortrollender Jahrhunderte zu wiederstehen, an Leichtigkeit einem Bau, der sich luftig vor dem magischen Stabe erhebet, gleich schien.

Dies waren die Wunder, die Griechenland von einem Ende bis zum andern erleuchteten — Hier unterbrach ich sie feurig: wo sind sie nun? rief ich, sage, Göttinn, wo sind sie? und was ist das von dir vor Alters also begünstigte Land? Versunken ist es, erwiederte sie, tief in die einander verwandte Dunkelheit des Aberglaubens und der Sklaverey versunken! Keine Ehre kann jetzo ihre durch liederliche verworfene Faulheit und knechtische Furcht betäubten Herzen rühren; keine Wissenschaft die Finsternisse ihrer Selen durchdringen; sogar ihnen die nothdürftigen Künste des Lebens zu verleihen, versagt die mechanische Arbeit die hofnungslose Hand. Kaum ist irgend eine Spur übrig geblieben, ein graues Merkmal, oder eine wankende Säule an dem verlassenen Ufer, die Stelle zu bezeichnen, wo ehemals ihre edelsten Städte standen. Ein ungetreues Land der Gewaltthätigkeit und des Todes! wo die Handlung zweifelhaft am Ufer schwatzet und die neugierige Untersuchung ihren warmen Antrieb hemmet, zu furchtsam, der unwirthbaren Himmels-

Gegend

Gegend zu trauen. Die verabsäumte Natur ist dürftig; in schmutzigen Mangel versunken und erniedriget, stralet ihre Schönheit nicht mehr. Die Sonne selbst scheinet mit Unwillen ein ausgeartetes des Lichts unwürdiges Geschlecht anzuschauen; und beflammet sie oft mit pestilentialischen Stralen, indem die Erde blauen Gift jen Himmel dunstet und sie zornig von ihrem benebelten Rücken herabschüttelt. Aber so wie nach dem Rathschlusse des Schicksals der unpartheyische Tod die Fluthen der Reichthümer von einem Menschen auf den andern fortwälzet, so müssen Staaten sterben und die Freyheit herumwandeln.

Hart war der Kampf, ehe Tugend, Tapferkeit, Künste und die durch mich befeuerte Sele (die es noch oft, durch des Andenken besserer Zeiten und des alten Ruhms gespornet, versuchte, das Land von vielköpfigten Tyrannen zu säubern) in diesen meinen geliebten Söhnen völlig verlöschet wurden. Der Wechsel fing an, als **Griechen** mit **Griechen** in schändlichen Zank verwirret, nicht mehr für den gemeinen Ruhm und das gemeine Beste fochten; sondern, falsch gegen die Freyheit, die Freyen zu unterdrücken suchten, und das sichere Band des Friedens und der geheiligten Liebe, welches dem ganzen unüberwindliche Stärke ertheilte, zerbrachen. Da bewurben sich wechselsweise **Spartaner** und **Athenienser** um die **Persische** Macht, deren Stolz sie verachteten, als **Xerxes** seine Millionen über das Land ausgoß; bewurben sich

feile Vatermörder zu werden, ihres Vaterlandes tapferstes Blut zu vergießen und ihre unbesiegten verkauften Waffen gegen sich selbst zu richten. Ruhig saß er unterdessen in Susa (12) der große König und brachte durch hinterlistige Unterhandlungen, durch die stille Verwüstung der schlauen Bestechung und des barbarischen Goldes das zu Stande, was sein Stal niemals hatte ausrichten können. Freygebig schenkte er den wollüstigen Trank ein, der das ganze Land entflammte; hielt seine wankenden Staaten ausser dem Gleichgewicht; regierte ihre wilden Versamlungen, wie die Winde bey jedem Stosse das Meer umkehren; und erregte sie durch ihre listigen Redner, deren Worte stets mit partheyischen Stürmen Griechenland bekriegten, entweder zum Bürgerkriege oder stieß sie zum schimpflichen Frieden hinab. — Zu einem (13) Frieden, der, als Sparta den erschrockenen Artaxerxes auf seinem Thron erschütterte, ihre Verwandten über Asiens sonnigtes Ufer schönverbreiteten Städte in immerwährende Ketten hingab. Was konnte Spartanischen Herzen einen so niedrigen, so ehrlosen Gedanken eingeben? Neidisch sahen sie das

(12) So wurden die Persischen Könige von den Griechen genannt.

(13) Der Friede, den Antalcidas, der Lacedemonische Admiral mit den Persern machte, durch welchen die Lacedemonier alle in dem kleinern Asien wohnhaften Griechen der Bothmäßigkeit des Königs von Persien überließen.

das wiederauflebende (14) Athen seine Mauren von neuen bauen; und die blasse Furie feurete sie an, diese nebenbuhlerische Stadt noch einmal in den Staub zu drücken. Denn nun vereinigte das edle gesellige Band der allgemeinen Liebe meine Familien nicht mehr; sondern, durch eingeschränkte Absichten und eigennützige Leidenschaften zerfallen, grausam, als wenn Freunde in bittere Feindschaft gerathen, führten die kühnen Republiken ewige Kriege; und voll von Wut fühlten sie die Erschöpfung ihrer Kräfte nicht. Lange Jahre rollten vorbey, durch manche Schlacht besudelt (15), die Schamröthe und der Stolz des Gerüchts! wo Muth, Kunst und kriegerischer Ruhm am höchsten glänzten. Endlich als sie, aus tausend Wunden blutend, ihre Geister ermatten fühlten und als die letzten ihrer Helden, **Nicias**, **Conon**, **Agesilaus**, und die (16) **Thebanischen Freunde** im Staube lagen, da nahm der **Macedonische** (17) **Geyer** seiner Zeit wahr, schoß wild herab und bemächtigte sich seiner unglücklichen Beute.

So zahm unterwarf sich dem Joche des Siegers das ehemals frohe, stürmische und

(14) **Athen** war am Ende des ersten **Peloponnesischen** Krieges von den **Lacedemoniern** zerstört, und ward zu dieser Zeit von dem **Conon** zu seinem ersten Glanz wieder hergestellet.

(15) Der **Peloponnesische** Krieg.

(16) **Pelopidas** und **Epaminondas**.

(17) **Philipp von Macedonien.**

kühne **Griechenland**, in Krieges und Regierungskünsten erhaben! den Tyrannen furchtbar, auch den besten furchtbar; das **ich** selbst kaum zu regieren vermogte: und so verwandelten sich die Persischen Bande, die die Sele um ihre Freyheit brachten, in förmliche augenscheinliche Ketten. Wofern die Bestechung nicht zuerst den Stolz und die schützende Stärke der freygebohrnen Sele niederwirft, sind alle groben Anfälle der Gewalt vergebens. Denn innerlich standhaft und mit unverletztem Herzen, ist die Freyheit noch niemals durch die Macht besieget worden. Aber so bald die Unabhänglichkeit das Haupt senket, eine Sklavinn des Lasters und des durch das Laster erzeugten Mangels, dann fallen sie als eine freywillige unvertheidigte Beute, in irgend eine schändlichbestechende Hand, die verschwenderisch ihre hungrigen Lüste mit unseliger Gütigkeit nähret. Die vergiftende Weichlichkeit steckt einen nach dem andern an, bis der ganze Staat entnervt in Sklaverey versinket.



Die

Die Freyheit

Drittes Buch.

Brittannien.

Ich ließ über das in Ketten geschlagene Griechenland eine mitleidige Thräne fallen, als die Göttinn also wieder anfing.

Ehe ich mit unwilligen Flügeln zornig diese so geliebten Küsten verließ, hatte Griechenland, die große Mutter der Republiken, ihre kühne Jugend, einen Schwarm nach dem andern, um sich her ausgegoßen. In Asien, Africa und Sicilien ließen sie sich nieder, aber insonderheit auf den krummen Ufern des schönen Hesperiens, wo sie von (1) Lacinium an bis zu den Hetruriſchen Thälern wachsende Colonien hinrollten und zu meinem Römiſchen Reiche den Stof hergaben. Mit ihnen verbreitete sich mein Geist und es entstanden unzählbare Staaten und Städte, nach Griechiſchen Muſtern gebildet. Aber an Stärke der Sele und erhabnem Genie weit über alle erhöhet, thürmte sich das herſchende Rom. Hier behauptete ich lange meinen Sitz. Hier veränderte ich, von der Pallas unterrichtet, den schwächern Plan Griechenlandes deſſen unvermiſchte

(1) Ein Vorgebürge Calabriens.

te Staaten in wechselseitiger Nacheiferung strit-ten und sich nicht vereinigen konnten. — Aber hier verband ich mit tieferdringender Staats-kunst unter dem Römischen Namen das ganze **Latium**. Denn jetzo war meine Absicht, über die Menschen Eine Herschaft weit auszubreiten; meine kriegerische Majestät kennbar zu machen; die ganze vermischte Stärke und Freyheit der Erde in den Wirbel eines einzigen Staats zu ziehen; Tyrannen zu besiegen und den Natio-nen die Fessel abzunehmen.

Wie dies große Reich emporstieg und wie es, durch Schwelgerey verdorben, wieder fiel, hast du gehöret. Von da verfolgte ich meinen Flug über das felsigte **Thracien**, und die tiefen Thäler des kalten **Haemus**. Ich durchdrang das fernste **Scythien** und fuhr abendwärts über das von tausend Strömen durchkreutzte (2) **Sarmatien**. Ein trauriges Land voll Sümp-fen, und unermeslichen Morästen, voll Fel-sen, rauschenden Strömen, finstern Heiden, und grausamen von murmelnden Fichten ge-schwärzten Wüsteneyen. Mit Drohen sieht die Natur herab, ob sie sich gleich zuweilen zum Lächeln erheitert und bey dem Berühren der westlichen Lüfte aus dem fruchtbaren Erdklosse reiche Weiden und eine Wüste von Blumen hervortreibt. Da schwärmet ein kühnes zeu-gungsreiches Geschlecht von Menschen, hart wie fein

(2) Das alte **Sarmatien** enthielt einen großen Strich Landes, der sich durch die nordlichen Theile **Europens** und **Asiens** erstreckte.

sein Boden und rauh wie sein Himmel, die Säugamme der Nationen. — Diese brachte ich auf: einer ungestümen Wasserflut gleich brachen sie unwiederstehlich über die Grenzen des zurückweichenden Reichs, rächten die mir zugefügten Beleidigungen und züchtigten eine sklavische Welt.

Lange lag in den barbarischen Herzen der Same der Freyheit begraben, manches Winterjahrhundert hindurch; und ob gleich mein Geist nach langsamen Graden in ihnen wirkte, so zeigte sich doch davon noch nichts, als sein Stolz und seine Kühnheit. Unterdessen verlies ich die Erde. Wie die Scharen der Luftbewohner, von dem kommenden Winter gewarnet, auf Herbstwinden fahren und sich in ein wärmeres Clima tragen lassen; so durchschnitt ich, mit den Künsten und jedem guten Genius in meinem Gefolge, die dicke Finsterniß und schwang mich zum Himmel hinauf. Da, da allein, herschte ich, mit der volkommenen Ordnung, meiner schönen Schweser, vereiniget, ungestört und rein, unter den Zepter des allesregierenden Zevs, eine Dienerinn seines gerechten Willens. Da, in den schimmernden Bezirken des wolkenlosen Tages erhoben sich ganz andre Scenen und Palläste, prächtlich mit ganz andern göttlichen Künsten geieret. Alle Schönheit hienieden würde, mit ihnen verglichen, gleich einer Rose vor der Mittagssonne in ihrer Blüthe verschrumpfen gleich einer Wasserblase würde die armselige Pracht der stolzesten Könige zer-

sprin-

springen. Denn da ruft der König der Natur in vollem Schimmer jeden Glanz hervor; und da hält er seinen Hof mit aetherischen Mächten und Tugenden, mit Engeln und Erzengeln, mit den Schutzgöttern der Städte, der Nationen, der Königreiche und der Welten umgeben. Aber geheiliget sey die Hülle, welche gütig ein für Sterbliche zu starkes Licht umschließet, einen Anblick verschleyert, der für diejenigen zu erweichend schön ist, die hier im Staube noch ihre bestimmten Jahre munter durcharbeiten müßen. Eine Empfindung des höhern Lebens würde blos des Schulknaben Fleiß niederschlagen und seine fröhligen Stunden verderben: der Säugling der Vernunft, der schwache Mensch, würde nicht mit Stärke durch seinen Stand der Kindheit ringen, wenn glänzende Welten ihre unbegriffene Seligkeit aufschlössen und seine Sele blendeten und zerschmelzten.

Indem ich also der Erde meine Gegenwart entzog, lag alles umgestürzt. Die heiligen Regierungskünste wurden frevehafte Bündnisse gegen das menschliche Geschlecht; die milde Religion wütende Verfolgungssucht; die Tugend ein heiliger Wahnsinn, ja sogar Betrug und Mord und Verspottung der Eide; die tapfere alte Freyheit eine Wuth der (3) Sklaven, die stolz auf ihren Zustand für ihre Ketten fochten; der entehrte Muth ein Handelder (4) Meuchelmör-

(3) Der Vasallenstand, daher die Abhänglichkeit ganzer Geschlechter von ihren Häupternentsprungen ist.
(4) Das Duelliren.

mörder, und bürgerliche Zänkerey; und der Ruhm ein Roman. So taumelte das menschliche Leben ohne Haltung zum Untergange, und die schwindlige Vernunft wankte auf ihrem Thron.

Ach armes Italien! was für eine bittere Schale der Rache hast du getrunken! Gothen, Vandalen, Hunnen, Lombarden, aus allen Ländern hervorgebrochene Barbaren, wie manche Räubergestalt hast du gesehen! was für scheuslichrauhe Mundarten gehöret, darin die Wuth allein alles war, was dein geschrecktes Ohr verstehen konnte. Dennoch würdigte ich dich zuerst, da ich zu den Menschen zurückkehrte, dich an deinem äussersten Rande wieder zu besuchen, alwo (5), von der geplünderten Erde verstossen, noch ein von mir begeisterter Ueberrest durch die finstern Jahrhunderte einige Funken meiner alten Römischen Flamme unterhielt. Alda erhob sich, in den Schooß des verwundernden Meeres gegründet, durch meine Hand aufgeführt, das majestätische Venedig. Erstaunte Sterbliche segelten mit ergötzender Furcht die seeumgürteten, vom Neptunus verschanzten Mauren umher, und die schäumenden Gassen hinunter, wo an beiden Seiten, bestürzt sich in den unstatthaften Wellen zu sehen, glänzende Pal-

(5) Diejenigen, die vor der Verheerung, welche durch den Einfall der Hunnen über Italien verbreitet ward, zu einigen Morästen am Adriatischen Meer entflohen, gründeten daselbst zuerst ungefehr im Anfange des fünften Jahrhunderts die Stadt Venedig.

Palläste schimmern, und empörte Fluthen ihren grünen Fußtritt eindrücken und an den Thüren murmeln. Dieser schönen Königinn des stürmischen Adriatischen Meeres, dem Marktplatze der Nationen, rollten lange die gehorsamen Fluthen alle Schätze des stralenden Osten zu. Aber zu eingeschränkt und unter aristocratische Gewalt gebeuget sank hier dennoch mein Geist. Der herschende Senat, eifersüchtig und strenge und die furchtbare Rathsversamlung der tyrannischen Zehnmänner warf dem Ganzen unauflösliche Ketten an und diesen fügten sie noch, ihre Herschaft sicher zu machen, die sanften Bande der wollüstigen Gemächlichkeit bey. Doch war, mit dem wilden Wahnwitz despotischer Könige verglichen, ihre Regierung gerecht und weise.

Von **Venedig** nahm ich danächst meinen Weg über die fruchtbaren Gefilde des **Arno**, und gebot ihren weinbekleideten Hügeln, sich unter dem Einflusse meiner Stralen zu freuen. Da stiftete ich, vergnügt meine alten Wohnungen von neuem zu segnen (6), kleine Republiken. Dreymal glückselig! Hätte gesellige Freyheit ihren Frieden geknüpfet, und hätten Künste, anstatt ihnen nie bestimmter herschaftlicher Gewalt,

(6) Die Republiken **Florenz**, **Pisa**, **Lucca** und **Siena**. Sie haben ehemals sehr grausame Kriege unter einander geführet, jetzo aber sind sie insgesamt dem Grosherzog von **Toscana** ruhig unterworfen, ausser **Lucca**, die noch die Gestalt einer Republik behalten hat.

Gewalt, ihre kleinen Sorgen beschäftiget. — Jetzo hat eine einzige, die stolze **Florenz** ihre verschwisterten Staaten, **Siena** und **Pisa**, in die Sklaverey gebracht, und sie selbst ist dem schmerzlichen Joche nicht entgangen; zuerst eine Sklavinn der Macht ihrer eignen Unterthanen und zuletzt ausländischer Barbaren. Aeusserstes Elend! Dennoch lebet **Lucca** noch, und das arme **Marino**, in dessen enge Grenzen jetzo mein berühmtes Hesperisches Reich eingeschränkt ist. Aber sie sind glücklicher, und in dem richtenden Auge der Vernunft weit glorreicher, als **Neapolis** und **Rom** in allem knechtischen Stolze.

Die unfruchtbaren Felsen selbst blüheten nachgebend unter meinen Füssen am **Liguriſchen** Ufer. Ein (7) dickschwärmendes Volk, den Ameisen gleich, nahm da die unter umgebenden Felsen zerstreueten Flecke ein, die die Natur in ihrem (8) zerstörenden Grimme zurücklies, machte sich selbst Gefilde und sehnte sich nicht nach einem reichern Lande. Alda entstanden durch mich, in heller Aussicht, von dem felsichten Hügel stufenweise zum beschützten Ufer herabsteigend, des stolzen **Genua** Marmorthürme; und da mein warhafter Geist ihre Söhne befeuerte, eiferte sie unter ihren **Dogen** nicht unwürdig

D mit

(7) Das **Genueſiſche** Gebiet wird für sehr volkreich gehalten, aber die Städte und Dörfer liegen grösstentheils zwischen den Apenninischen Felsen und Gebirgen versteckt.

(8) Nach des Hrn. D. **Burnetts** System von der Sündfluth.

mit **Venedig** oder mit den **Pisanischen** Nebenbuhlerflotten um den Dreyzack der mittländischen Meere. Aber jetzo erwärmen meine Stralen, matter und halb verlöscht, kaum mehr ihre Herzen, und ich selbst würdige ein Volk nicht seiner zu achten, welches, so weit seine schwache Gewalt sich erstreckt, seine eigne Unterthanen mit einem (9) eisernen Joche zerdrücket.

Darauf erkannten die rauhen mit ewigem Schnee bekleideten Alpen meine Macht. Stark, wie die Mauergebirge, die die Natur unüberwindlich um sie her gezogen hat, pflanzte ich da ein (10) Bündniß freundschaftlicher Staaten und lies redliche Freyheit ihren Ehrgeitz seyn. Dort in den Thälern, wo der ländliche Ueberfluß aus stehenden Wassern, und Wiesen und durchpflügten Feldern sein Horn anfüllet, insonderheit dort, wo, seltener Anblick! der reine (11) **Lemanische** See die **Rhone** ausgießt, erheben sich schuldlose Städte, Städte von Brüdern bewohnt; gleiches Leben und gnädig ihnen verliehene umwechselnde Herschaft behaupten ihre

(9) Die Unterdrückung der **Corsicaner** von den **Genuesern**.

(10) Die Schweizer Cantons.

(11) **Geneve**, an dem **Lemanischen** See gelegen, ein kleiner Staat, aber ein edles Beyspiel von der Glückseligkeit der Bürgerlichen- und Religions-Freyheit. Es ist merkwurdig, daß von der Grundung dieser Republik an kein einziger Bürger wegen Bestechung oder öffentlichen Raubes einmahl verdächtig gewesen ist. Eine Tugend, die eines jeden Britten Aufmerksamkeit verdienet!

ihre Freyheit und in ihren glücklichen Straßen sind weder grausame Thaten noch das Elend bekannt. Durch Tapferkeit, Treue und Unschuld des Lebens berühmt, verachtet dort ein hartes arbeitsames Volk nicht nur, den biegsamen Nacken zu krümmen, sondern, zu standhafter Ordnung und geduldigem Kriege erzogen, wissen sie auch, wie sie, besser als durch fahrläßige erkaufte Heere, das schmackhafte Wenige, das ihre schwere Arbeit erworben hat, vertheidigen und dem stolzen Arme **Bourbons** Trotz bieten sollen.

Siehe da! durch mich erheitert, reitzen ihre höckrigten Gebirge mehr als **Galliens** oder **Italiens** Fluren. Nach langer Abwesenheit (12) schmachtet oft die erkrankende Phantasey, ihn wieder zu sehen, den Anblick ihrer Alpen; den hohlen gewundenen Strom; das in einem Amphitheater von Hügeln schönverbreitete Thal; den finstern Zug des Nebels, von Stuffe zu Stuffe hinaufsteigend und dicht in romanhafte Gestallten gerollet; die flüchtige gegen den Gipfel stossende Wolke, von der Sonne erleuchtet und einen glänzenden Perlenregen herabschüttend; die Berg-Esche, über hervorragende Felsen herabhangend und die feyerlich rauschende

(12) Man erzählt von den Schweitzern, daß sie, wenn sie lange von ihrem Vaterlande entfernt sind, von einer so heftigen Begierde es wieder zu sehen angefallen werden, daß sie in eine Art der schmachtenden Krankheiten gerathen, die man die Schweitzer-Krankheit oder das Heimwehe nennet.

Fichte; den schneegenährten Bach, zu dem klaren ausgespannten See in weißen Irrgängen hinuntergewälzt, und alles weit übersteigend, die gebrochene Scene langer Striche von Bergen, deren majestätische Häupter von dem Winterhimmel ewigen Schnee empfangen.

Als ich, von diesen herabsteigend, über das weite **Germanien**, die wilde Säugamme kühner Männer und todverachtender Herzen, meinen Lauf fortsetzte, gab ich (13) einigen begünstigten Städten daselbst meine süssesten Freuden zu schmecken und gebot der sichern Handlung und der frohen Zufriedenheit, unerschüttert von Rotten, ungestört vom Kriege, in ihren schwärmenden Gassen zu wohnen.

Dennoch wählte ich mir weder hier noch in **Skandinaviens** Wintergrenzen meinen beständigen Sitz. Von ihrem steinigten Bergufer her rief mich **Brittannia**; freudig hörte ich den Ruf, und hörte zugleich mit ihm die beyfallende Stimme des Schicksals, das mir gebot zu gehen und bey **Ihr**, bis die Zeit nicht mehr seyn wird, zu herrschen. „Diese Insel, sagte die oberste Gottheit, mit allen Schätzen der lächelnden Natur geziert, gebe ich dir, dein letzter Aufenthalt zu seyn. Hier gieb gerechte, billige, weise Gesetze, die die Königliche Macht mit der Freyheit des Volks verbinden, und laß, zwischen beyden gestellt, die Edlen das Gleichgewicht des Staats halten.“ So sprach der unumschränkte Wille. — Fröhlig gehorchte ich. Aber indem ich, mein bestimmtes Reich zu suchen,

(13) Die Hansee Städte.

chen, mit leichten Schwingen über das rauschende Meer hinsegelte, siehe, da wandelte von einer Wasserwoge zur andern eine Riesengestalt, der furchtbare Genius der Tiefe. Um ihn her hingen Wolken in vermischten Ungewittern; dickflammende Meteore krönten sein gestirntes Haupt; und fertige Blitze funkelten in seinen Händen. Wohin er sich wandte, da fuhren die zitternden Wellen zurück. Er darf nur das empfindende Meer schlagen, so vollführet es, mit schrecklicher Bewegung von Ufer zu Ufer erschüttert, seinen furchtbaren Willen. Seine Stimme, mit dem Murmeln des sinkenden Meeres vermischt, dem heisern Sturmwinde gleich, der eine Höhle umsauset, redete mich an:

„Gehe, du vom Schicksal bevollmächtigte, jetzo meine verschwisterte Gottheit, gehe zu jener glückseligen Insel, die von nun an mein rauhes Gebiet mit mir gemein haben wird. Ihre kühnen Söhne sollen mit unerschrockenem Kiel die fernsten Grenzen meines Reiches erforschen; dort, wo meine Wellen vor dem aufgehenden Lichte der Sonne flammen, und da, wo die weite Atlantische Tiefe ihren untergehenden Stral empfängt. Ihr lebhafter starker Geist soll alle Künste der Schiffart erreichen; ihre muthigen Herzen erwartet der Ruhm, wenn ganz schwarz um sie her die stürmische Nacht über den ächzenden Mastbaum alle ihre Schrecknisse verschüttet, dann mit nicht bebendem Knie ihren schwindligen Weg zu wißen, dann ungestört zwischen den schlagenden Wellen zu singen, den Sturm zu trotzen und,

dem Delphin gleich, mit Freuden auf der schäumenden Welle zu fahren. — Laß die Wuth des wilden Ehrgeitzes ihren Lauf über die verheerte Erde ausdehnen; ihnen gehöre der edlere Lobspruch, die friedsame Herschaft der Meere zu erlangen, mit der schönen Handlung die fröhlige Welt zu umgürten und die Nationen in eine goldene Kette zu binden. Ihnen allein überlasse ich unterwürfig meinen schrecklichen Dreyzack und meine azurne Krone. Werden diese streitig gemacht — dann soll die Tapferkeit mit Jupiters eignen Blitzen ihre siegreichen Flotten bewafnen und über jeden Feind sollen sich meine verschlingenden Abgründe schließen, bis alles sie für die Herrn des Oceans erkennet."

Hier entlastete, ohne Erwartung einer Antwort, die schattigte Gottheit den dunkeln Himmel und kehrte in die Tiefe zurücke; indem laute Donner, aus ihren Händen schmetternd, weissagend des gegenüber liegenden Galliens Ufer erschütterten.

Fröhlig über diese Begegnung verfolgte ich hurtig meinen Weg zu dem Lande, welches mich von dem lächelnden Meere freudenvoll aufnahm. Lautes Jauchzen ward gehört; und mehr als irdische Musik füllte wirbelnd mit angenehmen Staunen den arbeitenden Ackersmann, der eine Zeitlang die unvollendete Furche liegen und den horchenden Stier seiner Arbeit vergessen lies. Von gröbern Augen ungesehen athmete Britannia und ihr aetherisches Gefolge diese Töne der Freude. Ihre Locken spielten, gleich einer

Flut

Flut des milderen durch Wolken gebrochenen Lichtes in wallenden Kreisen. Glühend stand auf ihrer Wange der Schönheit herlichste Rose. Ihr hohes Betragen war stattlich und ergoß Anmuth durch jede Bewegung. Ihre steigende Brust war voll; und von ihrer vollkommenen Leibesgestalt könnten die bezauberten Bildhauer neue Begriffe nehmen und ihre Kunst erhöhen. Ein Eichenkranz umband ihre ehrwürdige Stirne; ihre starke Rechte hielt eine glänzende Pflugschar und ihre Linke stützte sich gesenkt auf einen Anker. Mit hohem Schimmer stand sie auf der Spitze des Vorgebirges und erwartete mich; um sie her lächelte ein stralender Haufe von Tugenden; redliche Treue, heitrer und kühler Muth, gütige zartherzige Leutseligkeit. Sich mit diesen zu verbinden brachte ich die kühne Unabhänglichkeit, die Gerechtigkeit, die Liebe des Vaterlandes, meine schimmerden Begleiter; und vor uns entflohen alle schwarze Daemonen der unterdrückenden Macht, wie vor den Stralen des Morgens die schädlichen Nebel entfliehen.

Aber ich theilte nicht mit Einem mal sondern nach gerade meine Segensgüter aus; denn so hat es der hohe Zevs geordnet, daß ohne standhafte Gedult und unermüdete Arbeit der Mensch nichts vollkommenes erlangen, und die Glückseligkeit stets mit den Verdiensten vereiniget seyn soll.

In den entlegensten Zeiten sogar schimmerte ein Stral von mir über Albion und erwärmte seine wildesten Söhne. Kühn waren

jene Britten, die, wollüstige Gemächlichkeit verachtend, das weite Gehölz durchschweiften, zugleich ihre blühende Stadt, ihr hochbelaubender Tempel und der fröhlige Bezirk ihrer Waldkriege. Denn von ihren (14) Druiden gelehrt, daß der Tod nur die Scene des Lebens verwechsele, verachteten sie diese vornehmste Furcht; und bereit in den Stal zu rennen, hielten sie es für klein, eines übelerhaltenen Lebens, das doch einmal zurückkehren muß, zu schonen. Von der Hand der Natur erbauet, der tyrannischen Macht und der noch tyrannischern Gewohnheit ununterwürfig, kennet der Mensch keinen andern Herrn als den erschaffenden Himmel, oder denjenigen, den die Wahl und das gemeine Beste ihm bestimmen. Diese allgemeine Empfindung goß ich dem ganzen Celtischen Stamme ein; und daher verachteten sie tyrannische Regierungen und zogen den Tod den Ketten vor. Die Britten insonderheit fochten mit unüberwindlicher Wuth ihre Freyheit zu bewahren. Sey Zeuginn, **Rom**, die du deinen **Caesar** von dem nackten Lande, dessen einzige Vestungen **Brittische** Herzen waren, zurückgeschlagen fahest, **Pharsalische** Kränze zu suchen. Sey Zeuginn, du Arbeit und du Blut der Jahrhunderte, beyde unhinlänglich, eine hartnäckige scharf bestrittene und nie ganz überwundene Insel in das sichere Joch eines (15) Kayserthums

(14) Die Druiden hatten unter den alten **Galliern** und **Britten** die Einrichtung und Verwaltung aller Religions-Sachen.

(15) **Das Römische Reich.**

thums zu spannen. Der (16) nordliche Theil blieb unberührt, dahin begaben sich diejenigen, die sich zu bücken verachteten, und die Römische Macht wich ihren hitzigen Anfällen endlich nachgebend zurück. Vergebens führten muthlose Legionen, unfähig den Angriff auszuhalten, die (17) unermesliche Mauer von einem Meere zum andern auf, die noch itzo an Sommerabenden, wenn seine Lämmer um ihn her spielen, der Hirte verwundernd betrachtet. Unaufhörlich brach der (18) nordische Sturm über sie hin, oft gehemmt und zurückgetrieben, aber stets eine geschwinde Wiederkunft drohend. Allein die verschlingende Fluth litt keinen Widerstand mehr, als der müde **Römer**, die (19) letzten Ueberbleibsel seines Reiches zu vertheidigen weggerufen ward und der **Britte** entnervt, erschöpfet, muthlos und versunken danieder lag. (20) Hinter

(16) **Caledonien**, von den **Schotten** und **Picten** bewohnt, wohin sich ein großes Theil **Britten** begaben, die sich den Römern nicht unterwerfen wollten.

(17) Die Mauer des **Severus** auf den Wall des **Hadrianus** erbauet, die sich achtzig Meilen lang, quer durch das Land von der Mündung der **Tine** bis an den See von **Solway** erstreckte.

(18) Die Einbrüche der **Schotten** und **Picten**.

(19) Da das **Römische** Reich von den nordischen Nationen jämmerlich zerrissen ward, so verliessen die **Römer** im Jahre 426 oder 427 **Brittannien** auf immer.

(20) Als die **Britten** den Römischen Heerführer **Aetius** um Beystand ansprachen, drückten sie ihren elenden Zustand in folgenden Worten aus: „Wir wissen

ihm blitzte das Schwerdt und vor ihm brüllte, taub gegen sein Unglück, die Tiefe. Verlohren rollte er die Augen umher, keine hitzige Flamme funkelte daraus, wie damals, als (21) Caractacus Siluriens Hirten zur Schlacht führte und (22) Boadicea ihr wütendes Heer das Elend der Sklaverey lehrte.

Darauf kamen, traurige Hülfe! von der kalten Küste, die Germaniens Ocean rauschen höret, die Sachsen. Sie kamen angeflehet, aber in einer andern Absicht als zu beschützen. Der Arm der vertheidigen konnte, konnte auch überwinden; und bald dienten die elenden Britten ihren furchtbaren Bundesgenossen. Der verdient seinen Besitz nicht, der ihn nicht zu behaupten weis. Ich nahm meine begünstigte Insel diesen, die sie länger inne zu haben unwerth waren, und gab sie einem edlern Stamme,

wissen nicht wohin wir uns wenden sollen. Die Barbaren jagen uns nach dem Meere zu und das Meer zwingt uns auf die Barbaren zurück: zwischen welchen wir blos die Wahl zweyer Todesarten haben, entweder von den Wellen verschlungen oder von dem Schwerdt niedergemetzelt zu werden."

(21) König der Silurier. Er ist wegen seiner großen Thaten berühmt und wird für den besten Heerführer gehalten, den Brittannien jemals hervorgebracht hat. Die Silurier schätzte man für die tapfersten und mächtigsten unter den Britten. Sie bewohnten Herfordshire, Radnorshire, Brecknockshire, Monmouthshire, und Glamorganshire.

(22) Königinn der Icener. Ihre Geschichte ist sehr bekannt.

me, in welchem ungedämpft ein mächtiger Muth glühete. Rascher Krieg und gefahrvolle Schlacht war ihr Vergnügen; und ihre Wahl ein frühzeitiger unfriedsamer Tod, mit glorreichen Wunden geröthet. Dafür versprachen sie sich ein Recht, (23) in den Sälen des **Odin** Feste zu feyern, und unsterbliche Schalen zu leeren; wo die leuchtende Decke seines Tempels den freudigen Aufruhr der Schatten nachhallet, die im verzweifelten Gefechte oder durch irgend ein tapferes

(23) Es ist gewiß, daß es eine unter den **Gothen** allgemein angenommene Meinung war, der Tod sey nur ein Eingang in ein andres Leben; alle, die ein träges und unwirksames Leben führten und an Krankheiten oder Alter eines natürlichen Todes stürben, die gingen in große Hölen unter der Erde, die ganz finster und kothig und voll eckelhafter, diesen Oertern gewöhnlicher Creaturen wären; und daselbst kröchen sie auf ewig in unaufhörlichem Gestank und Elende. Alle im Gegentheil, die sich kriegerischen Handlungen und Unternehmungen, der Ueberwindung ihrer Nachbaren und der Vertilgung ihrer Feinde widmeten und im Schlachtfelde, oder durch einen gewaltsamen Tod bey kühnen Unternehmungen und Entschliessungen umkämen, die wandelten augenblicklich zu dem großen Sale oder Pallaste **Odins**, ihres Krieges-Gottes, dessen Thüren für solche Gäste beständig offen stünden, alwo sie an unendlichen Tischen bewirthet würden, in unaufhörlichen Festen und Freuden lebten, und aus Bechern schwelgeten, die von den Hirnschalen der Feinde, die sie erschlagen hätten, gemacht wären. Wer von diesen die größte Anzahl besässe, sey in diesen Wohnungen des Vergnügens der geehrteste und werde am besten bewirthet. Siehe des Herrn **William Temple Versuch über die Heldentugend.**

feres Unternehmen umkamen; und obgleich mehr geläuterte Zeiten den martialischen Glauben verwerfen, so lebet doch die furchtlose Gewohnheit noch. Ihnen gehörte auch Weisheit, gerechte und milde Gesetze, und unvergleichliche Ordnung, noch jetzo die tiefe Grundveste, darauf mein Brittisches Reich sich erhebet. Zu den feinen Spitzfindigkeiten der Sklaven ungezähmt, führten sie eine männliche Regierungsart ein, für den Krieg und Eroberungen wohl eingerichtet. Ein Monarch führte ihre Kriegsheere an, aber die Hauptleute schränkten seine Macht ein und theilten sie mit ihn. Auch der Soldat war frey, er huldigte keiner unterdrückenden Herschaft und foderte Schutz für treue Dienste.

In manchem durch bürgerliche Wuth befleckten Felde blutete die uneinige (24) **Heptarchie**, und lange seufzete, Gutes aus dem Bösen erzeugend, die Schlacht, ehe durch Blut bevestiget die Angelsachsen den (25) **Egbert** und den Frieden auf Einem Throne vereiniget sahen.

Die schönaufgehende Ruhe heiterer Tage dämmerte nicht so bald, als der Norden von neuen,

(24) Die sieben Königreiche der **Angelsachsen**, die man ansahe, als wenn sie unter einem Hauptheerführer oder Monarchen und vermittelst einer allgemeinen Versamlung zu einer gemeinschaftlichen Regierung vereiniget wären.

(25) **Egberts**, König von **Eßex**, brachte alle andern Königreiche der **Heptarchie** unter seine Bothmäßigkeit und war der erste König von **England**.

neuen, von stürmischen Nationen schwarz, die schwersten Leiden, die je eine Völkerschaft gefühlet hat, über England ausgoß. Der (26 Dänische Rabe schwebte, von der jährlichen Beute angelockt, unaufhörlich über dem Lande. Flotten über Flotten barbarischer Seeräuber zerrissen unnachlassend das elende Ufer. Vor ihnen wandelte, ferne gesehen, der Daemon der verzehrenden Flamme, die Raubsucht und der Mord ganz mit Blute befleckt, ohne Augen und Ohren und ohne fühlende Herzen; und dicht hinter ihnen die scheuslichen Mächte des verwüstenden Hungers, deren Freude mit Gras bewachsene Städte und verlassene Felder sind. Endlich setzte sich das blutgierige Geschlecht vest und verbreitete sich von den lauttönenden Ufern des Humbers an, bis hin wo die Themse ihre angenehmen Irrgänge wälzt, und hielt durch überlegene Waffen die Sachsen in Ehrfurcht. Aber vorher hatten der Aberglaube und die Träume der Mönche und von Mönchen beherschte Klöster suchende Könige ihre Stärke verzehret, völlig die Schärfe ihres Muthes verzehret und ihre Selen niedergedrücket. So vergingen grausame Jahrhunderte und selten erschien im weißen Gewande der Friede,

(26) Eine berühmte Dänische Fahne ward Reafan oder der Rabe genannt. Die Dänen glaubten, daß der Rabe der in dieser Fahne gewirket war, vor der Schlacht, zum Zeichen des Sieges oder der Niederlage, entweder mit den Flügeln schluge, oder den Kopf hängen ließe.

de, über die Thäler jauchzend. Eine Zeitlang wohnte er bey dem Alfred, der Könige Bestem, meinem Freunde und großem Beschützer. Sein weites Herz und seine gütige Liebe gaben den Englischen Unterthanen ihr (27) edelstes Freyheitsrecht; seine schützende Sorgfalt versicherte durch die (28) weisesten Gesetze ihre gemeine Wohlfarth. Von seiner glücklichen Regierung erhielt der sächsische Name seinen herlichsten Glanz, aber bald sank er wieder verdunkelt unter den Dänischen Waffen des siegreichen Canut. Aber auch dieser wählete weislich, seinen Zepter mit meiner starken Hand zu halten und auf meinen vesten Grund seinen Thron zu pflanzen. Allein als ich seine Arbeiten mit einem friedsamen Tode bekrönte, lebte die sächsische Macht wieder auf; warf schwach einen verfliegenden Schimmer über das wieder eingenommene Land und ging in (29) Hastings blutigem Gefilde gänzlich unter.

An diesem durch kluge Anführung behaupteten entscheidenden Tage eroberte mit Einem Male der stolze Normann eine Insel, um welche manches Jahrhundert hindurch der Römer der

(27) Die Gerichtsverhöre durch Geschworne, welche Alfred der Große gestiftet oder wenigstens regelmässiger eingeführet hat.

(28) Insbesondre das Gesetz von den Bürgschaften und andre von dem Alfred gemachte Policey-Anstalten.

(29) Die Schlacht zu Hastings, in welcher Harold II. der letzte der sächsischen Könige erschlagen ward, und Wilhelm der Eroberer sich zum Herrn Englands machte.

der Sachse und der Däne vergebens gefochten und vergebens geblutet hatten. Dieses war der letzte Ausbruch der Gothischen Nationen, der alle in Ein vermischtes Volk vereinigte und ihre Tugenden in Einen vermengten Strom erhöhete, bis die reiche Fluth des Englischen Blutes voll ward.

Eine Zeitlang schlief mein Geist; eine Zeitlang sank das Land erschrocken unter despotischer Wuth. Statt (30) Edwards billiger milder Gesetze galt des tobenden Siegers partheyischer Wille. Alles lag niedergestürzt und in den heimlichen Schatten knirschte der Unwille, tiefverwundet aber furchtsam, mit den Zähnen. Der Freyheit, des Eigenthums und ihrer Bollwerke, der Waffen, beraubet, von Castelen, und von Räubern, die im gezügelten Lande umher verleget wurden, gedrücket, krochen die niedergeschlagenen Elenden bey dem Schalle (31) der Wächterglocke zitternd in ihre schmutzige Betten und überdachten mit Schmerzen in trauriger Dunkelheit die alten Zeiten. Eines Tyrannen thörigte Lustbarkeit zu unterhalten verhungerte, von seinem zerstörten Meyerhofe vertrieben,

(30) Eduard III. mit dem Zunamen der Bekenner der die Gesetze der Westsachsen der Mercier und der Dänen in Ein System brachte, welches von der Zeit an unter dem Namen der Gesetze Edwards dem gantzen England gemein ward.

(31) Die Wächterglocke ward alle Abend um acht Uhr gezogen und alsdann muste jeder Engländer bey einer schweren Geldstrafe das Feuer und das Licht in seinem Hause auslöschen.

ben, der Landmann; das muntre Dorf und der gethürmte Flecken ward den wilden Thieren zum einsamen Aufenthalte gegeben und weit umher (32) verdunkelte der braune Wald das Land.

Aber diese so todte, so niedrige Unterwürfigkeit konnte nicht lange dauren. Stärke gewinnend schüttelte meine verborgene Flamme das Gebirge tyrannischer Herschaft ab. Siehe! der erste Heinrich verwilliget den beyden vereinigten Völkerschaften, der Normannischen und Englischen einen Freyheitsbrief, der ihnen, für die Krone, die sie ihm gaben, ihre alten Rechte wieder herstellet. Und siehe! sein Enkel, in der weiblichen Linie von den sächsischen Königen stammend, vereiniget alle tapfere Völker und bestättiget ihre Gesetze. Sein Sohn greift diese Gesetze wiederum an. — Aber da stehen mit edler Verachtung der despotischen Macht die Freyherrn in Waffen auf und fordern, ihre Rechte zu vertheidigen mit einander verbunden, von ihrem Könige Freyheit, ihre Geburtsrecht. Widerstrebend giebet er nach. Er bewilliget die Große Charte, den glorreichen, durch mich eingegebenen, durch mich von einem Jahrhunderte dem andern überlieferten Plan, den oft unweise Könige und verkehrte Staatsbediente vergebens angefochten haben. Wenn von verderbten Höfen stinkende Dünste aufstiegen und den Glanz verdunkelten, den mein

Stral

(32) Der neue Wald in Hampshire, welchen anzulegen das Land in einem Bezirke von dreißig Meilen verwüstet ward.

Stral um den Thron her ausbreitete, so bliesen mit starkem heilsamen Athem muthig die Stürme der Widersetzung, die den umwölkten Staatshimmel rein und heiter machten.

Aber siehe! jetzt erhebt sich meine stärkeste Vestung, die (33) Rathsversammlung der Gemeinen. Da pflanzte ich meinen Schild hin, und da mein Schwerdt. — Keines Tyrannen Macht soll dieses Bollwerk überwältigen. Aber tugendhaften Königen, die seine Stärke gehörig zu unterscheiden wissen, soll es stets eine Königliche Brustwehr und eine ergiebige Schatzkammer voll unerschöpfter Reichthümer seyn. Dieser Wahrheit zum Zeugniß siehe meinen dritten Eduard und meinen fünften Heinrich regieren. Als diese durch den ganzen Staat meinen Geist verathmeten, als um ihren Thronen her die herbeygezogenen Tugenden glüheten, gleich den Planeten um der Sonne, ihrem Mittelpunkte; als gerechte, ausgebreitete, edelmüthige,

(33) Man hält gemeiniglich davor, daß die Gemeinen zuerst gegen das Ende der Regierung Heinrichs des Dritten in einem Parlamente vorgestellet worden sind. Im Jahr 1264 erhielten die Grafschaften Befehl, daß eine jede, zu dem Parlament, welches damals zusammen kam, vier Ritter als Bevollmächtigte schicken sollte. Und zu dem Parlament, das im folgenden Jahr berufen ward, muste jede Grafschaft zween Ritter und jede Stadt und Flecken eben so viel Bürger und Einwohner als vorstellende Personen schicken. Bis dahin erwähnt die Geschichte ihrer gar nicht, woraus ein starker Grund hergenommen werden mag, den Ursprung des Hauses der Gemeinen in diesen Zeitpunkt zu setzen.

thige, standhafte Rathschläge mitten im Labyrinthe des Staats stets einen allgemeinen Gegenstand zum Augenmerke behielten, oder wenn sie sich auch von da verirreten, hurtig wieder umkehrten und Zügel zu erleiden wusten; als solche mit mir ihren belebenden Einfluß ergossen; da ward kein zorniges Murren, keine bittere Klage gehöret; kein kaltes Mistrauen durchlief verdrüsliche Senate, schränkte ihre Wohlthätigkeit ein, oder dämpfte ihre Hitze. Ueber die Hülfe ward ungefodert freygebige Hülfe gehäufet und Creßey, Poitiers und Agincourt beweisen, was Könige, von der alles vermögenden Liebe unterstützet, und Unterthanen, von der Freyheit entflammet, ausrichten können.

Bleibet verhüllet ihr Tage des Bluts, da die verwandte Wuth der verschiedenen Ansprüche von Yorck und Lancaster das zertheilte England zerrißen; und da, durch Privatzwistigkeiten unterdrückt, meine zitternde Flamme bey nahe verlöschet ward. Aber siehe, mit dem wiederhergestellten Frieden gab ihr ein (34) behutsamer Tyrann neue Nahrung.

Stolz, finster, argwöhnisch, über sein Gold brütend, warf er, bedacht seinen bedräueten Thron zu bevestigen, ein eifersüchtiges Auge herum. Von einem Strale durchdrungen, den ich mächtig auf seine furchtsame Sele schoß, bemerkte er die übermäßige Macht der Freyherrn, die nach ihrem Gefallen Könige absetzten und einsetzten und entwarf folglich, diese kleinen Tyrannen

(34) Henrich VII.

rannen zu erdrücken, ein (35) Gesetz, welches ihnen freystellete, durch die stille Verwüstung der Ueppigkeit den Reichthum ihrer liegenden Gründe zu zerstreuen und mit diesem Reichthum ihre darauf beruhende Macht. Nach allmähligen Graden erfolgte eine mächtige Veränderung, die noch bis auf diesen Tag fortdauert. Das Land lächelte mit Strömen, die von diesen verminderten Fluthen abgeleitet waren. So ergießet sich ungestüm von den Schneegehäuften Alpen bey schmelzenden Frühlingssonnen der **Rheinstrom** herab, und schäumet, noch unzertheilt, oft mit verheerendem Zuge dahin; aber in schöne Canäle gezweiget fließet er mildthätig durch **Bataviens** Wiesen, und wässert tausend Gefilde, alwo Ackerbau, Handlung, Städte, Weiden, gleitende Schiffe und vermischte Meyerhöfe, eine reiche wundervolle Landschaft, sich umher erheben.

Die folgende Regierung war despotisch aber mir höchst nützlich. Ein wütender König, dessen Wille keinen Widerspruch ertrug, im Guten und Bösen gleich feurig und unumschränkt, schüttete mit Einem Male die (36) selenbindende Sklavenkette ab, die Glied an Glied geschmiedet manches Jahrhundert hindurch das Land mächtig umschloßen hatte. Er floh vor den Schrecknißen seiner Waffen, der **dreyfach gekrönte Riese**, der lange die Monarchen der

(35) Das Gesetz, welches den Freyherrn die Erlaubniß gab, ihre Güter zu verkaufen.
(36) Die päbstliche Herrschaft.

Erde unter sein Joch gebeuget hatte; indem er von dem hohen Himmel verliehene Oberste Macht vorgab und die Befehle der untersten Hölle vollführte. Vergebens brüllten von seinen sieben Hügeln her seine Donner; die Finsterniß war nun vertrieben, die seinen Thron umgab und schützte. Das wiederkehrende Licht, das zuerst durch den (37) Wickleff die päbstliche Dunkelheit bestreifte, brach nun in einen offenen Tag hervor. Von dem Glanze erreichet, krochen die bunten Söhne des Aberglaubens, lauter phantastische Gestalten, (38) aus ihren Hölen; und ihr unnützer fauler Reichthum brachte weit ausgebreitete schöne Früchte und zierte die gemeine Wohlfarth.

Nun hielten die also bereicherten und mächtig gewordenen Gemeinen den Herren das Gleichgewicht; und darauf gab Elisabeth, standhaft unter diesen zweifelvollen Begebenheiten, dem Wagebalken Vestigkeit. Dem verborgenen Auge gleich, das sich niemals über eine bewachte Welt zuschließet, suchte, bemerkte und beförderte sie das allgemeine Beste also, daß sie, blos durch sich selbst unterstützet, ohne einen einzigen Bundesgenoßen, ihr inneres Reich in Ehr-

(37) Johann Wickleff, ein Doctor der Gottesgelahrtheit, machte gegen das Ende des vierzehenden Jahrhunderts Lehren bekannt, die den Lehren der Römischen Kirche sehr zuwider waren, und läugnete insonderheit das päbstliche Ansehen. Seine Nachfolger waren sehr zahlreich und wurden Lollarden genannt.

(38) Die Abschaffung der Klöster.

Ehrfurcht erhielt und ihre umringenden Feinde dämpfte. Durch mich begeistert, erhuben sich unter ihren beschützenden Waffen, Trotz, daß ihnen wütende (39) allgemeine Herschaft und wütende Meere widerstanden, die Belgischen Staaten, mein Bollwerk auf dem vesten Lande. Unter ihrem Einfluß spannte auf allen Meeren die Handlung ihre Segel aus und ergoß mit jedem Winde goldene Fluten; welches noch stets die Gemeinen durch vermehrtes Eigenthum zu größerer Macht erhob. Spaniens raubsüchtiger Hand entriß Brittannien die schuldvollen schimmernden Schätze, deren unselige Reitze, dem einfältigen Indianer, der sie glücklicher Weise verachtete, sein Unglück gebaren, die den segensvollen Hainen, wo unter ihren unschuldigen Söhnen die Natur wohnte, eine Wuth zuzogen, welche vorher den heidnischen Himmelsstrichen unbekannt gewesen war. Jetzo befahl ich meinen Britten, Rächer dieser unmenschlichen Thaten zu seyn. — Elisabeth zückte der Gerechtigkeit Schwerdt. Bey seinem furchtbaren Funkeln erzitterte der bange Spanier bis in den Mittelpunkt seiner neuersiegten Welt. — Sein wütender Hochmuth hatte unsinniger Weise, von ihrer königlichen Stirne die Krone zu reißen, gedrohet und ihre freygebohrnen Unterthanen zu sklavischen Ketten verdammet. Aber der Tyrann lernte weit demüthigere Gedanken, als er seine ungeheure Seerüstung vor ihren siegreichen Flotten hingetrie-

(39) Die Macht des Hauses Oesterreich.

ben, vom Meere überschwemmet, oder an jedem Felsen, der ihre glückselige Küsten beschützte, zerscheitert sahe. Unterdessen sangen um ihren Thron her die verpflegten Musen Triumphgesänge und unterwebten die Palmen der Königinn mit ihren Lorbeern.

So groß war die Herlichkeit dieser klugen Regierung. Aber doch blieb die Königliche Macht uneingeschränkt und ihre Vorzüge unbestimmet; ein weiter gefräßiger Abgrund, worin oft der hülflose Unterthan verschlungen ward. Diese in die gehörigen Schranken zu zwingen, war meine letzte Arbeit.

Durch Mittel, die dem kurzsichtigen Menschen böse dünken, bewirken oft erhabnere Wesen ihren geheimnißreichen Willen; so stralte aus Stürmen und Verwirrung zuletzt eine gesetzte Ruhe hervor und lächelte über **Brittannien**.

Vom Himmel gesandt, kam das sich sammlende Ungewitter mit (40) **Schottlands Könige**, der zu **Brittanniens** Throne erhoben ward, zu einem Sitze, der viel zu glorreich war, von ihm bekleidet zu werden. Durch ihn ward reichlich der Same des allgemeinen Misvergnügens ausgesäet, indem er **Brittanniens** Sache und Ruhm einem erbettelten Frieden aufopferte; indem er, trotzende Feinde niederträchtig erduldend, sein eignes freyes Volk, durch ungeheure auf bezauberten übernatürlichen Grund erbauete Systeme despotischer Macht, unter das

(40) Jacobus der Erste.

das Joch zu bringen suchte, und vom Himmel ein Recht erhalten zu haben vorgab, ungescheut und ohne Widerstand des Himmels Gesetze zu brechen. — Seltsame, schändliche Lehren, die den Menschen erniedrigen und GOtt lästern. Aber weichlich zu Unternehmungen und zum Schulstreit am besten geschickt, verfolgte er diese unmäßigen Ansprüche nur schwach und mit unbeständiger Leichtigkeit; vergnügt die Schaar der Unterthanen zu lehren, wie groß, wie geheiliget Er, wie verächtlich sie wären.

Aber was der Vater lehrte, das glaubte und übte von aller Hartnäckigkeit eines Scheinheiligen entflammt, der (41) kühnere Sohn, und ertrug keinen Widerstand. Vergebens suchten ihm die Rathsversammlungen auf gelinde Weise Einhalt zu thun. Jemehr sie rangen die Gesetze zu unterstützen, desto mehr trieben ihn seine Gerechtigkeit fürchtende Staatsbediente über die Grenzen derselben hinaus. Durch den Wiederspruch der getreuen Liebe ermüdet, und eingenommen von der Schmeicheley der Falschheit dichtenden Schuld, verschloß er die (42) Quellen der öffentlichen Weisheit und Gerechtigkeit. Weit umher trauerte das Land. Anstatt gelobter, freyer, herzlicher, reicher Hülfe, der nimmer mangelnden Quelle, erfolgten widerrechtliche schwere Auflagen, die mit Flüchen abgetragen, oder von einem beleidigten Volke, durch eine Bande der ärgsten unter

(41) Carl der Erste.
(42) Die Parlemente.

ter den Räubern, durch Diener einer tyrannischen Macht, unbarmherzig erpresset wurden. Ungebunden wandelte die Unterdrückung umher, und sandte ihr unempfindliches Gefolge um sich aus: Kundschafter, Angeber, verhaßte Entwurfmacher mit beschwerenden Anschlägen beschäftiget, die Handlung auf unbesuchten Meeren (43) zu belasten, die hungerleidende Menge an (44) einige Wenige zu verkaufen und durch tausend Mittel das schon erschöpfte Land völlig auszusaugen. Sogar von dem Orte, von welchem heilender Friede und evangelische Warheit strömen sollte, schütteten unmenschliche Heuchler (45) ihren Gift umher; und auf der feilen Gerichtsbank hielt an der Gerechtigkeit Stelle die Partheylichkeit die Schale und die Gewaltthätigkeit das Schwerdt. Mit langedaurender Gedult trauerte ich, aus Mitleiden mit einem Könige, der durch falsche in der frühesten Jugend eingesogene Begriffe misgeleitet ward und von Natur nicht böse war. Aber endlich brachten Scham und zur Rache gereiffte Beleidigungen meinen Geist auf.

Mitten unter dem vermischten Gemurmel der unterwürfigen Furcht und der Wuth erhob mein

(43) Das Schiffsgeld.

(44) Die Monopolien.

(45) Die wütenden Reden, welche zu diesen Zeiten in der hohen Kirche gehalten wurden und die zu gleicher Zeit den Geist des sklavischen Gehorsams gegen den Hof, und der bittern Verfolgung gegen diejenigen einflößten, die man Kirchen- und Staatspuritaner nannte.

mein Hambden seine Stimme und berief sich auf die Gesetze; die Gesetze wohnten nicht mehr in den Gerichtsplätzen und waren andrer Ohren benöthiget. Aus Norden kam von hitziger, durch Religions-Eifer entflammter Rache angeführt, ein Heer der Schotten zu Englands Hülfe. Der mehr als Römische Senat ward unter seinen Flügeln zusammengerufen und versammlete sich eifrig. Da brach eine Flamme aus, die das Land reinigte, verzehrte und erneuerte. Eine glorreiche Scene! — Weder Griechenland noch Rom hatten jemals, wenn sie unwillig die Ketten eines Tyrannen zerbrachen und wenn, voll von mir, jede aufgebrachte Sele alle Nerven anspannete, und in jedem Auge funkelte, so viel Licht und so viel Hitze vereiniget gesehen! Niemals so viel Köpfe und Herzen! Nie einen so glühenden Eifer, den die ruhige majestätische Weisheit anführte, den sie unterrichtete, was für Beschwerden er abstellen sollte; und den sie aufrichtig dahin lenkte, den mit Unkraut bewachsenen Staat zu reinigen, die Gesetze wieder herzustellen und ihre Herschaft auf das künftige zu versichern.

Dieses war also der Endzweck meiner tugendhaften Söhne. Aber der Mensch ist blind. Eine einmal entflammte Nation kühlet nicht leicht wieder ab, besonders wenn die Stürme der partheyischen Wuth durch die wilde Raserey des unsinnigen Enthusiasmus angeschwellet werden. Von Brust zu Brust und von

Auge zu Auge vermischen sich die entzündeten Leidenschaften zum erhöheten Feuer; und der hohe Himmel lenket, stets weise und gerecht den Sturm zu einem glücklichen Ende. So ward von Einem Brande ganz Brittannien ergriffen und durch der Verwirrung gesetzlose Söhne verheeret; **König, Lords, und Gemeine** stürzten nach einander donnernd zu Boden — und aus ihrer Asche entstand in fröhligheitrer stralender Jugend der (46) Phoenixstaat.

Die nun in allen ihren Theilen völlig widerhergestellte Gesetzgebende Macht, zerbrach auf ewig die Bande der (47) **Lehnbarkeit** und der **Vogteyen**, die letzten Ueberbleibsel der Normannischen Knechtschaft. Die Geistlichkeit übergab ihren Beutel der bürgerlichen Gewalt und machte nicht länger einen besondern Staat aus. Die durch ihre beytretenden Stimmen jetzo erwählten **Gemeinen** schätzten das Ganze und baueten auf diesen ewigstehenden Felsen ihre Macht. Die ihrer erblichen Reichthümer beraubte Krone ward von den Parlamenten abhänglicher, und diese wurden häufiger und gesicherter. Dennoch lebte und blühete noch in voller Kraft die bittre Wurzel, die Lehre

(46) Bey der Wiederherstellung.

(47) In dem ersten Jahre nach der Wiedereinsetzung Carls II. schaffte das Parlament die Ritterdienste und die Gerichtsbarkeit der Vogteyen ab. Die Geistlichkeit begab sich auch ihres Rechtes sich selbst zu schätzen.

Lehre von einem göttlichen Rechte der Könige, ihr Volk ohne Widerrede aufzureiben.

Der zweyte **Carl** erkühnte sich, hiedurch muthig gemacht, seines Vaters Anschläge zu verfolgen, durch sein unglückliches Schicksal unabgeschreckt. Doch trauete er nicht darauf allein lange grub er sich verdeckte Wege durch gefällige zum Hintergehen geschickte Sitten, durch feine Künste und tiefe Verstellung, durch verschwenderische Gütigkeit und verführende Geschenke, aber insonderheit durch die seelenschwächenden Reitze des muntern zügellosen Lasters, welches unter der Larve der Freyheit ihr tödlichster Feind ist.

Endlich legte sich die wahnsinnige Freude, auf deren hohen Wellen die Nation zu weit hinweggeführet ward. Ein besoldeter durch **Französisches** Gold gegen sein eignes Land bestochener König; der verderblicher Weise (48) verkaufte Hafen, von der Zeit an die **Scylla** und schreckliche **Charybdis** der **Brittischen** Meere; die auswärtig (49) angegriffene Freyheit, um sie daheim desto sicherer zu vertilgen; der Bruch des Europäischen (50) Rettungs-Bündnißes; die Beförderung der allgemeinen (51) Herschaft, welche auch bey einer weniger gefährlichen Macht zu hemmen, die Sorgfalt und der glor-

(48) **Dünkirchen.**
(49) Der Krieg gegen die **Holländer**, in Verbindung mit **Frankreich.**
(50) Die Triple Alliance.
(51) Unter **Ludwig** XIV.

glorreiche Triumph der Regierung der **Elisabeth** gewesen seyn würde; die von einem edelmüthigen Volke gegebenen Millionen, in schwelgerischer Ueppigkeit verschwendet, oder angewandt, die **öffentlichen Vormünder** zu bestechen, oder das gezäumte Land durch eine (52) fremde Kriegs-Macht in Ehrfurcht zu erhalten; Die geschmeichelte, schmeichelnde, verrathene Kirche; das alles öfnete, weit funkelnd, das Auge des Volks und erweckte **meinen Geist**, die Sele des Widerstandes.

Kühn und entschloßen war der tugendhafte Zorn der Parlamente, nun aufgeschüttelt aus dem phantastischen Traume der uneingeschränkten Unterwürfigkeit und niedriger Lehrsätze, die Sklaven zu bekennen erröthen würden, und die, wenn sie in Ausübung gebracht werden, allezeit die ehrliebende Natur beleidigen. Dennoch bemüheten sie sich nicht durch **Waffen**, sondern durch (53) **Gesetze**, ihr bedrohetes Vaterland von den nahen **Ketten** und allen Scheusalen des wiederkehrenden **Roms** zu erretten. Sogar nicht die abgenommene Larve, und ganz freygetragene grimmvolle Stirne der Tyranney; noch die mit Füssen getretenen Gesetze; noch die Entreissung eines jeden (54) Merkmals der Freyheit

(52) Das ohne Bewilligung des Parlements aufgerichtete stehende Kriegsheer.

(53) Die Ausschließungs-Bille, und andere Gesetze, die gegen die Papisten und zur Einschränkung der Macht der Krone vorgeschlagen wurden. Siehe **Burnet** und **Rapin**.

(54) Die Corporations-Acte.

heit im Lande; noch der wegen des nicht bekanntgemachten Befehls blutende Sidney; noch die offenbare Bestechung, auf den Gerichtsstuhl gesetzet, und die mörderische Wuth selbst in des Jefferies Gestalt; noch unendliche, grausame, falsche Handlungen der willkührlichen Gewalt, konnten das öffentliche Schwerdt aus der Scheide bringen: bis in der folgenden Regierung ein frecher Heuchler, mit einem finstern Tyrannen vereiniget, alle Schutzwehren der Gesetze verachtete, und alle Bande der beschwornen Treue auflösete. Sein ungestümer Eifer übertraf Rom selbst an Hitze und setzte die Nation in banges Schrecken: Mariens scheusliche Tage stellten sich blutig der Phantasey dar und das schreckliche Feuer Smithfields leuchtete ihr von neuen in die Augen. Was für einen Patrioten, was für einen Helden willst du nun zur Hülfe rufen, Brittannia? Wer soll nun, in dieser äußersten Bedrängniß, deinen sinkenden Staat erhalten? Siehe! mein Sohn, mein Liebling, seines Vaterlandes Freund und großer Befreyer, Europens Krieger kömmt, der unsterbliche Nassau! Bey seiner gewünschten Ankunft hob ich mein mattes Haupt empor und zerbrach freudig meine schamvollen Fesseln. — Siehe! meine strömende (55) Flagge wallet hoch

(55) Der Prinz stellte sich in dem Corps der Flotte und führte eine Englische Fahne zur Flagge und ihrer Hoheiten Wapen mit der Umschrift: Die Protestantische Religion und die Freyheiten von England; und unter denselben den Wahlspruch des Hauses Nassau Je maintiendrai. Rapin.

hoch und führet seine tapfere Flotte an! Ueber ihr schwebet frohlockend auf Flügeln der Cherubim die Religion und lenket ihren bestimmten Lauf. Ihre mächtige Stimme hat die tobende, durch böse Geister aufgebrachte Tiefe besänftiget, und befahl den gehorsamen Winden, mit verändertem, abwechselndem Hauche, so wie er ihr nöthig war, ihren Beschützer zu dem verlangenden Ufer zu führen. Vom Himmel eingeflößte Muthlosigkeit und Schrecken bemächtigen sich des bethörten Königes. Sein stumpfes Schwerdt sinket ohne Widerstand. Zitternd entfliehet er von seinem verscherzten Throne, auf welchen sich triumphirend der glückliche Prinz setzet, durch mich, durch das Verdienst erhoben, das Land zu regieren, das seine Tugenden erhalten hatten. Siehe, unter seinen Füssen liegen die tyrannische Macht und der Aberglaube, der Tyrann der Sele, mit diamantenen Ketten gebunden, und knirschen voll wütenden Verdrusses mit ihren vergifteten Zähnen und schäumen vergebens! Siehe, von seiner gütigen Hand gehemmet, soll die Oberherrschaft ihre schwellende Fluth nicht mehr unwiderstehelich über ihre gehörigen Grenzen ergießen. Wie Belgiens Dämme verheerende Seen einschränken, so schränken diesen um sich greifenden Feind zwingende (56) Gesetze ein; und also gehemmet, wird er, gleich jenen Seen ein nützlicher Freund. Dreymal glücklich, kennten sie nur ihr Glück, Brittanniens einge-

schränk-

(56) Die Bill der Rechte und die Succeßions-Acte.

schränkte Könige! Wie, wenn sie gleich die Macht nicht haben, den unüberzeugten Unterthan in finstern Kerkern zu halten, ihn zur langen Verbannung, oder durch plötzlichen Befehl in der Stunde der Mitternacht zum heimlichen Tode zu verurtheilen: wie, wenn gleich keine freche Werkzeuge der gesetzlosen Herschaft, keine knechtische Kriegsheere zu ihrem Gebote stehen, die widersprechenden Parlamente zu schrecken oder schädliche Befehle zu unterstützen: wie, wenn sich gleich die edelmüthige Warheit erkühnen darf, in ihrer Gegenwart den sanften Reden der niedrigen Schmeicheley zu widerstehen, freymüthig ihre Fehler zu tadeln und ungefodert ihren redlichen Rath zu ertheilen: wie, wenn sie gleich dem darbenden Landmann seinen durch saure Arbeit erworbenen Bißen nicht entreißen können, eine thörigte Ueppigkeit dadurch zu unterhalten, oder ungerechte, durch wilden Ehrgeitz entzündete Kriege zu führen: so ist ihnen doch, die Guten zu beschützen, den Bösen Einhalt zu thun, die Nackten zu kleiden, die Hungrigen zu speisen, die unschuldige Thräne von dem Auge der armen Traurigkeit abzuwischen, das verborgene Verdienst zu erheben, den anlockenden Schimmer der Tugend in ein helles Licht zu setzen, die Künste zu nähren, das Genie aufzumuntern, die Nacheiferung zu erwecken, ihr eignes Volk tugendhaft, glücklich und groß zu machen, und ganz Europa vor den unterdrückenden Waffen, die seine Rechte anfallen wollen, zu beschützen; zu solchen Thaten

ist

ist ihnen doch immer die schönste Laufbahn offen; indem der finstre Abgrund, der zum Bösen, zum Laster, zum Unrecht und zur Schande leitet, gütig verschloßen ist. O glückliche Einschränkung! Wie armselig ist dagegen alle schwindlige Herlichkeit despotischer Thronen! Das, das ist in der That **göttliche Macht**, die allein zum Wohlthun freye und unbegrenzte Gewalt hat.

Und nun siehe, mein Gebäude ist vollkommen, der **Pallast der Gesetze**. Die verschiedenen Ordnungen haben darin ihre gehörigen Plätze und das beschirmende Dach breitet sich auf gleiche Weise über alle; indem der Ueberfluß das Ganze umströmet und die frohe Zufriedenheit darin erschallet. Weder Stürme von außen, noch die verzehrende Zeit, nichts als die diebische untergrabende Hand der finstern Bestechung kann diesen Bau zerstören und die Arbeit der Jahrhunderte in den Staub legen

Hier sammlete ihr Auge alles sein Feuer, es stralte auf mehr als menschliche Weise, und majestätisch erhob sie also ihre ehrwürdige Stimme.

„Bringe den **Britten** diesen beschließenden Gesang und laß ihn laut mit stärkern Tönen in ihre erweckte Ohren schallen.“

„**Auf Tugend allein kann mein Königreich bestehen**; Denn, sobald dieses gesellige Band des menschlichen Geschlechts verlohren ist, so modern die größten Reiche nach kaum gefühlten Graden leicht hinweg, bis sie, ununterstützt, endlich gerade zu in ihren gänzlichen Unter-

vergang stürzen. Mit Tugend unbeseliget, wird die Regierung ein Bündniß und eine wechselseitige Verabredung, nach Gesetzen zu rauben; die milde Religion ein Joch, die gebeugte Sele zu bezämen, eine Staatslist die Raubsucht zu verlarven und ungescheut die Beute zu theilen. Was sind ohne sie Senate, als äusserliche die Gestalt einer tiefen Berathschlagung und freyen Vernunft, indem die unterrichteten Stimmen und Herzen verkauft sind? Was ist die gerühmte Freyheit, als ein schallender Name? Und was die **Wahl**, als ein schändlicher Markt von sich selbst verkaufenden Sklaven? Tugend! ohne dich hat der Staat kein regierendes Auge, keine Stärke; der Krieg keinen Nachdruck und der Friede keine Sicherheit. Die Gerechtigkeit sogar verwandelt sich in Partheyligkeit, die Gesetze unterdrücken, wenn zuerst die Wage zerbrochen ist und dann das Schwerdt verachtet wird. So sinken Nationen, die Gesellschaft zertrennt sich; Raubsucht und Betrug und Gewaltthätigkeit brechen aus, verwirren das Leben und wandeln die Liebe in Galle. Der Mensch haßet des Menschen Antlitz und **Indiens** Wälder verbergen in ihren wilden Hölen kein so grausames Thier "

„Seyd standhaft Britten! — Lasset nicht üppige Mängel, niedriggesinneten Geitz oder unmännliche Faulheit unauflösliche Ketten um eure Herzen winden! **Brutus** zerschnitt mit seinem Stal die gröbern Bande, die **Caesar** über **Rom** geworfen hatte; aber die sanftbe-

zaubernden Fesseln der Sele blieben und andre Caesare stunden auf. Behauptet muthig eure Unabhänglichkeit; denn ist diese einmahl vernichtet, so ist die ungegründete Freyheit nur ein Morgentraum, der luftig vor dem betrogenen Auge zerflattert.“

„Aber denke nicht, als wenn nicht jede Zierde des Lebens, alles was die Menschen erhöhet, verschönert, gesittet und zärtlich macht, mit meinem starken Geiste und strengen Befehlen gar wohl bestehen könnte. Mir gehören alle moralische Gratien, mir dienen die Musen: meine Stirne zu schmücken bringen die feinern Künste alle ihre Blumen hervor. Wenn diese durch zufällige Stralen der Gunst erwärmet, zuweilen in eines Tyrannen Garten blühen können, wie würden sie nicht, durch den mächtigen Saft der Freyheit belebet, in Brittanniens glücklichen Gefilden blühen, wenn ihre zarte Pflanzen durch gehörige Wartung genähret würden. Ihr Wuchs ist erzwungen, wenn Königliche Güte, ohne mich nur schwach, einen vergänglichen Sonnenschein giebet. Eine Zeitlang schießen sie auf; dann entstehet ein schädlicher Mehlthau des Neides, aus diesem Wolken des Ungeziefers, die, das Verdienst vernichtend, oftmals die Höfe bedecken. Oder wenn Augustus stirbet kommt Tiberius, der mit rauher tyrannischer Regierung, wie der Winterfrost jeden Sprösling des Genies bis an die Wurzel ertödtet. Aber wenn sich Königliche Gunst mit

der

der meinen vereiniget, dann blühet durch lächelnde Zeitalter ein immerwährender Frühling.“

„Die Tage sollen kommen, siehe sie eben jetzo schon andämmern, wenn über **Brittanniens** begünstigter Insel meine schönen vollkommenen Werke in völligem Glanze prangen sollen. Siehe zahlreiche Tempel bekennen einen **Burlington**: Der Pallast ist Königen und Senaten anständig: die Kirche flößet heilige Ehrfurcht ein: und die Privatwohnung ist ungekünstelt zierlich.“

„Siehe Waldscenen, wo die Kunst nur bemühet ist, ihre Gebieterinn die Natur zu schmücken und ihre Reitze sichtbar zu machen; dergleichen ein **Pope** im Kleinen gezeiget hat, ein **Bathurst** über den (57) erweiterten Wald ausbreitet, und dergleichen ein **Richmond Chiswick** und **Stowe** bilden.“

„Was für herliche öffentliche Werke sehe ich rund umher! Stattliche Straßen! Luftige Marktplätze, die dich stolzes **London** zieren bis deine Größe mit **Rom** und deine Kunst mit **Griechenland** eifern wird. Siehe die veste Heerstraße, von den Städten über das glänzende Land geführt, die beide Meere mit einander verbindet. Siehe den stolzen durch richtiges Verhältniß starken Bogen, der mit leichtem Schwunge die ruhige Tiefe überschreitet. Siehe die langen Canäle und die vertieften Flüße, die jeden Theil mit dem andern, und die ganze belebte Insel mit dem umgebenden Meere vereinigen.

(57) Die Eichenwälder bey **Cirencester**.

nigen. Siehe Häfen, die frey wie die Winde und Wellen, ihre beschützenden Arme ausstrecken. Siehe an jeder spitzigen Küste die hohen Leuchtthürme, die über die unruhige Tiefe Trost ausgießen; Und höre wie der gehemmte durch das breite herschende Bollwerk zurückgetriebene Sturm unwillig brüllet."

„Unsre Straßen betrüben nicht mehr, scheuslich voll Mangel und Elend, den zärtlichen Reisenden. Ich sehe weder das zitternde Alter und die Krankheit ohne Freunde, Heimath und Bette, ihr brennendes Ungemach zu ertragen, noch den sterbenden Säugling, der seine unverschuldete Angst nicht verdienet hatte. Die reichen Schätze, die die Brittische Freygebigkeit diesen bestimmet hat, befördern nun nicht mehr die unheilige Schwelgerey verzehrender Cannibalen. Besser angewandt nähren sie den Schwachen und Alten und beschäftigen den Starken. Die Sonne des stürmischen Lebens gehet angenehm unter und angenehm schimmert, mit dem Thau der Gnade geschmückt, der Morgen. Siehe, wie sie sich erheben, diese Hausgesellschaften des Himmels (58)! Jene besonders, (aber warum, ihr Scheinheiligen, warum so spät?) wo ein anwachsendes Geschlecht blühet und fröhlich wirbelt: Was für Lächeln des Lobes! Ihr Gesang steiget zum Himmel empor und der zuhorchende Seraph leget seine Laute weg."

„Höre die frohe Muse stimmt edlere Lieder an, in welchen die wirksame Natur, die warme Wär-

(58) Das Fündlings-Hospital.

Warheit voll Leidenschaft, die einnehmende Fabel, die glänzende Ordnung, Töne von verschiedenen Sayten und richtige obgleich kühne Mahlerey mit dem **Brittischen Genie die französische Regelmäßigkeit** verbinden. Dort, dort sehe ich die ehrwürdige anmuthige Schule der gemäßigten Leidenschaften, und des gesitteten Lebens, wiederhergestellet! verbessert! die wohlnachgeahmte Scene ruft aus verschönerten Augen die liebenswürdige Thräne hervor, oder entzündet die Fröhligkeit auf der bescheidenen Wange. Das Land der Ungeheuer verschwindet. Sie sind vertrieben, jene, die des Apollo geheiligte Spaziergänge entehrten; ihre wilde Schöpfung ist vernichtet, da eine der Natur unbekannte Welt, noch verwirrter als das Chaos, über den ungeformten Schauplatz ihre (59) **Ouran Outangs** ausgoß; abscheuliche Gestalten! die sich der Sele eindrucken, und ein Zeitalter verderben, verwirren und barbarisch machen."

„Ich sehe die Quellen gereiniget, aus denen das Leben entweder seinen klaren oder trüben Fluß herleitet. Die jungen Selen werden nicht einer schändlichen Nahrung aufs ungewisse hingegeben, nicht durch Schmeicheley bethöret, noch durch scholastisches Geschwätz stolzerweise aufgeblehet, sondern mit dem Lichte der Warheit erfüllet und genähret. Dann strömet der geläuterte Stral durch die Phantasey und ergießt sich

(59) Ein Geschöpf, das unter allen unvernünftigen Creaturen dem Menschen am ähnlichsten ist. Siehe **D. Tysons** Abhandlung von diesem Thiere.

über das Herz, die Leidenschaften fühlen zugleich unterweisendes Licht und bewegende Flamme, bis moralische, öffentliche, anmuthsvolle Thätigkeit das ganze bekrönet. Siehe! die schönen Streitigkeiten glühen in allem, was die Sele oder den Körper zieren und glänzend machen kann. Anstatt trockener Köpfe, barbarischer Pedanten, zankender Söhne des Hochmuts und die Warheit verwirrender metaphysischer Witzlinge, werden Männer, Patrioten, Heerführer und Bürger gebildet."

„Siehe, die Gerechtigkeit bescheinet wie das freygebige Licht des Himmels alle, unerkauft, und vor ihrem Stral erblaßt das Verbrechen und der wilde Schwarm derer entfliehet, die in der Dunkelheit rauben, welche sie selbst um die Gesetze geworfen haben. Die Unterdrückung trauret; siehe, wie ihre rechtliche Furien die Lippen zernagen, wenn Yorke und Talbotte ihre tiefen Schlingen aufdecken, und in den Wolken die sie erregen schnelle Gerechtigkeit üben."

„Ich sehe Fürsten, deren edelmüthige Selen, das Heer falscher tückischer Menschen, des verrätherischen Lächelns und der niedrigen Schmeicheley, damit man sie belagert, und alle um sie her geworfenen blendenden Wolken versagen: ihre eifersüchtige Sorgfalt ist, mein Reich zu behaupten; die öffentliche Ehre ist die ihrige; freygebige Liebe ist ihr unerschöpflicher Schatz; und ihre Thaten sind ihr Ruhm. Sie arbeiten mit mir zugleich. Nichts kann unsrer

Stärke

Stärke widerstehen. Das Genie, die Wissenschaften, die Künste stehen in voller Blüthe; das sich aufschliessende Verdienst durchbricht seine schamhaften Schranken; und die Tugend blühet, mit Früchten der Ehre trächtig."

„Selbst auf die **Britten** schränket sich unsre Sorgfalt nicht ein. Siehe, ein Schwarm fröhliger Colonien breitet sich über die neu entdeckte Welt aus; die ruhige Zuflucht der unverdienten Betrübniß, die bessere Heimath derer, die der Aberglaube aus fremden Ländern verjaget. Sie sind nicht auf Raub, Knechtschaft und Plagen gebauet, noch die Beute irgend eines kleinen Tyrannen; sondern sie erheben sich vest, durch gesellige Freyheit verbunden, die Stützen und Stärke des **Brittischen** Reiches Siehe, diese glücklichen Sitze noch mehr zu beseligen, kommen die Musen und rühren die wirbelnde Leyer in Schatten, die nie vorher ihre Stimme gehöret haben. Siehe es kommen andre **Spenser, Shakespeare** und **Pope**, und singen der bezauberten (60) **Savannah** mein Lob. Siehe, der wilde Indianer verläßt, durch ihre Musik bezähmt, seine rohe Sitten und lernet von ihnen milde Weisheit und Künste des gesitteten Lebens. Bey meinem mächtigen Worte zündet die verbesserte Wissenschaft weit umher ihr heiliges Licht an. Nichts, weder über die Wolken aufgehäufte Berge, noch Wälder, noch unermeßliche Seen, nichts kann

(60) **Savannah** ist ein Indisches Wort und bedeutet einen weiten Strich von Wiesen.

unsern Fortgang hemmen, bis alle unbeschützten Söhne der neuen Welt, sogar die, die nun verzweifelnd unter dem blutbefleckten Joche der Spanischen Tyranney ächzen, den gesegneten Einfluß meiner sanften durch Englands Zepter bewachten und unterstützten Regierung fühlen werden.“

Als sich alle diese abwechselnden Wunder häufig meinem Blicke darstelleten, verschwand das Gesicht, und die stillen Ruinen des niedergeworfenen Roms fielen wieder in mein erwachtes Auge.

Lon-

London,

oder

der Fortgang

der

Handlung;

ein Gedicht

des Herrn Glovers.

London

oder

Der Fortgang der Handlung.

Ihr nordlichen Stürme, und du, o (1) Eurus, gewohnt, mit den rauhesten Schwingen über die furchenvollen Wellen zu streichen, haltet eure Gewaltsamkeit ein wenig zurücke, und führet von der sandigten (2) Weser und den breiten Ausflüßen der Elbe meine beladene Schiffe sicher über das geebnete Meer zu der bestimmten Küste. Ein jeglicher Gedanke, der meine Brust beunruhigen und erschrecken könnte, sey jetzo abwesend; damit ich, von Sorgen uneingenommen, und von jeglichem Aufruhr der Sele frei, indem jedwede verwirrende Leidenschaft zum Frieden besänftiget ist, allen meinen Geist über den Gegenstand ausgießen möge, der sich jetzt vor mir eröffnet, und den höchsten Ton fordert. Der Adler, wenn er sich über die Wolken, das wolligte Gewand des Himmels hinaufschwinget, verachtet alle Vorwürfe, außer der goldenen Sonne; gerade auf die leuchtende Kugel richtet er sein Auge, und segelt triumphirend durch die Flamme des Tages.

So

(1) Der Ostwind.

(2) Bremen liegt an der Weser, und Hamburg an der Elbe.

So soll meine Muse, da ihr Fittig den kühnsten Flug unternimmt, jeglichen niedrigern Gegenstand des Lobes verwerfend, dich Zierde Europens, Albions Stolz, schöner Wohnsitz des Reichthums und der Freiheit, dich o London, erheben. Dich grüsset sie, du geliebter Aufenthalt der Handlung, und ihre letzte Zuflucht, von wannen sie mit einem ruhigen Gemüthe ihre verschiedene Wanderungen übersiehet, von der durch das Schicksal verordneten Stunde an, da sie ihr mütterliches Klima verließ; die neptunische Handlung, die Phönice gebahr, eine erlauchte Nymphe, von der die fruchtbaren Ebnen den Namen tragen, die längst dem brausenden Meere weit ausgedehnt sind, die der blumigte Karmel mit seinen süssen Gerüchen erfüllet, und Libanus mit seinen Cedern überschattet. Sie sahe von dem Boden der Wasserwelt der durchdringende Blick des verliebten Neptuns, als sie einst, in strahlenden Schönheiten geschmückt, stand, das Aufschwellen ihrer Flut zu bemerken. Aus der Tiefe aufsteigend, rauschet der Gott zum Gestade, und umarmet die erschrockene Jungfrau. Eben, als seit diesem Tage der blasse Beherscher der Nacht neun Mahl seinen monatlichen Umlauf durch das erleuchtete Gewölbe des Himmels erneuert hatte, besuchte Phönice, von Scham geleitet, noch einmahl das von der See abgenützte Ufer; allda betrat sie mit schmerzens vollen Schritten den öden Sand, eine einsame Klagende, und die Welle, die anmuthig neben ihr her rollte, nun

nicht

nicht mehr mit sanftem Auge betrachtend, rief sie also aus:

Ihr wohlriechende Stauden, und du hoher Schatten der Cedern, die ihr meine Geburtshügel bekrönet; ihr ausgebreitete Palmen, die ihr majestätisch auf diesen fruchtvollen Wiesen emporsteiget; auch ihr, die ihr die verlohrne Phönice gebahret; und ihr, die ihr den angenehmen Namen der Freundinnen führet, einst Theilnehmerinnen an meinen keuschern Stunden; lebet wohl! Zu dir komme ich, treuloser Gott! von Schmerz und Angst auf deinen Sand niedergebeugt, komme ich fußfällig zu dir. Der Tod ist alles, was ich begehre. Gebeut deinen verschlingenden Wellen, mein Haupt zu verhüllen, und meine Sorgen und meine Schande bis auf den Grund hinab zu senken!

Sie schwieg, als plötzlich aus der sich eröffnenden Tiefe ein kristallener Wagen herauf kam, mit schimmernden Schalen, die aus ihren schlammigten Betten durch das Gefolge der Thetis gesammlet waren, und mit erröthendem Korall gezieret, dessen glühender Purpur sich mit dem wäßrigen Glanz der Perle vermischte. Ein lächelnder Haufe von Nymphen, in der See gebohren, begleiten ihn; mit liebreichen Händen führen sie die von Furcht überwältigte Phönice von dem Gestade, und legen sie in den lichthellen Wagen. Als sie daselbst, ganz stumm von Schrecken, und mit ihren schmerzhaften Wehen kämpfend, lag: schwiegen, auf Neptuns hohen Befehl, die Winde rings um sie her;

nicht

nicht ein Zephyr erkühnte sich, über den ausgebreiteten Wipfel der Cedern zu scherzen; in der Ebne rührte kein prächtiger Palmbaum sein anmuthiges Grün; keine Aufwallung unterbrach auf dem Meere die glatte Ausdehnung; sondern alles, rings um, war stille und ohne Bewegung; alles ausser dem leichtgleitenden Wagen. Dieser ward längst dem ebnen Blau durch die Stärke würksamer Tritonen fortgetrieben, die in Hurtigkeit dem reissenden Meteor nacheiferten, dessen schwefligter Schweif über die Stirne der Finsterniß gleitet, und das matte Ueberbleibsel eines fallenden Sterns zu seyn scheinet.

Unter den lybischen Himmeln liegt Nysa, eine glückselige Insel, von den Fluten (3) Tritons umringet. Hier ergötzte sich die jugendliche Natur in Vergnügungen, und hier, da die Zeit noch in ihrer Kindheit war, und der ungebauete Erdball noch nicht zu lächeln gelernt hatte, wohnten die Bewahrerinnen von dem Horn des Ueberflusses, (4) Eukarpe und (5) Dapsilea, mit allen ihren Nymphen, deren geheime Sorgfalt den ältern Bachus genähret hatte. An der blumreichen Küste eröffnet sich ein mit Rasen bekleidetes Thal, und locket die folgsamen Füsse über sein mildes Grün, da an seinen erhöheten Seiten der Stolz grauer Wälder emporsteigt, die sich, finster und den Tag

(3) Triton, ein Fluß und ein See des alten Lybiens.
(4) Die Fruchtbarkeit.
(5) Der Ueberfluß.

Tag zurückestossend, hoch über das Thal hinwölben. Der feierliche Schatten verbreitet sich endlich halb um eine geräumige Ebene (6), die ein thurmgleicher Fels verschließet; seine Scheitel glühet von Azur, Purpur, und zehntausend Farben, die von seinen wiederscheinenden Trümmern ringsumher strahlen. Nicht weniger glanzreiche Farben wirft von unten her eine weite Grotte auf jeglicher Seite zurücke, so, wie durch die durchbohrte Klippe die Sonne ihre mittägliche Glut niedergeußt. Dieß ist der ehrwürdige Aufenthalt der Nymphen von Nisa; mit jeglicher Pflanze ausgeschmückt, die ein unsterbliches Grün träget, durch Bäche aus immer lebendigen Quellen erfrischet, und mit allen Blüten Pomonens bereichert; unverwelkliche Blumen glühen auf der Wiese, und spezereireiche Stauden durchwürzen mit unerschöpfbaren Süßigkeiten den kühlen Wind, der dort ohne Aufhören hauchet; da ein jeglicher Vogel von harmonischer Stimme seinen freudigen oder klagenvollen Gesang mit dem Wirbeln mäandrischer Ströme vermischet, die, über ihre kießigte Kanäle hinmurmelnd, rund umher aufsteigende, mit Früchten umgebene Hügel bewässern. In diese friedbare Entfernung tragen die wohlthätige Nereiden die Phönice. Weder die liebreiche Dapsilea, noch die gutherzige Lukarpe, aufmerksam, dem Willen des großen Neptuns

zu

(6) Diese ganze Beschreibung des Felsen und der Grotte ist aus dem dritten Buche des Diodors von Sicilien genommen.

zu gehorchen, entziehn sich ihrer gastfreien Sorgfalt. Auch ward Lucina nicht lange angerufen. So bald das wunderbare Kind das Licht sahe: bebte die Erde ringsum; mit allen ihren nickenden Wäldern, und mit ihren zur trübe gemachten Quelle zurücke laufenden Strömen, erzitterten die Gebirge; da der benachbarte Gott Lybiens, der geheimnißvolle Ammon, aus seiner holen Zeile, mit tiefertönendem Accente, dem Himmel, der Erde, und dem Meere die mächtige Geburt also kund machte:

Siehe da, eine neugebohrne Macht, der das Schicksal gerufen hat, um diese weite Schöpfung, die unvollendete Arbeit der Götter, vollkommen zu machen. Sie wird der mit Thürmen umringten Stadt gebieten, sich in einsamen Sandwüsten zu erheben; sie wird die unfruchtbare See bevölkern und die Wildniße der schrekkensvollen Natur mit Ueberfluße bekleiden; sie wird das unwissende Geschlecht des Menschen erleuchten; sie wird durch angenehme Gemeinschaft die entferntesten Nationen verbinden, die von schwülen Sonnen versenget sind, oder die bey dem unter einer Schneerinde verhärteten Pol frieren. Allenthalben wo der freudenvolle Wein, der fruchtbare Oelbaum, oder die goldene Kornähre zu wachsen verachtet, da wird ihre göttliche Hand mit williger Hülfe jeglichem Klima das Geschenke der Ceres, des Bachus, und des (7) Athenienſischen Mädgens darreichen; alle

(7) Minerva, die Schutzgöttin der Athenienser, denen sie den Oelbaum gab.

alle Annehmligkeiten, Vergnügungen und Nutzbarkeiten des Lebens werden aus ihrer unerschöpfbaren Güte fließen.

Der himmlische Prophet schwieg. Olympus hörte es. Alsobald stieg von seinen mit Sternen besäeten Thronen ein himmlischer Haufe auf das blühende Nysa herab, den Herrn des Oceans in seinem Kinde zu ehren; als, seiner Tochter zulächelnd, der Gott des Dreizacks also anfieng: Handlung sey dein Name; dir übergebe ich die Herschaft des Meers; von da an, wo der Morgen seinen östlichen Athem aushauchet, bis zu den unentdeckten Gränzen des Westen; von dem frosterregenden Boreas bis zum äusserſten Süden. Deines Vaters gehorchende Wellen werden dein allgemeines Reich ausbreiten. Minerva segnete sie hierauf mit Weisheit, Mercurius mit Kunst, und der (8) lemnische Gott mit Fleiß; und endlich verkündigte der majestätische Phöbus, nachdem er in langer Betrachtung über das Kind geschwiegen, von seinen entzückten Lippen also sein unvergleichliches Geschenke:

Mit der göttlichen Erfindungskraft begabe ich dich, das geheime Wunder, o Göttin, zu entdecken, durch welches der Weise, der Tugendhafte, und der Tapfre, der vom Himmel gelehrte Dichter, und der forschende Philosoph, unvergessen bis an die Gränze der Zeit gelangen werden.

Die

(8) Vulcanus, der Schutzgott von Lemnos.

Die Jahre ihrer Kindheit waren nun verstrichen, als die neue Gottheit sich in das Geburtsland ihrer Mutter begab. Ihrem sich entfernenden Schritte folgten ihre geheiligte Säugammen, nun auf immer mit ihr alleine unauflöslich vereiniget; jetzt zuerst verließen sie ihr Tyrsäisches Ufer, um ihre aufgehäufte Glückseligkeiten über die Welt auszubreiten, und führten das unerschöpfbare Horn des ewig lächelnden Ueberflusses mit sich. So ausgeschmückt, so begleitet, unternahmst du, große Göttin, deine alles belebende Reise über den damals rauhen und freudenlosen Erdkreis; bestimmt die verschiedenen Uebel zu vergüten, die durch eine mit den Geschenken des Himmels, gleich dir, Begünstigte die frühesten Zeitalter kläglich überfielen; durch **Pandoren**, deren schädliche Hand die eingekerkerten Wehen aus dem grausamen Gefässe losließ.

Du reitzetest, annehmliche **Handlung**, den hülflosen Irrenden, den verlohrnen und verwilderten Menschen, aus seinen melancholischen Hölen, aus scheuslichen Klippen und einsamen Waldungen, zur süßen Geselligkeit; du legetest die tiefe Grundvesten, auf die der zukünftige Stolz mächtiger Städte sich erhob; und du zeigtest auf dem Meere den bewundernden Nereiden den die Wellen zertheilenden Kiel, und den stattlichen Mastbaum, dessen leinwandne Schwingen, vom Winde aufgespannt, den kühnen **Phönicier** durch **Alcidens** Straßen zu den mit Zinn trächtigen Feldern des nordlichen **Albions**,

und oft unter die das Meer verdunkelnde Stirne des in Wolken gehüllten Teneriffs führten. Hierauf betratst du in scharfsichtigen Gedanken die ätherischen Ebenen, jedem geneigten Sterne nachforschend, den der Gefahr trotzenden Seemann zu leiten; dann entwickeltest du alle verborgene und geheimnißvolle Kräfte der Zahlen; und endlich, o Göttin, deine Gütigkeiten, deine ungehemmte Bemühungen für den Menschen, zu krönen, gabst du ihm, deinen erfindungsreichen Geist immer weiter treibend, (9) Buchstaben. Dadurch ertheiltest du alles, was die veredelte Sele näher zum Himmel hinaufhebet, Gesetze, Wissenschaft, Weisheit, Aufdeckung der Werke der Natur durch göttliche Philosophen, alle Künste Minervens, die Tonkunst des Apoll, und die ewige Stimme der Tugend, die aus den Urkunden der Geschichte, den Büchern des Weltweisen, und den Gesängen des Dichters schallet.

Nunmehro entweichen Einsamkeit und Stille von den Küsten, um auf pfadlosen Gebirgen zu wohnen; die Barbarey wird gesittet gemacht, jugendliche Künste blühen in der Wüsteney, und der heilbringende Friede und die Gastfreiheit fangen an, die ungesellige Raubsucht und den Durst nach Blute zu mildern. Wie, wenn Nilus aus seiner vollen Urne seine freudige Fluten um sich her verbreitet, der begünstigte Boden, der

(9) Man ist hier der Meinung des Hrn. Isaac Newton gefolget, daß die Buchstaben zuerst unter den Handlung treibenden Völkern erfunden worden.

der an sein fruchtreiches Ufer gränzet, den wohlthätigen Strom zuerst eintrinket; alsbald dehnet der gütige Gott seine Wellen weiter aus, verweilet, Aegypten ringsum umarmend, auf dem trächtigen Felde, und begabet die schlafende Saat mit Kraft, alle pharische Ebnen mit Einer glänzenden Erndte zu schmücken: also wendete sich, da Pygmalion die Freyheit aus dem phönicischen Tyrus verbannet hatte, die unwillige Handlung, mit verachtenden Schritten von den Mauren, die sie selbst erbauet hatte, hinweg, erstreckte ihr angenehmes Regiment über die Nationen, und verbreitete rings um den Erdball die Früchte von allen seinen Gegenden; das (10) cekropische Oel, die thracische Weinlese, und die panchaischen Harze; Arabiens Spezereien, und das goldene Korn, welches der alte Osiris seinem Aegypten, und Ceres (11) Sicanien schenkte. "Du hobest den jonischen Namen empor, o Handlung, du bevölkertest die Palläste des prächtigen Korinths, und den weiten Bezirk von Syrakusa. — Jetzt versammlest du allen Reichthum aus Iberiens Erztgruben und von dem im goldenen Bette fließenden Tagus, alle erbeutete Schätze aus dem schönen, verwüsteten (12) Trinakrien, alle Mächte von den unterwürfigen Reichen des er-

(10) Das athenienſiſche. Athen ward vom Cekrops, ſeinem erſten Könige, Cekropien genannt.

(11) Sicilien.

(12) Ein zweyter Name von Sicilien, welches zum öftern durch die Karthaginenſer verheret ward.

oberten Afrika, um dein Kayserthum an der lybischen Küste, deinem Geburtslande, vest aufzurichten. Die Nymphen von Nysa segnen deine fröhliche Zurückkunft, und die wiederschallende Freude ertönet über Tritons geheiligten Wassern; aber vergebens. Die unwiedertreiblichen Schlüsse des Himmels hatten für weit nordlichere Gegenden deinen daurenden Sitz bestimmet; vergebens empfängt der stolze Hafen die vereinigten Reichthümer der Welt; vergebens beugen sich ganze Erdstriche unter seinem Zepter; siehe, die Arbeit von Jahrhunderten tritt an Rom seine Ehren ab, und hinterläßt, vermodernd, kein Merkmahl seiner tiefgewurzelten Größe. Mit Thränen verliessest du dein vertilgtes Karthago, und beweintest lange diese deine zu nichte gemachte Ehren. Zwar mogte das reiche (13) Gades, zwar mogte das gesittete Rhodus, nebst Alexandrien, dem köstlichen Markte Aegyptens, den gelehrten (14) Maßiliern und den (15) liguriſchen Thürmen; zwar mogte der mächtige Hanseebund, und Venedig, die Beherscherin der griechischen Inseln und aller ägeischen Fluten, die traurige Anerinnerung eine Zeitlang lindern; zwar schifften, durch unbekannte Himmelsgegenden und Meere geführet, die kühnen Söh-

(13) Cadix.
(14) Marseilles, ein griechischer Pflanzort, so wohl die gesitteteste, als die größeste Handelsstadt des alten Galliens.
(15) Genua.

Söhne des Tagus mit dir das stürmigte (16) Vorgebirge vorbey, das dem hohen atlantischen Meere trotzet; zwar wuchs Antwerpen unter deinem Lächeln auf, und geneigt streuetest du dort deine Glückseligkeiten mit nicht kargen Händen aus: dennoch blieben stets die Tapferkeit des großen Hamilkar, stets die Thaten des Hasdrubal und des Mago, stets der Verlust deines mit niemand zu vergleichenden Hannibal, deinem vom Schmerzen verwundeten Herzen eingedrücket; bis von den sandigten Ausflüßen des wiedertönenden Rheins, und dem schallenden Rande der Schelde und der Maas die zornige Stimme des Krieges mit schleunigem Gebrüll dich aus deinem schmachtenden Zustande erweckte. Die Verwunderung wandte deinen Blick herum; siehe, in glänzenden Waffen stand ein kühnes Kriegsheer, zur Schlacht geordnet; von fernen her sahest du den schneeigten Rücken des Apennins, die Felder des weiten Calabriens, und Pyrenäens Hügel, den Guadiana, und die Ufer des Duro, und den reißenden Ebro alle ihre Kräfte versammeln, um diesen verwegenen Pöbel zu zertreten. Niemals hat der Uebermuth der trotzigsten Könige, mit stärker entzündeter Rache, der Freyheit gedrohet; und niemals hat, seit dem unerschrockenen Griechenlande, und den strengen Abkömmlingen von Rom, jemand den

(16) Die Portugiesen entdeckten das Vorgebirge der guten Hoffnung im Jahr 1487.

kühnen (17) Batavier in seiner glorreichen Arbeit um Freyheit, oder um Tod, übertroffen. Auf einmahl fliehet der Gedanke des lange betrauerten Karthago deine Brust, und voll Feuer, o Göttin, eilest du, das edelmüthige Volk zu erhalten. Die Regengüsse des Frühlings, die von den Morgenwolken häufig herunter träufeln, steigen nicht mit mehrerer Wohlthätigkeit zur zarten Blume hinab, die neugebohren ist, und in dem Schooße des Lenzen sich öffnet, als dein erquickendes Lächeln und deine belebende Gegenwart über diesen aufsteigenden Staat; da indessen gegen Spanien dein verachtungsvoller Unwille also prophetisch ausbrach:

„Unersättliches Geschlechte! du Schande gesitteter Länder! Unehre Europens! berühmt wegen unmenschlicher Thaten, wegen deines Uebermuths! Was für ein Dämon trieb dich zuerst an, die unentdeckte Weile zu durchpflügen, die eine verborgene Welt benetzte? Wessen Bosheit lehrte dich zuerst, mit Raub und mit Wut, mit mehr als wilden Blutdurst, die Küste zu beflecken, die von mir zu der angenehmsten Gemeinschaft, zur wechselhaften Hülfsleistung, und zu gastfreien Verbindungen von Küste zu Küste angeordnet waren? Oder, war der Himmel in jener verderblichen Stunde seiner wundervollen Werke überdrüßig, daß er das unermeßliche peruanische Reich, und alles, was der erhabene (18) Mon-

(17) Die Holländer.

(18) Montezuma, Kayser von Mexiko.

Montezuma beherrschte, in deine blutgierige, verheerende Hand dahingab? Und kömmst du, durch den glänzenden Ueberfluß jener von Gold trächtigen Hemisphäre gestärket, die lächelnden Felder Europens zu verwüsten, und deine blutige Fesseln über diese glückselige Wohnungen der Freyheit zu erstrecken? Trotzige Nation! vernimm; von diesem schrecklichen Zeitpuncte an sollen deine Ehren verwelken; deine geschlachteten Jünglinge sollen Belgiens Sand fett machen; und der Sieg soll sehen, wie der von Blut rothgefärbte Ocean deine schwimmenden Heere gegen seines Albions Klippen wirft, und dessen kalkigtes Ufer färbt. Selbst jene, die dein gottloser Stolz jetzt in knechtischen Ketten zu binden wünscht, sollen nach diesem deinen geschwächten Thron unterstützen, wenn des Himmels betrübende Hand dich aller deiner Macht beraubt, wenn von allem, was jemahls deinen Namen groß gemacht hat, dein Uebermuth und deine Grausamkeit alleine übrig bleiben."

Also drohete die Göttin, mit ihrem umwölkten, in Runzeln gehülltem Antlitze, und führete endlich den kühnen Haufen ihrer unbezwungenen Kriegsmacht, die, von Wunden zerrissen, das Glück verachtete, durch wiederholte Unfälle nur grimmiger ward, und der schärfsten Wut des Hungers trotzte, durch Ueberschwemmungen von Blut zur beneideten Größe. Sogar zu der Zeit, als der lärmende Mars seiner Trompete gebot, mit dem lautesten Klan-

ge das Belgische Feld zu erschüttern, pflanzte sie ihre Standarte auf das unterwürfige Java, und auf die Gestade des hohen Borneo. Du, Sumatra, höretest den Donner ihrer Schiffe; Zeilons zitternde Söhne gaben ihre wohlriechende Schätze von Zimmet hin, und das geruchathmende Ternate und Tidor ihre spezereireiche Wälder. Und, o! was für eine Küste nur die Belgier betreten, so weit sich nur ihre Macht erstrecket, zum grauen Zembla, oder zu indianischen Sonnen; bis dahin sey stets dein Nachruhm ausgebreitet, o Wilhelm, du Stolz Oraniens! da seyen deine Tugenden angebetet, welche, Leben und Reichthum und Herrschaft verschmähend, wie in der Morgenröthe deiner Jugend, so in dem ehrenvollen Mittage deines männlichen Alters, und in der Nacht, in der unglücksvollen (19) Nacht des Todes, keine andere Sorgfalt kannten, als die, für das gemeine Beste. Und auch du sey dem Nachruhme werth, harmonischer (20) Douza! eine jegliche Muse streue ihren Lorber rings um dieses Helden Aschenkrug, den die liebende Minerva mit allen ihren Künsten schmückte, gleich hell in den Wissenschaften und in den Waffen zu strah-

(19) Er ward zu Delft ermordet. Seine sterbenden Worte waren: Herr, erbarme dich dieses Volks! Siehe den Grotius vom Belg. Kriege.

(20) Janus Douza, ein berühmter Dichter, und der gelehrteste Mann seiner Zeiten. Er war Befehlshaber in Leiden, als es 1570 von den Spaniern so hartnäckig belagert ward. Siehe den Meursius in dem batavischen Athen.

strahlen, ein unerschrockener Krieger, und ein gelehrter Barde. Ihn bezeichnete Spaniens umringendes Kriegsheer zum Schlachtopfer, da es von dem Metzeln auf den Gassen des mit Blut besudelten Harlems noch rauchte: er stand an Leidens Thürmen, vom Hunger begleitet, verfallen, unterdrückt, in elender Gestalt, mit geduldiger Tapferkeit, weit über die Verzweiflung erhaben. Die himmlische Neune ermunterten seine leidende Sele mit großen Beyspielen bemerkenswerther Barden, die Mars mit Kränzen des Ruhms ausgezieret; des harmonierreichen Sohns des (21) Geagrus, der mit melodischem Lobe die jolchischen Helden zu den edelsten Thaten anfeuerte, und selbst ihre Gefahren theilte; des (22) Tyrtäus, der mit belebenden Versen, die spartanischen Hoffnungen wieder erweckte; des tapfern (23) Aeschylus, und des (24) Sophokles, um deren geheiligte Stirnen sich der tragische Epheu windet, mit dem Lorber der Krieger vermischet. Alle werden durch den Heldenmuth des Douza

(21) Orpheus, einer von den Argonauten, die von Jolchos, einer Stadt in Thessalien, zu Schiffe giengen.

(22) Als die Spartaner in den messenischen Kriege in großer Verlegenheit waren, ersuchten sie die Athenienser um einen Feldherrn, die ihnen den Dichter Tyrtäus sandten.

(23) Aeschylus, einer von den allerältesten tragischen Dichtern, der sich in den Schlachten von Marathon und Salamis hervorthat.

(24) Sophokles führte die Athenienser, seine Landesleute, in verschiedenen Kriegsunternehmungen an.

übertroffen; und die edelmüthige Arbeit, seine und seines Vaterlandes Bemühungen, erhielten bald ihre hohe Belohnungen, als die günstige **Handlung** die unüberwindlichen **Batavier** erhob, bis sie, unter den Mächtigsten verehret, auf dem glänzendsten Schauplatz des Ruhms strahlten, von schimmernden Reichthum und von Macht ausgeschmücket und unterstützet. Also giebt ein belebender Boden, durch die jugendliche Eiche Wachsthum verbreitend, ihr Kraft, zu blühen, bis sie endlich ihr hohes Haupt, in grünenden Ehren gekleidet, unter den Stolzesten des Waldes empor streckt.

Aber auch hier versagen dir die ewigen Schickungen die letzte Zuflucht; sie rüsten eine mächtigere Nation zu deiner Aufnahme aus; eine Nation die eben so viel von dem unabläßigen Uebermuth der Gewalt von Regierung zu Regierung ausgestanden hat, die nicht weniger als **Belgien** ihrer kühnen Widersetzung wegen berühmt ist, welche sie oft in blutigen Schlachtfeldern, oft in frey redenden Senaten bewiesen hat, um entweder ihre bezepterte Tyrannen durch nervigte Gesetze einzuschränken, oder siegend zu entthronen. Das von der See umgürtete **Albion**, die Freude der Freyheit, das Schrecken verrätherischer Könige, die verordnete Beherscherin des unterwürfigen Meers, und die Schiedsrichterin **Europens**, verlanget jetzo, o Göttin, deine Gegenwart. Jetzo war die rechte Zeit, ehe noch der treulose **Cromwell** sich erkühnte, den geheiligten Senat zu entweihen, und mit gottlosen

Füßen

Füßen über die Macht der Obrigkeiten und der Gesetze einher zu gehen, da indessen jeglicher Arm von kalten Schrecken erstarret war, und unter den ganzen unverzagten Haufen kein einziger gefunden ward, der des Bösewichts Herz durchbohrte; und jetzo ward, durch die bestürzten Gestade des blassen Iberiens, des ehrerbietigen Galliens und des bis zu seiner äussersten Quelle zitternden Tagus, dein Name in Donnerwettern gehöret, o ewig treuvoller, wachsamer und tapferer, unbesiegbarer Blake, du kühner Beschirmer des brittannischen Ruhms. In diesem großen Zeitpuncte brachte der geneigte Himmel, und der weise Schluß von Albions (25) Senate, der auf einmahl dasjenige vollkommen machte, was durch (26) Elisabeth so wohl angefangen, so tief gegründet war, die Göttin zu dieser begünstigten Küste, allwo sie dankbar das unbeschränkte Reich über ihre väterliche Fluten aufrichtete, und dich, o London, zu ihrem vornehmsten Aufenthalt erkohr, voll Vergnügen über die silberne Themse, ihren angenehmen Strom, und ihre lächelnden Ufer, ihre Freude verbreitenden Hügel, die, in Glanz gekleidet und in Schönheit geschmückt, ihren hellleuchtenden Busen überschauen; voll Vergnügen über dich, du Säugamme der Künste, und über dein emsiges Geschlechte, voll Vergnügen über

(25) Die Acte der Schiffahrt.

(26) Die Königin Elisabeth war die erste der englischen Herrscher, die dem Handel auf eine beträchtliche Art aufhalfen.

über ihre aufrichtigen Sitten, über ihren freyen vernünftigen Umgang, zur Nachforschung geleitet, und zum Eifer für die Wissenschaft; von nun an verwirft die sich erweiternde Sele ihre Irthümer, und eröffnet der blinden Meynung die Augen; von nun an wird das Verdienst mitten unter seinen Erröthungen gehöret; aufgehende Künste steigen empor; die schwarzen Wolken, von Unwissenheit oder Furcht über die Pfade der Tugend verbreitet, werden zerstreuet; die Knechtschaft weichet; und ein jegliches Herz wird mit der Sorgfalt für das Allgemeine erwärmet; von nun an erhebst du, erlauchte Stadt, deine Kaufleute zum Ruhm; wie viele ehrenvolle Namen kanst du von deinen frühesten Jahrbüchern an bis herunter auf die Zeiten Barnards aufweisen! Und, o mögten diese niedrige Zeilen gleich jener göttlichen Beredsamkeit fließen, die er für die Handlung, für die Rechte Brittanniens, und seine verletzte Majestät, dahin goß: alsdann würde deines Dichters Name ohne Schande gegen deine Mauren wiederschallen, der nun ganz furchtvoll seine Leier zu deinem Lobe stimmet, und dir seinen dankerfüllten Gesang opfert, dein Gewidmeter, o Handlung, gutthätige Macht! Fahre stets fort, meine Gelübde anzuhören, und segne meinen rühmlichen Fleiß, der sich um kein anderes Anlächeln bewirbt, als um das deinige; denn du alleine kanst Reichthum geben, mit Ununterwürfigkeit bekrönet. Aber vertreibe auch nicht die betrachtungsvolle Ruhe, sondern vergönne meiner Wohnung die feierliche

che Stille der gelehrten Musse, daß ich niemahls den Besuch der harmoniereichen Mädgen verachte, die nur selten ihre geheiligte Wohnplätze verlassen, um eine sterbliche Behausung durch ihre Gegenwart zu ehren. Theile du mit ihnen meine Beschäftigungen; ich entsage den Ergötzlichkeiten, und, meiner mitternächtlichen Lampe gänzlich geweihet, ergreife ich eben jetzo, da Albion über die schäumende Brust der seufzenden Thetis seine drohenden Flotten ausbreitet, das tönende Saitenspiel, fertig, jenes Helden Tapferkeit zu besingen, der die Feinde seines beleidigten Vaterlandes am besten zerstören wird. Eben jetzo fühle ich himmlische Flammen in meine Brust herniedersteigen, die deinen verwegenen Unterthan reizen, nachzuforschen, warum du, obgleich vom Neptun entsprossen, obgleich unter den Nationen verehret, und von den Göttern begabet, niemahls, von den ältesten Zeiten an, eine bleibende Stätte gefunden hast; warum du, oft von deinen begünstigten Sitzen vertrieben, von Klima zu Klima deine irrenden Schritte getragen hast; warum London, deine geliebte, deine letzte Zuflucht, neulich deine Stirne mit kleinmüthiger Sorge umwölkt gesehen hat O horche zu, da die Muse, das unsterbliche Kind Jupiters, die unselige Ursache davon entfaltet.

Als in der Höle von Nysa die ätherischen Scharen, zur Ehre deines Vaters, ihre vermischten Gaben, gleich Regengüßen, über deine Geburt streueten, war der Gott des Krieges

abwe-

abwesend. Daher verliessen, von dem Mars ungesegnet, deine Söhne die Waffen; auf andere Künste beflissen, und gemietheten Händen das Schwerdt beständig anvertrauend, hielten sie eitler Weise dafür, daß der Reichthum daurende Sicherheit erkaufen, und unkriegerische Freyheit beschützen könne; daher wurden vergebens die Alpen überstiegen, ihre alte, undurchdringbare Schneegebirge und ihre schreckbare Bäche; vergebens überströmte die bestürzte (27) Trebia, von römischen Leichen angeschwollen, ihre Ufer; vergebens rollte der tiefgefärbte Trasimenus seine rothe Fluthen fort; der merkwürdige Tag bey Cannä erweiterte bloß den Ruhm von dem Sohne des großen Hamilkar, und das auf die Handlung alleine sehende Karthago, stets ungeübt im Streite, stets erschrocken, beugte endlich sein Haupt vor dem kriegerischen Rom. Der unveränderte Wille des Himmels hat es in einer jeglichen Weltgegend, in einem jeglichen Zeitalter also geordnet, daß die Herrschaft die Begleiterin des Schwerdtes seyn, und der Stal beständig das Gold überwinden soll. Laß uns dann von deinen Leiden lernen; jetzt lächelt die glückverkündigende Stunde; die Vorsteher unserer Seemacht haben unsere Hände bewaffnet; du, Göttin, belebe unsere Brust, die unrühmliche Fühllosigkeit von uns zu werfen, daß noch einmahl, in glänzenden Geschwa-

(27) Trebia, der trasimenische See, und Cannä sind wegen der Siege berühmt, die Hannibal über die Römer erfochten.

schwadern aufgestellet, unsere Tausende und Zehntausende, als die einzige Brustwehre ihres Vaterlandes, und als der Schrecken der wilden Ehrsucht, erscheinen mögen. Betrachtet den schwedischen Landmann; er würde, wenn eine Gefahr seinem Geburtslande drohen sollte, gar bald aus den Eingeweiden der finstern Erztgrube zu den Waffen sich erheben, und gar bald würden andere Schlachtfelder und andere Heerführer mit (28) Helsingborg und Steinbock die Bewunderung der nordischen Welt theilen. Betrachtet die Hügel Helvetiens, den luftigen Sitz der lange beschirmeten Freyheit, die von dannen, auf ihrem treuvollen Schilde in Sicherheit ruhend, und den flammenden Harnisch des Kriegers an ihrer Brust tragend, mit Verachtung auf geräumige Reiche herniederschauet, welche ringsum sie in Knechtschaft seufzen; mit unerschrockener Erfahrung schwenket sie hoch ihr Schwerdt und bietet dem österreichischen Adler und dem herschsüchtigen Gallier Trotz. Und, o, könnten jene unglückselige Schatten wieder hervorgehen, deren tapfere Reihen längst dem blutigen Staube von (29) Newbury zusammen

(28) Helsingborg, eine kleine Stadt in Schonen, ist wegen des Sieges berühmt, den der Graf Steinbock über die Dänen erhielt, mit einem Heere, das größesten Theils aus schwedischen Bauren bestand, die nie vorher einen Feind gesehen hatten; es ist merkwürdig, daß die geschlagenen Völker ein so vollständiges Corps regulärer Truppen waren, als irgend eines in ganz Europa.

(29) Die Londonschen Stadtsoldaten und Hülfsregimenter,

sammen gehäufet liegen; die könnten erzählen, wie ihre Reuterey, die lange keine ihnen gleich gesehen hatte, die so oft durch den brennenden Robert über Haufen von Erschlagenen geführet war, dessen gefürchtete Standarte den Sieg bey sich trug, bis dahin triumphirend, daselbst mit dem edelsten Blut ihrer verwundeten Geschwader den unbändigen Speer von Londons tapfern Stadttruppen färbte, und das wohlbestrittene Schlachtfeld aufgab. Sage dann, o Göttin, sollen wir nun zaghafter seyn, da anjetzo der verfinsternde Sturm sich rings um unsere Häupter versammlet, und Englands zorniger Schutzgeist zu den Waffen bläset? Für dich, erinnere dich dessen, ist das Panier ausgebreitet; deine Rechte zu vertheidigen wird das thurmgleiche Kriegsschiff den sich kräuselnden Schaum durchschweifen, wird die donnern-

ter, (von deren wenigen Gewohnheit der Gefahren, oder irgend einer Art der Kriegsdienste, ausser der leichten Uebung ihrer Stellungen im Artilleriegarten, man bis dahin eine gar zu geringe Achtung gehe-get hatte,) hielten sich verwunderbar wohl, und waren in der That an diesem Tage die Erretter des Kriegsheers. Denn sie standen als ein Bollwerk und als eine Mauer, die übrigen zu beschützen: und als die Flügel der Reuterey getrennet und zerstreuet waren, behaupteten sie ihren Grund so standhaft, daß, obgleich Prinz Robert selbst die erlesenste Reuterey aufführete, sie anzufallen, und den Sturm aus ihrem kleinen Geschütze ausstand, er dennoch ihre Pikenierer nicht zum Wanken bringen konnte, sondern gezwungen war, sich zurück zu ziehen. Clarendon im 7 Buch auf der 347 S.

nernde Bombe brüllen, und des alten Nereus Töchter in ihren tiefesten Grotten zittern machen; für dich werden bald unsere Seevulkanen, mit Feuersbrünsten angefüllet, mit Schrecknißen geschwängert, den flammenden Untergang rings um jede feindliche Flotte ausgießen. Alsdann fodere du, große Göttin, alle deine Kräfte auf, wasne alle deine Söhne, deine Unterthanen, und setze jegliches Herz in Glut. Und du, du furchtverachtendes Geschlecht, brittannisches Seevolk, auserwähltes Gefolge der Freyheit und der Handlung, verhele nun nicht mehr deine edelmüthige Tapferkeit; höre die Stimme des beleidigten Albion; zeige seinen Feinden jene kühne Brust, welche eben so wohl die den Tod von sich ausstürzende Kanone verachtet, als die Wuth der feindlich eindringenden Ungewitter, die die Meere und die Wolken in ihrem Kriege untereinander mischen. Obgleich lange, in tiefem Stillschweigen, der brittische Donner geschlafen, obgleich der Stolz des schwachen Iberiens das Gebrülle vergessen hat: so werden doch bald seine alte Schrecken zurücke gerufen seyn, wenn dein siegreiches Freudengeschrey seine Küsten in Bestürzung setzet. Niemand wird jetzo, unedelmüthig, eurer Hitze Einhalt thun, noch, mehr unwürdig, sich dem Fluche der Tapferkeit, dem Zorn seines Vaterlandes, und der ewigen Verachtung der Zeit bloßstellen. Laß dann die Furien Bellonens erwachen: und alsbald wird mit willkommnen Schritten der in Silber gekleidete Friede deine triumphirende Insel besuchen;

und, damit eine unaufhörliche Sicherheit unsere freudige Felder besitzen möge, so lehre du, o Schutzgeist, der du diese erlauchte Stadt beherrschest, ihre Söhne, die edlen Werkzeuge des Krieges zu führen, und laß dieses große Beyspiel sich schnell durch eine jegliche Provinz ausdehnen, bis **Brittannien** seine folgsame Millionen die martialische Ebene erfüllen sieht. Alsdann würde, was auch jetzo unsere Befürchtungen uns von Verwüstung und von dem eindringenden Schwerdte eingeben, wenn gleich **Neptun** mit seinem schweren Dreizacke einen neugebohrnen **Isthmus** aus der **brittischen** Tiefe erhöbe, und unser kalkigtes Ufer mit seinem väterlichen vesten Lande wieder vereinbarte; wenn gleich **Mahomet** seinen machtvollen Mond mit dem feindlichen **Gallien** verbinden, und jener neue **Cyrus** des eroberten Osten, der nun den **Ganges** und den **Euphrat** in zitternder Dienstbarkeit verknüpfet, sich mit seinem zu Hülfe kommenden Heere nähern könnte: alsdann würde dennoch unsere kriegerische Jugend, in (30) gleicher Anzahl, und für Kinder, Eltern, Freunde, für England, seine fruchtbaren Aecker, seine mit Reichthum erfüllte Städte, seine Gesetze, seine Frey-

(30) Wo man sich auf die Berechnung, die diesem Königreiche gegen zwo Millionen streitbarer Männer zutheilet, verlassen kan: so ist es schwer zu begreifen, wie die vereinigte Macht der ganzen Welt eine größere Anzahl versammlen und in eines Feindes Lande erhalten könne, als sie allhier gegen sich gestellet finden würde.

Freyheit seine Ehre, mit schärferem Eifer angefeuert, den schreckensvollen Angriff ausstehen, und unwiderstehbar die unermeßliche Schlachtordnung durchbrechen. Also muß auch der leichteste Gedanke, jemahls **Brittanniens** friedsame Ruhe anzufallen, in demselben Augenblicke ersterben, in welchem der beglückende **Mars** seine Söhne mit Kriegszucht und mit Waffen segnen wird. Jenes vertriebene Geschlecht, im Aberglauben erzogen, die knechtische Untergebene des tyrannischen **Roms**, werden mit entferntem Staunen den bewahrten Glanz der **brittannischen** Krone, verzweifelnd, erblicken, da sie mit allen dem, was despotische Thronen begleitet, mit Priestern, Unwissenheit, und Fesseln, auf immer von ihrer niedergelegten Herrschaft entfremdet sind. Ein gigantischer Schrecken, mit wachsamen Tritten rings um unsere Küste schreitend, wird seine **gorgonische Aegide** schütteln, und den Herzen der übermüthigsten Könige Furcht einjagen. Zu andern Gestaden werden unsere erzürnte Flotten, wenn Trotz und Unrecht unsere rächende Macht zu den Waffen erwecken, die scheusliche Verheerung des Krieges, der kein Verschonen kennt, tragen; aber Freyheit, Sicherheit und Ruhm werden ewig auf unsern auserwählten Ebenen wohnen.

Des Grafen von Rochester Satyre wider den Menschen.

Wäre ich, der ich zu meinem Schaden bereits eines von jenen seltsamen, wunderlichen Geschöpfen, ein Mensch, bin, wäre ich ein Geist, und in Freyheit, für mich selbst zu wählen, was für eine Hülle von Fleisch und Blut ich an mir tragen wollte: so wollte ich ein Hund, eine Meerkatze, oder ein Bär, oder irgend ein anderes Ding lieber seyn, als das eitle Thier, welches so stolz darauf ist, daß es Vernunft besitzet. Seine Sinnen sind mehr als zu grob und doch wird er einen sechsten erdichten um den übrigen fünfen zu widersprechen; und einem gewissen natürlichen Triebe wird er die Vernunft vorziehen, die doch funfzig Mahl für eins irret, die Vernunft, ein Irrlicht der Sele, die das Licht der Natur, die Empfindung, dahinten läst, und durch des Irrthums morastige Sümpfe und dornigte Wildnisse pfadlose und gefährlich zu wandelnde Wege nimmt. Indem der misgeleitete Folger die Berge von Grillen, in seinem eigenen Gehirne zusammengehäufet, mit Mühe hinan-

hinanklettert und von Gedanken zu Gedanken fortstolpert, stürzet er über Kopf in das gränzenlose Meer des Zweifels, allwo, in Gefahr zu ersaufen, die Bücher ihn eine Weile in die Höhe heben, und ihn zu dem Versuche bringen, auf den Blasen der Weltweisheit herum zu schwimmen, in beständiger Hoffnung, das hüpfende Licht zu erhaschen; der Dunst tanzet in seinem geblendeten Gesichte, bis er, verzehret, ihn der ewigen Nacht überläßt. Alsdann leiten ihn das Alter und die Erfahrung, Hand in Hand, zum Tode, und geben ihm nach einem so mühseligen und so langen Suchen zu verstehen, daß er in seinem ganzen Leben auf einer falschen Bahn gewesen. Mit dem Kothe vermengt lieget nun das vernünftelnde Rüstzeug, das so stolz, so witzig, und so weise war. Der Hochmuth lockte ihn an, wie die Betrüger ihre Dummen ertappen, und brachte ihn in Gefahr, höchst elend zu werden. Seine Weisheit zerstörte seine Glückseligkeit, indem er sich bestrebte, zu wissen, was für eine Welt er besitzen würde. Eitler, vergeblicher Weise massete er sich des Witzes an, um auf seine eigene Kosten andere zu belustigen: denn den Witzlingen wird gerade begegnet, wie den allgemeinen Huren; zuerst genießet man ihrer, und dann stößet man sie mit Füssen aus der Thüre. Das Vergnügen vergehet, ein dräuender Zweifel bleibt zurücke, der den Genießer mit nachfolgenden Schmerzen schrecket. Witzige Weiber und Männer sind gefährlige Werkzeuge und den bewundernden Narren

immer schädlich. Das Vergnügen reitzet, und wenn die Thoren entrinnen, so ist es nicht, weil man sie liebet, sondern weil sie glücklich sind; und daher hassen sie das am wenigsten, was sie fürchten.

Aber hier, deucht mich, fährt irgend ein feierlicher Kragen und Bart auf mich los. Kommt an, mein Herr, ich bin bereit.

„Mit eurer Erlaubniß also, alles was gegen dieses scherzende, tönende Kinderspiel, das man Witz nennet, geschrieben ist, gefällt mir überaus; aber nehmet ihr euch in Acht, über diesen Punct nicht gar zu strenge zu seyn! Vielleicht wäre meine Muse geschickter zu diesem Amte; denn, ich gestehe es, ich kan über den Witz sehr beissend seyn, den ich von ganzem Herzen verabscheue. Mich lüstet, ihn in irgend einem scharfen Versuche zu geisseln; aber eure große Unbescheidenheit heisset mich stille stehen und lenket meinen Dintenfluß auf einen andern Weg. Was für eine Raserey gähret in eurem ausgearteten Gemüthe, daß ihr die Vernunft und das menschliche Geschlecht lästert? den glückseligen, herrlichen Menschen, dem alleine der gutthätige Himmel eine immerwährende Sele mildiglich gegeben hat; den zu erschaffen sein großer Meister so sorgfältig war, daß er von sich selbst das Ebenbild nahm, und diese schöne Gestalt mit der glänzenden Vernunft ausschmückte, um seine Natur über das Vieh zu erheben; die Vernunft, durch deren anhauchenden Einfluß wir über die Gränzen der Körperlichen Sinne hinaus-

ausfliegen; die Geheimniße ergründen; dann, uns weiter schwingend, die flammenden Grenzen des Weltgebäudes durchdringen; Himmel und Hölle besuchen; erforschen was daselbst vorgeht; und der Welt die wahren Gründe von Hoffnung und Furcht geben."

Haltet ein, mächtiger Mann, rufe ich aus, alles dieses wissen wir bereits von der pathetischen Feder des **Jngelo**, aus **Patricks** Pilgrimm und aus **Stillingfleets** Beantwortungen; und eben diese Vernunft ist es, die ich verachte; dieses übernatürliche Geschenk, welches verursachet, daß ein Wurm glaubet, das Ebenbild des Unendlichen zu seyn, daß er sein kurzes Leben, leer von aller Ruhe, mit dem Ewigen und Ewigglückseligen vergleichet; diese geschäftigte, verwirrende Aufsucherinn von Zweifeln, die tiefe Geheimniße erdichtet und denn auflöset; die mit einer phantastischen Menge denkender Narren jene ehrwürdige Tollhäuser, die Akademien und Schulen, anfüllet; auf deren Flügeln getragen jeder alberne Thor die Gränzen des schrankenlosen Weltgebäudes durchdringen kan; so machen bezaubernde Salben eine alte Hexe fliegen, und heben ein lahmes Gerippe durch die Lüffte empor; es ist diese fürtrefliche Kraft, deren Geschäfte in Unverstand und Unmöglichkeiten bestehet; diese machte, daß ein grillenhafter Weltweiser der geräumigen Welt seine Tonne vorzog; und wir haben noch heutiges Tages eingeklosterte Narren, die sich zum Denken absondern, weil sie nichts zu thun

haben; aber die Gedanken sind gegeben, um unsre Handlungen zu regieren; wo die Handlung aufhöret, ist das Denken ungereimt. Die Sphäre unserer Handlung ist die Glückseligkeit des Lebens, und, wer weiter hinaus denkt, denkt wie ein Esel. Aber, da ich dergestalt wider das Vernünfteln zürne: so erkenne ich doch auch eine richtige Vernunft, der ich gehorchen mögte; jene Vernunft, die durch die Empfindung unterscheidet, und uns durch sie Regeln des Guten und Bösen giebt; die unsere Begierden durch einen bessernden Willen bindet, um sie in mehrere Kraft zu setzen, nicht um sie zu tödten. Eure Vernunft hindert den Genuß, die Meinige verhilft zu demselben; die Eurige würde die aufwachsenden Begierden zernichten; Meine Vernunft ist mein Freund, die Eurige ist ein Betrüger; der Hunger schreiet; meine Vernunft gebietet mir zu essen, die Eurige spottet verkehrter Weise eurer Eßbegierde; diese fodert Nahrung, jene antwortet wie viel die Uhr sey. Diese deutliche Unterscheidung, mein Herr, hebet euren Zweifel; es ist nicht die wahre Vernunft, die ich verachte, sondern die Eurige. So, denke ich, wäre der Vernunft zu ihrem Rechte geholfen; aber, was den Menschen betrifft, werde ich mein Wort nimmer zurücke nehmen; vertheidiget ihn, wo ihr könnet.

Bey allem seinem Hochmuth und seiner Weltweisheit ist es augenscheinlich, daß die Thiere, in ihrem Grade, wenigstens eben so weise, und weit besser sind, als er. Die Geschöpfe

sind

sind die weisesten, die durch die sichersten Mittel die Endzwecke erreichen, nach welchen sie zielen. Wenn daher **Waldmann** seinen Hasen besser aufspüret und tödtet, als **Meers** den Rednerstul in der Rathsversammlung einnimmt: so wird nach der Billigkeit Waldmann weiser geachtet werden müßen, obgleich der eine ein Staatsmann, und der andere nur ein Hund ist. Ihr sehet, wie weit des Menschen Weisheit sich erstrecket; sehet ferner, falls die menschliche Natur sie ersetzet, wessen Grundsätze am großmüthigsten und gerechtesten sind, und wessen Sittenlehren ihr am liebsten trauen wolltet. Ich will es auf die Probe stellen, seyd selbst Richter, welches das niederträchtigste Geschöpfe sey, der Mensch, oder das Vieh. Die Vögel nähren sich von Vögeln und ein Thier frist immer eines von andrer Art; aber der wilde Mensch alleine verräth den Menschen. Durch die Nothwendigkeit gedrungen, tödten jene ihrer Nahrung halber; der Mensch bringt den Menschen ins Verderben, ohne selbst Nutzen davon zu haben. Mit Zähnen und Klauen von der Natur bewaffnet, jagen jene dem natürlichen Unterhalte nach, um ihren Mangel zu ersetzen; aber der Mensch verräth unmenschlicher Weise mit Lächeln, Umarmungen, Freundschaftsbezeugungen und Lobsprüchen seines Nebenmenschen Leben; mit freiwilligen Unruhen würket er desselben Jammer, nicht aus Noth, sondern aus Muthwillen. Aus Hunger, oder aus Liebe beissen und zerreissen jene, da der elende Mensch stets

aus Furcht in den Waffen ist; aus Furcht waffnet er sich und fürchtet sich vor den Waffen, von Furcht zu Furcht nach einander verrathen. Niedrige Furcht, aber doch die Quelle, aus der seine beste Leidenschaften entsprungen sind, seine prahlende Ehre und sein theuerkaufter Ruhm, die Begierde nach Macht, von der er ein solcher Sklave ist, und um derentwillen alleine er beherzt seyn mag, zu welcher seine verschiedene Absichten eingerichtet sind, welche ihn großmüthig, gesprächig und gutthätig macht, um derentwillen er sich so sehr bemühet, weise geglaubet zu werden, und seine Handlungen in eine gezwungene Verkleidung presset, und unter der arbeitenden geringschätzigen Heucheley ein ekelhaftes Leben im Elende führet. Schauet auf den Grund dieses großen Endzweckes, in welchem des Menschen Weisheit, Macht und Ehre zusammen kommen; das Gute, das er ausübet, das Uebel, das er erträgt, geschiehet alles aus Furcht, um sich zu sichern. Lediglich wegen der Sicherheit dürstet uns nach einem großen Namen; denn alle Menschen würden Verzagte seyn, wenn sie dürften, und die Ehrlichkeit ist wieder alle gesunde Vernunft; die Menschen müssen zu ihrer eigenen Beschützung Schelme seyn. Das menschliche Geschlecht ist unredlich; wenn es euch schön dünkt, unter offenbaren Betrügern ehrlich zu handeln: so wird es um euch geschehen seyn. Auch kan die schwache Wahrheit euren guten Namen nicht retten; die Schelme werden alle übereinstimmen, euch einen Schelm zu nennen;

wer

wer sich unterfängt, weniger unredlich zu seyn, als die Uebrigen, wird in Beleidigungen, Beschimpfungen und Unterdrückungen leben. Ihr sehet also, mein Herr, was die menschliche Natur fodert. Die meisten Menschen sind Verzagte; alle Menschen müssen Schelme seyn. Der Unterscheid liegt, so viel ich sehen kan, nicht in der Sache selbst, sondern in dem Grade und der ganze Punct des Streits ist lediglich, wer ein Schelm vom ersten Range sey.

Alles dieses habe ich mit Widerwillen gegen den eingebildeten Theil der stolzen Welt ausgestossen, der, von eigener Eitelkeit aufgeblasen, falsche Gewalt, heilige Betrügereyen, und förmliche Lügen ersinnet, um über seine Nebensklaven zu tyranniſiren.

Ist aber am Hofe ein so gerechter Mann (ein gerechter Mann am Hofe! den kenne ich noch nicht) der seine nothwendige Schmeicheley nicht zum Widerstande und zur Unterdrückung, sondern zur Beschirmung anwendet; weil die Schmeicheley, wie sie auch beschaffen seyn mag, stets eine Pflicht dieser unglücklichen Handthierung ist; könnet ihr einen so aufrichtigen Staatsmann antreffen, dessen Leidenschaften seinem unpartheyischen Gemüthe nachgeben; der seine Künste und seine Staatsklugheit gebrauchet, sein Vaterland und nicht sein Geschlecht zu erheben; der, indem sein bewuster Hochmuth dem Geitze widerstehet, von den bestechenden Händen der Freunde keine Geschenke annimmt;

Fin-

Findet man ferner auch einen Geistlichen, der sich auf GOtt verläßt, dessen Leben seinen Glauben und seine Lehren rechtfertiget; nicht einen, der von eitlem, prelatischen Stolze aufgeschwollen, an statt, die Sünden zu bestrafen, den Menschen verspottet; dessen neidisches Herz sich im Predigen erkühnet, mit seiner betäubenden, frechen Beredsamkeit Königen Verweise zu geben und verständige Männer zu schmähen; der von seiner Kanzel feindseligere Lügen, giftigere Lästerungen, Aergernisse und Verläumdungen ausbreitet, als bey einem Gevatterschmause ausgestossen werden, wenn die guten Weiber besoffen sind, und dann einander anfallen; keinen von der sinnlichen Zunft, deren Gaben in Geiz, Hochmuth, Faulheit und Schwelgerey bestehen, die dem gemächlichen Leben nachjagen, aber recht zu leben verabscheuen, deren aufgebrachte Wollust zu der Höhe gelanget, daß sie mit ihren eigenen Weibern Ehebruch treiben, und, ehe zwanzig völlige Jahre vergangen sind, stolzer Weise von der erhabenen Kanzel die Helfte eines großen Kirchspiels als ihre eigene Nachkommenschaft betrachten können; keinen aberwitzigen Bischoff, der angebetet seyn will, weil er hinter dem Tische in der Kirchenversammlung herrschet, der bey achtzig Jahren ein größerer Narr in Geschäften, verliebter in ernsthafte Kindereien und gezwungener ist, als bey zwanzig Jahren der freudige, schimmernde Thor mit allem seinem Geräusche, seinen geputzten Kleidern und Handschuhen;

Son-

Sondern einen sanften, demüthigen Mann, von redlichem Gemüthe, der, Frieden predigend, Enthaltsamkeit ausübet; dessen frommes Leben ein Beweis ist, daß er die geheimnißvollen Wahrheiten glaubet, die kein Mensch begreifen kan:

Wo auf der Erde sich so göttliche Menschen aufhalten: so will ich hier gegen sie meine wunderliche Meinung wiederrufen, diese Behältnisse der Tugend verehren, ihnen huldigen, und mit dem erniedrigtsten Haufen ihren Gesetzen gehorchen; wo solche zu finden sind: so erlaubet mir wenigstens zu sagen, daß der Mensch mehr vom Menschen unterschieden sey, als der Mensch vom Vieh.



An

An den König,
bey der Eroberung von Namur.

von dem Hrn. Congreve.

Præsenti tibi maturos largimur honores;
Nil oriturum alias, nil ortum tale, fatentes.
Horat.

Von Waffen und von Krieg zu singen, und die Leyer auf eine noch nicht versuchte Weise zu berühren, rüstet sich meine Muse; neue Glut, bisher nicht gefühlet, erfüllt meine Sele, und auf neuen Fittigen schwinge ich mich in unbekannte Höhen. Unsichtbare Macht, durch deren unwiederstehliche Gewalt angetrieben, ich diesen Flug unternehme, lenke meinen Lauf; denn die Phantasey wird wilde und pfadlose Wege wählen, denen die Vernunft selten, oder nur mit Mühe folget. Sage, geheiligte Nymphe, woher kömmt diese grosse Veränderung? Warum verachtet der niedrige Hirte sein Haberrohr? Warum schlägt er kühn und laut die tönende Leyer, und singt heroische Thaten? Warum verschmähet er die Flammen der Liebe gegen das Feuer des Krieges?

Wilhelm alleine kan meine schwache Stimme empor heben; und welche Stimme ist so schwach,

die

die seinen Ruhm nicht besingen könnte? Der zuhorchenden Welt wird ein jedwedes Zischeln angenehm seyn, in welchem sein Name hauchet; jegliches Ohr wird darauf merken. Die auf leichten Flügeln schwebenden Winde werden rings umher warten, den flüchtigen Schall auffangen, und in entlegne Länder tragen. Ich selbst werde in seinem Lobe vernommen werden; denn sein Name wird meinen Vers erheben. Gleich einer Lerche auf den Schwingen dieses Adlers empor getragen, werde ich seinen Triumph besingen; bis zu den Sphären empor getragen, bis zu dem Haupte des Gerüchtes; des Gerüchtes, dessen erhabener Körper sich von dem tiefsten Thale bis an die Wölbungen des Himmels erstrecket. Mit tausend redenden Zungen ist dieses Wunderthier versehen, mit tausend wachenden Augen, und stets geöffneten Ohren. Unaufgehalten tritt es daher, mit hohen gigantischen Schritten, und misset, gleich der Zeit, mit beständigem Fortgange den Erdball. Dennoch soll es verziehen, und auf Wilhelms Preiß sich herabneigen; von ihm sollen seine tausend Ohren triumphirende Gesänge hören; von ihm sollen seine Zungen reden; ihn sollen seine Augen anstaunen.

Aber welch ein Wechsel setzt meine Blicke in Verwunderung? Siehe, rings umher steigen neue Gegenstände hervor! Was sind dieses für Gestalten, und woher kommen sie? Sind es wirkliche Wesen? oder verdicket sich die Luft, meine verschiedene Gedanken in eingebildeter

Klei-

Kleidung darzustellen? Werden sie von der Phantasey erschaffen? Können starke Vorstellungen so tiefe Eindrücke in die Empfindung machen? O geheiligte Dichtkunst! O unumgränzte Macht! Was für Wunder entdeckest du; was für verborgene Welten durchforschest du! Was suchet und was siehet mich dein alles durchdringendes Auge durch Meere, Erde, Luft, und den weiten umgebenden Himmel!

Jetzo zeigten sich mir blumigte Ebenen, und Bäche, die unter dem Schatten eines Waldes dahin flossen; eine junge brüllende Kuh, die liebenswürdigste der Heerde, stand grasend seitwerts, da indessen zween trotzige Stiere ihre bewaffnete Häupter zum Gefechte rüsteten, durchs Verhängniß des Krieges den Sieger auszumachen, der der Liebe dieser Schönen würdig sey. Unvermuthete Prophezeyung dessen, was sich zunächst meinem Anblick darstellte. Schnell zog sich die schattigte Bühne zurücke, und, siehe, für Wälder, und Gefilde, und entspringende Blumen, stieg jetzt eine Stadt herauf, mit Mauren und hohen Thürmen stark bevestiget. Zwey feindliche Heere überdeckten die ganze Ebene, jegliches in Schlachtordnung gestellet, und in glänzenden Waffen gekleidet. Mit brünstigen Augen sehen sie beyde von ferne auf **Namur**, den Preis und die Königinn des Krieges.

Nun entflammen der Durst nach Sieg und unsterblicher Nachruhm das Herz eines jeden Feldherrn und eines jeden Kriegers. Die gal-

lischen

lischen Scharen führen Vertheidigungswaffen, da die kühnen Britten sich zum Sturme anschicken; denn das Glück hatte zuvor mit partheyischer Hand der Gewalt Galliens die Oberherrschaft abgetreten. Hoch auf einem Felsen stehet die mächtige Veste; von dem Schicksale gegründet, und mit den Händen der Natur bearbeitet. Wundersam ist das Unternehmen, den Aufgang zu gewinnen, durch rauhe Klippen, die das Gesicht mit Bestürzung schlagen, und überhangende Schreckniße über die Ebene hinabwinken. Was für Gefahren die menschliche Macht oder Kunst hinzufügen kan, (und groß ist der Menschen Macht und Witz im Uebel) sind mit ihnen vereiniget. An jeglicher Seite lauren weitgeöffnete Rüstzeuge, von Flammen trächtig, und mit einem unfehlbaren Tode schwanger. Fertig, im entsetzlichen Gebrülle die Verheerung von oben herab zu stürzen, verspotten sie den Grimm Jupiters. So fürchterlich erscheinet der Anblick der feindlichen Macht; aber die brittischen Scharen sind nicht gewöhnt zur Furcht; obgleich sie sich bey einem solchen Widerstande fürchten mögten, wenn Wilhelm nicht bey ihnen wäre.

Aber, höre, die Stimme des Kriegs! Siehe, der Sturm nimmt seinen Anfang! Der Klang der Trompete redet in lauten Getümmeln, und vermengt ihre hellen Töne mit dem schrecklichen Getöse krachender Karthaunen, und mit dem prasselnden Geräusche der Waffen. Das Lärmen steigt von der Erde zum Himmel, und

prallt vom Himmel auf die Erde zurücke. Alles Unterscheidende ist im gemeinschaftlichen verwirrten Getümmel unhörbar, und der Widerhall verlieret sich in einen ununterbrochenen Schall. Aus Rachen von Erzt werden Ströme von Feuer gesandt, denen ein Gewitter folgt, als wenn alle Pole zertrümmert würden. Solche Flammen werfen die Abgründe des **Tartarus** aus; so brüllet der gewölbte **Aetna** von der Schmiede-Esse **Vulcans**; so war das aus selbiger steigende Getöse beschaffen, so die weite Glut, die, in dem abscheulichen Dunkel erröthend, durch den finstern Rauch brach, wenn der thürmende **Cyclops** bey der Bildung des Donners schwitzte, und mit schwerwichtigen Hammern auf den wiedertönenden Amboß schlug.

Siehe, wie dort **Wilhelm** mitten unter dieser Wut stehet; unerschrocken, ohne Bestürzung. Mit heiterm Antlitz theilet er schreckensvolle Befehle aus; mit Ehrfurcht werden sie angehöret; mit Vergnügen gehorchet man ihnen. Tausend feurige Töde fliegen rings um ihn, und brennende Kugeln zischen schadenlos vorüber. Jegliches Feuer muß seines geheiligten Hauptes schonen, und der Blitz erkühnet sich nicht, dorten die Lorbern zu berühren.

Anjetzo fühlet mancher verwundete **Britte** die Wut der auf ihn zu geworfenen Flammen, die in einem jeglichen Gliedmasse eitern; bloß die grausame Rache hat die Kraft, dieselbe zu lindern; die Rache machet, daß die Gefahr nicht schrecklich scheint. Und jetzo bahnen sie sich, unwie-

wiederstehbar mit verzweifelter Gewalt und verneuertem Anlauf einen Weg durch wahrscheinliche Töde; hohe Berge von Erde erhebend, und Haufen auf Haufen legend, steigen sie hinan. Also bildeten sie, so weit es dem niedrigern Geschlechte der Menschen vergönnet ist, den berüchtigten gigantischen Krieg nach, in welchem jene großen Söhne der Erde nach dem Himmel strebten; eine tapfere, aber eine gottlose Kühnheit! Mit erstaunlicher Gewalt werden Berge mit ihren Wurzeln ausgerißen, die hohen und erschrecklichen Stiege zu bilden. Die Götter schauen mit Bestürzung und Entsetzen hernieder: sie sehen Felsen, aus ihren vesten Grundlagen gerissen, und mit drohendem Ungestüm, der die ätherische Veste erschüttert, Gebirge auf Gebirge geworfen. Dieses Unternehmen erschuff die Furcht im Himmel; selbst Jupiter saß verzweifelnd; bis Mars mit aller seiner zu sich versammleten Stärke aufstand, und den ganzen Krieg über die rebellische Brut ausgoß. Kopfwerts entstürzte sie den empyreischen Himmeln, und jene Berge, durch welche sie hinaufzusteigen gemeinet war, bedeckten sie. Damahls bewies Mars den Göttern seine Hülfe, und nun stürmet er hier unten mit gleicher Kraft in dem göttlichen Wilhelm.

Stets gehen sie weiter, mit vestem, unerschüttertem Schritte, und mit kühner, dem Antlitz der Gefahr entgegen gesetzter Brust. Mit verwegenem Fusse betreten sie berstende Hölen, die voll geheimen Schwefels zum grausamen

Ueberfall bereit liegen. Stets gehen sie weiter; obgleich tief unten die arbeitende Erde zittert, den erschrecklichen Ausbrüchen Luft zu machen. Durch dieses, durch mehrers, durch alles gehen sie weiter, bis sie endlich mitten unter den überwundenen Feind hinaufsteigen. Sehet, wie sie klettern, und die steilen Mauern hinan klimmen! Sehet, wie die Britten hinauf kommen, wie die Gallier zurücke weichen! Sehet, nun wird die Frieden bittende Fahne auf der Veste ausgestecket, und Wilhelms Panier pranget in der Oeffnung der Mauern.

Höret das triumphirende Lustgeschrey aus eines jeglichen Munde! Die Himmel ertönen von Zujauchzungen! Höret, wie ringsum die Hügel frohlocken, und die Felsen das zurückgeworfene Jo singen! Vereinigte Schalmeien, und Pfeifen, und Trompeten, bereiten eine heroische Harmonie, und bezaubern jedweden Wind zum Stillschweigen, und erheitern die vor kurzem noch beunruhigte Luft. Weit verbreiten sich die martialischen Freudentöne, und erschallen durch das ganze gallische Heer, dessen zahlreiche Scharen dem erschrecklichen Sturme zusahen. Aber für Verwunderung oder aus Ehrfurcht erschrocken, sahen sie die Vestung unbewegt verlohren gehen. Wilhelm erfüllte diese zahlreichen Scharen mit Schrecken; solche wundersame Bezauberungen kan ein göttlicher Muth würken. Nicht zu größerem Erstaunen bezauberte der geflügelte Perseus mit dem

verstei-

versteinernden Schilde seinen Feind durch das Haupt Medusens. Auch war, als er mit dem sich emporschwingenden Pferde hinflog, dem schönen Mägdgen beyzustehen, und es von der Wut des Ungeheuers zu retten, seine That nicht heroischer; noch auch Andromeda zu gewissern Ketten verdammt, als Namur, bis es jetzt durch Wilhelm befreiet worden.

Steig herab, meine Muse, von deiner gar zu verwegenen Höhe; steig herab zur Erde, und gieb deinen gar zu weit gestreckten Fittigen Erleichterung. Dieser ungewohnte Flug hat dich ermüdet, und nicht ohne Angst besingest du Triumphe. Nimm wiederum, das dir gemässer ist, dein ländliches Rohr, und laß harmonischere Harfen für den Krieg bezogen werden. Besing du die Liebe, und überlaß die Thaten des großen Wilhelms dem, der die Boyne besungen hat, oder dem, für welchen er sie besungen hat.

Auf den Tod der Königin Maria,

von dem Herzog von Devonshire 1694.

Lange hatte unser getheilter Staat in der Wageschale eines zweifelvollen Verhängnisses gehangen, als Eine glänzende Nymphe die versammelten Wolken zerstreuete, und alle Klagen Albions heilte. Nun nicht mehr zur Eifersucht sich neigend, noch die Macht fürchtend, die mit so vieler Tugend verbunden war, gehorchte ihr das vereinigte Land. Sie kannte ihre Pflicht, und verstand genau, zu was für einer Absicht Könige gemacht sind; nicht zu ihrem eigenen, sondern zum Besten des Volks. Dieser mächtige Grund alleine war es, der sie entschlossen machte, den erledigten Thron einzunehmen; und dennoch betrachtete sie mit Betrübniß eine Krone, die durch die Ausschweifungen eines misgeleiteten Prinzen auf ihr Haupt gesetzt ward. Wie voller Anmuth wären die Thränen, die sie verschüttete, als ihre königliche Geburt sie zu demjenigen nöthigte, was ihr GOtt und was ihr Vaterland foderten; ob sie gleich von einer knechtischen Rotte getadelt worden.

Als,

Als, einzig auf den Wind wartend, die Macht Frankreichs gegen unsere Insel gewaffnet war, erschien ihre Regierungskunst in ihrem wahren Glanze, und selbst die Winde wurden durch ihren Einfluß bezaubert. Ihr Ansehen und ihre Sorgfalt boten die Sicherheit dar, die uns der Mangel an Völkern versagte. Sicher und unbestürmet schien der Schauplatz von **Albion**, und heiter, wie ihre Augen. Vergeblich war des Angreifers Macht, Rache, und Stolz; **Maria** regierte und der Himmel war auf unserer Seite. Der Zepter, von ihr nicht gesuchet, gab einen zweifachen Beweis ihrer heroischen Sele. Mit Geschicklichkeit führte sie ihn, und ohne Widerwillen trat sie ihn ab. So trieb der **Dictator**, aus seiner Entfernung hervorgeführet, die Gefahr ab, die **Rom** in Bestürzung setzte, und kehrte dann, zufrieden, zu seinem Meierhofe zurücke.

Den Schönen und Jungen schädliche, verfluchte Krankheit! wie lange haben schon elend gewordene Mütter, der Hoffnung und des Trostes ihres Alters beraubt, deine Wut betrauert! Wie oft hast du die blühende Braut von der Seite des unglücklichen Liebhabers weggerissen! Jetzo hast du, gleich einem Tyrannen zu ärgern Uebeln und zu schwärzern Schandthaten stufenweise fortschreitend, seit einigen vergangenen Zeitaltern zum Verderben geübt, endlich ein allgemeines hervorgebracht. Gemeine Unfälle erwecken Kummer; aber die schärfern Zürnun-

gen des Himmels versteinern. Die Königinn! ein Wort, ein Schall, ehemahls die Hoffnung und die veste Stütze von Nationen, der Reichthum der Dürftigen, der Schutz der Unterdruckten, die Freude aller, der Weisesten und der Besten; ein Name, welchen Echo mit lauten Beyfall von den benachbarten Küsten zurücke schlug, ihre Bewunderung, und der Unsrigen Vergnügen; ist nun nicht mehr auszusprechen. Die drängende Menge an jenem niedergeschlagenen Hofe, wo Maria ermattet da liegt, ermangelt der Kraft, nach den Neuigkeiten zu fragen, die sie zu wissen bedürftig ist. Schweigend beugt ein jeder sein hinsinkendes Haupt, und selbst dieses Schweigen verkündiget das herannahende Wehe. So gar Er, um den Maria noch zuletzt bekümmert war; Er, den weder die Witterungen des Winters, noch der kriegende Jupiter, noch wachsame Flotten, von seinem glorwürdigen Vorhaben abbringen konnten, der in den Stürmen des Kriegs unerschrocken, und, von fliegenden Töden umgeben, geruhig ist; so gar Er zittert jetzt und sinkt jetzt unter der mächtigen Bürde; der Held weichet dem Menschen.

Unglückselige Insel! seit einem halben Jahrhunderte die Beute der grimmigen Zwietracht, oder des despotischen Regiments; von der Anarchie errettet, um durch betrogene Besitzer des Throns unterzugehen! deine Monarchen sonnen auf finstere, verborgene Anschläge,

oder

oder warfen kühn die Larve weg; nach der Gewalt begierig trachtend, aber ihren Obliegenheiten nicht gewachsen. Du selbst warst, ohne ein zurückgebliebenes Merkmahl deiner alten Tugend so sehr verderbet, daß du so gar die Sklaverey wünschen konntest.

Was für eine mehr als menschliche Hülfe hat dich aus einem so niedrigen Zustande erheben, und dich vor dir selbst, deinem größesten Feinde beschützen können? Wahrlich es ist etwas himmlisches gewesen; eine Heldinn, von unvergleichlicher Gestalt, und majestätischer Bildung; ehrwürdig, verehret, gefürchtet, aber noch höher geliebet; mehr als ihre Gesetze bewog ihr großes Beyspiel. Die Gränzen, die in ihrer göttlichen Sele den Leidenschaften gesetzet waren, waren strenge; aber die Begierde, Gutes zu thun, war unbegränzet. Auf die Art hatte der unumschränkte Befehl, der in einer andern Hand zerstörend seyn würde, in der Ihrigen seine Natur verändert, und war nutzbar gemachet. O wäre sie länger verweilet! Hätte sie weniger schnell sich wieder zum Himmel, ihrem Geburtsorte, verfüget! so wären für sie die Harfen Albions gestimmet worden, und die harmonischen Neune hätten nie nach einem erhabenern und unsterblichern Gesange streben können.

Auf das jüngste Gericht,

nach dem Kirchenhymnus: Dies iræ, dies ille &c.

von

dem Grafen von Roscommon.

Der Tag des Grimms, jener fürchterliche Tag, wird die ganze Welt in Asche legen, wie David und die Sybillen verkündigen.

Was für ein Schrecken wird die Sele überfallen, wenn der gestrenge Richter, der gerne gütig seyn mögte, wenige verzeihliche Fehler finden wird.

Der wunderbare Schall der letzten lauten Trompete wird durch die zerrissene Gräber wiederhallen, und die Nationen unter der Erde erwecken.

Die Natur und der Tod werden mit Bestürzung sehen, wie sich der blasse Verbrecher erhebet, und den Richter mit selbstverdammenden Augen anblicket.

Alsdenn wird mit allgemeiner Bangigkeit das geheiligte, geheimnisvolle Buch gelesen werden, die Lebendigen und die Todten zu richten.

Der

Der Richter besteiget seinen furchtbaren Thron; er machet eine jede geheime Sünde bekannt, und ein jeder bekennet, voll Scham, seine eigene.

O! was für Freunde soll ich mir alsdenn erwerben, meinen letzten, wichtigen Handel zu gewinnen, wenn die Allergerechtesten Ursache haben, zu zittern?

Du mächtiger, schreckensvoller König, du unerschöpfliche Quelle des Erbarmens, neige irgend ein tröstendes Mitleiden zu mir!

Vergiß nicht, was meine Erlösung kostet, und laß meine theuer erkaufte Sele nicht verlohren seyn, die von den Stürmen eines schuldvollen Schreckens hin und her geworfen wird.

Du, der du für mich solche Pein littest, dessen kostbares Blut das Kreuz färbte, laß diese Todeskämpfe nicht vergeblich seyn!

Du, dem die rächenden Mächte gehorchen, durchstreiche meine Schuld, die für die Bezahlung zu groß ist, vor diesem traurigen Rechnungstage.

Umringet mit erstarrenden Befahrungen, deren Bürde meine Sele mit Angst erträget, seufze ich, weine ich; nimm diese Thränen von mir an.

Du, der du durch die Klage Mariens gerühret wurdest, der du durch die Lossprechung des Schächers mir Hoffnung gabest, gieb nun Erleichterung.

Ver-

Verwirf nicht mein unwürdiges Gebet; Errette mich von dem gefährlichen Fallstricke, den der Tod und die aufgesperrte Hölle zubereiten.

Gieb meiner erhöheten Sele eine Stelle unter dem auserwählten Geschlechte zu deiner rechten Hand, unter den Söhnen GOttes und den Erben der Gnade.

Von jenem unersättlichen Abgrunde, wo Flammen verzehren und Schlangen zischen, rücke mich zu deinem Sitze der Seligkeit.

Niedergeworfen zerreisse ich mein zerknirschtes Herze; mein GOtt, mein Vater, und mein Freund, verlaß mich nicht an meinem Ende.

Mit Recht mögen diejenigen ihren zweyten Athem verfluchen, die zu einem wieder auflebenden Tode auferstehen. Du großer Schöpfer des Menschengeschlechts, laß den schuldigen Menschen Erbarmung finden.

An

An Cynthien,
als sie weinte, und nicht reden wollte.

von dem Hrn. Congreve.

Warum werden diese Stunden, die der erbarmende Himmel der lüsternden Liebe verliehen hat, in fruchtlosem Kummer verbracht? Warum seufzet meine Schöne? Warum beweget sich jener Busen, von einer andern Leidenschaft gereizet, als von der aufsteigenden Liebe? Kan das Misvergnügen einen Platz in jener Brust finden, auf deren sanften Polstern so gar die Verzweifelung würde ruhen können? Theile deine Wehen, und gieb mir meinen traurigen Antheil. Ich bin für ein Schmerzen empfindendes Herz kein Fremdling. Ich kenne zu wohl die Gewalt des innerlichen Grams; und ich kan ihn ertragen, um dir Erleichterung zu geben; ich kan alle die härtesten Qualen der Liebe erdulden; ich kan Pein erdulden, obgleich ohne Hoffnung eines heilenden Erfolgs. Ich weiß, was es ist, zu weinen, zu seufzen, zu flehen, die ganze Nacht zu wachen, und dennoch den anbrechenden Tag zu fürchten. Ich weiß, was es ist, zu wünschen, und zu hoffen, und ganz vergebens zu wünschen und zu hoffen, und für demüthige Liebe ungütige Verachtung anzutreffen. Zorn und Haß bin ich gezwungen worden, zu ertragen, ja

die

die Eifersucht — und ich habe die Verzweifelung gefühlet. Für dich bin ich gezwungen worden, diese Qualen zu kosten; für dich, die du grausam warst, als ich anfieng zu lieben, bis endlich das warme Mitleiden auf meine Seite trat, und dein nachgebendes Herz zu meinen Wünschen schmelzte. O die theure Stunde, in welcher du nachgabst! als dein einwilligender Arm sich rings um meinen Nakken wand, und du in einem Kuße zu mir sagtest, daß dein Herz das Meinige sey! Durch jegliches wiederkehrendes Jahr müße diese Stunde in dem Umlaufe aller Ewigkeit vor andern herrlich seyn! Fröhlich sey die Sonne, und fasse, diese Stunde hindurch, den Tag in allem seinem Lichte zusammen, daß sie desto glänzender sey, daß alles in dieser Stunde strahle; und das Uebrige müße Nacht seyn!

Und soll ich diesen Himmel von Glückseligkeit von dir annehmen, und nicht klagen, wenn ich sehe, daß du traurig bist? Soll ich, der ich das Verlangen in meiner Brust genähret habe, als deine kalte Verachtung und deine gefaltene Stirne dem Feuer wehreten, jezo, da du eine gleichmäßige Flamme gestanden hast, und die theure Vereinigung unserer Selen versiegelt ist, da ich in dir alle meine Freuden vollkommen gemacht finde, soll ich jezo nicht an der Traurigkeit deiner Sele Theil nehmen? O sage mir, sage mir Alles. — Woher steigen diese Fluten von Thränen auf? Woher

diese

diese häufige Seufzer? Warum beuget sich dieses liebenswürdige Haupt, wie eine schöne Blume, von den Tropfen eines hartfallenden Platzregens unterdrückt, durch das Gewicht seines Kummers niederwerts? Warum scheinet es zur Erden hinabzusinken, und den Ursprung des Uebels zu küssen? Lehne dich an meine Brust, und laß mich dich veste umklammern; in diesen Armen eingeschlossen, halte alle deine Betrübnisse für vergangen; oder, wo noch etwas übrig bleibt, so glaube, daß es durch mich leichter gemachet sey. So würde ich gedenken, wenn ich so von dir gehalten würde. Murmle mir deine Klagen zu, und verwunde gelinde meine Ohren; seufze auf meinen Lippen, und laß mich deine Zähren trinken; füge dein kaltes und bethauetes Antlitz an meine Wange, und laß den blassen Kummer der glühenden Liebe Platz machen. O rede — denn der schweigende Schmerz zeiget sich am größesten. Rede, ehe meine Phantasey meine Befahrungen vergrößert. Ist etwan hier eine Ursache, die durch Worte nicht ausgedrücket werden kan? Kan ich nicht einen Theil davon tragen, noch sie geringer machen? Ich weiß nicht, was ich gedenken soll. — Ist die Schuld an mir? So viel ich weiß, habe ich in keinem Gedanken geirret; ich bin nicht von meiner Liebe gewichen, und wollte kein Herr der Welt seyn, und von dir getrennet leben. Du weinst aufs neue? Du erschrickst bey diesem Worte? Soll ich von dir getrennet werden? — Müßen wir uns

schei-

scheiden? Verflucht sey das Wort, daß es so hurtig auszusprechen ist; denn wider meine Absicht brach es durch meine Lippen. Ach nein, wir müssen nicht, wollen nicht, können nicht uns trennen, und meine Zunge redet, ohne daß sie von meinem Herzen unterstützet wird. Aber rede; denn meine Verwirrung wird eiligst stärker, und folternde Befürchtungen und rastlose Zweifel nehmen überhand; und Befürchtungen und Zweifel werden sich in Eifersucht verkehren, in die heisseste Hölle, in welcher ein Herz brennen kan.



An

An den Schlaf.

von dem Herrn Congreve.

Schlaf! du Schmeichler glückseliger Herzen, wie bald spüret eine beunruhigte Brust deine Falschheit! Du allgemeiner Freund, geneigt zum Beystande, wo sich keine Bekümmerniß zeiget, wo sich keine Dürftigkeit verräth; aber ach, wie geschwinde, wie gewiß weist du den Elenden zu vermeiden, den das Glück oder die Liebe ins Verderben gebracht hat! Wo sind deine angenehme Thautropfen, deine sanftern Kräfte, die meine mitternächtligen Stunden zu begleiten pflegten? Warum höreſt du auf, deine schwebenden Fittige mit freundschaftlichem Schatten rings um mein rastloses Bette auszubreiten? Können keine Klagen dein Mitleiden rege machen? Ist dein Wiederwillen gegen die Liebe so heftig? O nein, du biſt ein Freund des begünstigten Liebhabers, und folgest ungerufen seinen vergnügenden Bemühungen. Mit gleichmäßiger Gütigkeit und mit wetteifernden Reizungen überfallen ihn deine Schlummer in den Armen seiner Schöne; oder er entfernet sich von ihrem Busen zu dem deinigen, allwo durch Ruhe erquicket, der kei-

chende Jüngling Athem schöpfet, bis der sanfte Schlaf seine ermattete Sinnen wieder herstellet, und das Entzücken durch die Unempfindlichkeit erleichtert wird. Aber ach, was für ein Schicksal muß derjenige Liebhaber ertragen, der von dir verlassen, und von der Verzweifelung besuchet wird. Durch keinen gütigen Schlummer von folternden Gedanken befreiet, folgen nur schmerzensvolle Nächte auf freudenlose Tage. Aber warum, wunderliche Gottheit, klage ich über dich? Du hast meine Qual nicht verursachet, und kanst sie auch nicht erleichtern. Verzeihe, was in der Verwirrung mein Schmerz gesaget hat; ich gestehe es, es ist ungerecht, daß ich deine Trägheit gescholten habe. Denn ich habe oft deinen anerbotenen Beystand abgetrieben, und meine wiederstrebende Augen von der Ruhe zurücke gezogen; die Muse angerufen, deine anmuthige Ketten zu zerbrechen, und mit der Nachtigall meine nächtlichen Lieder gesungen. Mit ihr singe ich, aber mit ihrem Gesange höre ich noch nicht auf, denn ein länger daurendes Wehe verlängert meine Strophen. Die morgendliche Lerche stimmet ihre Accente nach den meinigen; der Ton ihrer wirbelnden Kehle gleichet dem Ton meines Kummers. Jegliche untergehende und jegliche aufsteigende Sonne beweine ich, ihre Abwesenheit und ihre Wiederkunft gleichmäßig beklagend. Und dieß alles um dich — Was hätte ich bald gesaget? Laß mich dich nicht nennen, du gar zu reizen-

des

des Mädgen. Nein. — Wie die geflügelten Sänger des Hains, die Gesellschafter der Melodey und der Liebe, nur in einem beweglichen Schalle ihre Leiden erzählen, und sich nicht mit verständlicher Sprache beklagen: so soll meine Muse auch meine tonreiche Sorgen besingen, und den Namen derjenigen, von welcher sie entspringen, in der Luft verschwinden lassen. O mögten keine wachsame Gedanken ihr Gemüthe beunruhigen; sanft sey ihr Schlummer, und aufrichtig ihre Ruhe! Für sie, o Schlaf, bereite deine balsamische Süssigkeiten; zu ihr bringe den Frieden, den ich um sie verliere. Still, wie der fallende Thau, dessen geräuschlose Schauer die gefalteten Blätter der Blumen am Abend mit Perlen zieren, senke dich unvermerkt auf ihre Augenlieder; und, gleich dem Thau, warte, bis dich der weckende Tag erinnert, wieder aufwerts zu steigen. So erwarte du ihren Morgen; alsdann erhebe dich sanft, und laß die Welt das Morgenroth ihrer Augen wieder sehen.

Ein Brief aus Italien an den Lord Halifax, im Jahr 1701.

von dem Herrn Addison.

Salve magna parens frugum saturnia tellus,
Magna virum! tibi res antiquae laudis & artis
Aggredior, sanctos ausus recludere fontes.

Virg. Georg. 2.

Unterdessen daß du, mein Lord, die ländlichen Schatten bewunderst, dich von Brittanniens öffentlichen Ehrenstellen zurückziehest, und nicht länger, seinen undankbaren Söhnen zu gefallen, ihrem Vortheile deine Ruhe aufopferst; führet mich mein Schicksal durch fremde Reiche, durch Nationen, die an unsterblichen Gesängen fruchtbar sind, wo sich die sanfte Jahrszeit und die einladende Himmelsgegend verbinden, deine Ruhe durch Verse zu unterbrechen.

Denn wohin ich nur meine entzückten Augen wende, da erheben sich muntre vergüldete Scenen und glänzende Aussichten; dichterische Gefilde

filde umgeben mich von allen Seiten und ich scheine mir stets auf Claßischem Boden zu gehen. Denn hier hat die Muse so oft ihre Harfe gestimmet, daß kein einziger Berg sein Haupt unbesungen erhebet: in Versen berühmt wächset jedes schattige Buschwerk und jeder Strom fließet in himmlischen Harmonien dahin. Wie sehr ergötzt es mich, nach entspringenden Quellen und berühmten Flüssen die Hügel und Wälder zu durchsuchen; den in seinem Laufe stürmischen Nar zu betrachten, und dem sanften Clitumnus bis zu seiner Quelle nachzuspüren; zu sehen, wie der Mincio durch die langen Wendungen eines fruchtbaren Ufers seinen Wasservorrath hinschleppet, oder wie die angesteckte Fluth des grauen Albula über das warme Bette von dampfendem Schwefel gleitet.

Von tausend Entzückungen angefeuert überschaue ich den durch bluhmigte Wiesen irrenden Eridanus, den König der Flüße! der, über die Fluren rollend, von den gethürmten Alpen die Hälfte ihres Nasses aufnimmt, und, von dem Schnee eines ganzen Winters hochmüthig angeschwollen, allenthalben wo er hinfließet, Reichthum und Ueberfluß austheilet.

Zuweilen sehe ich mich, von den konreichen Schaaren verleitet, nach Strömen um, die durch Gesänge verewiget sind, und nun im Stillschweigen und in Vergessenheit verlohren liegen. Ihre Quellen sind verstummet und ihre Kanäle ausgetrocknet; doch rinnen sie auf immer durch die

Kunst der Muse und murmeln noch in der anmuthigen Beschreibung.

Zuweilen begebe ich mich zu der angenehmen **Tiber**, und bewundre die entblößten Ufer des berühmten Flusses, der, aller Stärke beraubt, aus dürftigen Urnen und einer unfruchtbaren Quelle seinen Lauf herleitet: und doch, so oft in poetischen Liedern besungen, die **Donau** und den **Nil** mit Verachtung übersiehet. So hoch erhöhet die unsterbliche Muse ihre Gegenstände! So war die **Boine**, ein armer unberühmter Fluß, der in **Hyberniens** Thälern in der Dunkelheit herumirrte und unbemerket in wilden Meandern spielte; bis er durch **Taſſaus** Schwerdt und durch deine Zeilen herlich gemacht ward. Nun erschallen seine erregten Wellen durch die Welt, wohin nur des Helden göttliche Thaten, und wohin nur der Ruhm eines unsterblichen Gedichts zu dringen vermögen.

O könnte die Muse meine entzückte Brust mit einer Wärme, die der deinigen gliche, begeistern und ein eben so starkes Feuer erregen; so sollten unzehlbare Schönheiten in meinem Verse glänzen und **Virgils Italien** sollte dem meinigen weichen.

Siehe, wie um mich her die goldnen Haine lächeln, die die Küste der stürmischen Insel **Brittanniens** scheuen, oder wenn sie verpflanzet und mit Sorgfalt unterhalten werden, das kalte Clima verfluchen und in der nordlichen Luft ersterben. Hier kochet die gütige Wärme ihren aufsteigenden Saft zu edlerm Geschmack

und

zu erhöheterm Geruch. Sogar die rauhen Felsen blühen mit zarten Myrthen und das zertretene Unkraut schicket einen reichen Duft von sich. O daß mich irgend ein Gott zu Bajens angenehmen Sitzen trüge, oder mich in Umbriens grünen Einsiedeleyen verdeckte, wo die westlichen Lüfte ihren ewigen Aufenthalt haben und alle Jahrszeiten allen ihren Stolz verschwenden; wo Blühten und Früchte und Blumen zusammen hervorwachsen und das ganze Jahr in fröhliger Verwirrung lieget.

Unsterbliche Ehren beleben mein Gemüth und tausend Leidenschaften ringen in meiner Seele, wenn ich die erhabenen Schönheiten Roms, prächtig in ungeheuren Ruinen Haufen liegend erblicke. Hier füllt eines Amphiteaters erstaunliche Höhe, welches bey seinen öffentlichen Schauspielen Rom von Volk leer machte und ungedrängte Nationen in seinen Schoß schloß, meine Augen mit Schrecken und Ergötzen. Hier durchbohren von Schnitzwerk rauhe Säulen die Wolken; dort heben sich stolze Triumphbogen, die der alten Römer unsterbliche Thaten erzählen und ihre niedrige ausgeartete Nachkommenschaft schelten; und da verlassen die Flüße ihre untern Felder und fließen, über ihre Höhe sich wundernd, durch luftige Kanäle.

Stets begiebt sich meine wandernde Muse zu neuen Scenen und bewundert das stumme Schaugepränge athmender Felsen, worin die glatte Meissel alle ihre Stärke gezeiget und den rauhen Stein zu Fleisch erweichet hat. In feyerli-

erlichem Schweigen stehet da eine majestätische Schaar, Helden, Götter und Römische Consuln. Strenge Tyrannen, die ihre Grausamkeiten berühmt machen, und Kayser drohen im Parischen Marmor. Aber die glänzende Damen, um die sie sich demüthig bewurben, zeigen noch die Reitze, die ihre stolze Herzen besiegten.

Gerne möchte ich Raphaels göttliche Kunst erzählen und in meinem Gedichte die unsterblichen Arbeiten zeigen, wo sich durch die vermischte Stärke des Schattens und des Lichtes eine neue Schöpfung vor meinen Augen erhebet; solche himmlische Gestalten fließen aus seinem Pinsel, so warm von Leben glühen seine gemengten Farben. Mit angenehmen Vergnügen von einem Vorwurfe zu dem andern hingezogen, verliere ich mich unter der sanften Mannigfaltigkeit. Hier verwirret die reizende Musik mit wirbelnden Liedern und Labyrinthen von Tönen meine entzückte Sele; dort erheben sich in entfernter Außicht Tempel und Thürme und sich öfnende Palläste laden meine Muse ein.

Wie hat der gütige Himmel das glückselige Land ausgeschmücket und mit einer verschwenderischen Hand seine Segensgüter umher verstreuet! Aber was helfen ihr unerschöpflicher Vorrath, ihre blühenden Gebirge und ihre sonnigten Ufer, nebst allen Schätzen, die Himmel und Erde hergeben, dem Lächeln der Natur und den Reizen der Kunst; da die stolze Unterdrückung in ihren Thälern regieret und die Tyran-

ney

ney ihre glücklichen Gefilde zu sich gerissen hat. Der arme Bewohner siehet vergebens die Orange sich röthen und das schwellende Getraide: freudenlos siehet er seinen wachsenden Oelbaum und Weinstock und härmet sich in den wohlriechenden Schatten der Myrthenwälder: er verhungert, mitten in der Freygebigkeit der Natur elend, und stirbt in dem fruchtbeladenen Weingarten vor Durst.

O Freyheit! du himmlischglänzende Göttin! verschwenderisch mit deinem Segen und schwanger mit Freude! Ewige Vergnügungen herschen in deiner Gegenwart und der lächelnde Ueberfluß führet dein scherzendes Gefolge. Ihrer Bürde entlediget wird die Unterthänigkeit leichter und in deinem Anblicke siehet die Armut munter aus; du machest das finstre Antlitz der Natur heiter, giebst der Sonne Schönheit und dem Tage Vergnügen.

Dich, Göttinn, dich betet **Brittanniens** Insel an. Wie hat sie nicht oft allen ihren Reichthum erschöpfet, wie hat sie nicht oft in dem Felde des Todes deine Gegenwart gesuchet, und glaubet doch nicht, daß der erhabene Preis zu theuer erkauft sey. Die Sonne mag auf fremden Gebirgen den milden Saft der Trauben läutern und ihn zu Wein reif machen, sie mag einen entfernten Boden mit Citronhainen zieren und mit Strömen von Oel die fette Olive anschwellen: wir beneiden das wärmere Klima nicht, welches im zehnten Grade

eines gütigern Himmels lieget; wir härmen uns nicht über die Rauhigkeit unsres Himmels, obgleich die gefrornen Plejaden über unsern Häuptern scheinen: die Freyheit krönet Brittanniens Insel und macht ihre unfruchtbare Felsen und kalten Gebirge lächeln.

Andre mögen mit gethürmten Gebäuden das Auge vergnügen, sich an ihren stolzen hochstrebenden Gewölbern ergötzen, die ausgespannte Tapete mit feinern Strichen zieren, oder ihre beseelten Felsen leben lehren: Brittanniens Sorgfalt bestehet darin, über Europens Schicksal zu wachen, und alle seine streitenden Staaten im Gleichgewicht zu erhalten, stolze übermüthige Könige mit Krieg zu bedrohen und den Bitten seiner bedrängten Nachbaren zu antworten. Der Däne und der Schwede, durch wilden Tumult beunruhiget, segnen die weise Führung seiner frommen Waffen; sobald seine Flotten erscheinen, hören ihre Schrecknisse auf, und die ganze nordische Welt schmecket die Stille des Friedens.

Mit heimlicher Furcht siehet der ehrgeizige Gallier, wie seine Donner gegen sein hochstrebendes Haupt gerichtet sind; er mögte gerne durch fremdes Gold oder durch einheimischen Wiederwillen seine göttlichen Söhne entzweyen; aber er bemühet sich vergebens, diejenigen zu besiegen oder zu trennen, die von Nassaus Waffen vertheidiget und von Nassaus Rathschlägen geführet werden.

Durch

Durch den Namen angefeuert, den ich so oft in entlegnen Himmelsgegenden und in verschiedenen Sprachen erschallen gehöret habe halte ich mit Mühe meine ringende Muse zurücke, die sich in einem erhabnern Gegenstande zu üben verlanget.

Aber ich habe dich schon zu lange aufgehalten und wage es nicht, einen kühnern Gesang zu versuchen. Mein demühiger Vers begehret einen sanftern Inhalt, eine gemahlte Wiese oder einen rinnenden Strom; und schicket sich für Helden nicht, die unsterbliche Lieder und Zeilen, wie **Virgils** oder wie die deinigen, erhöhen müßen.

Die Rückkehr von der Fuchsjagd. (*)

Ein scherzhaftes Gedicht, nach Art des Herrn Philips.

von dem Herrn Thomson.

Der Fuchs ist todt! — — Roß, Mann und Hunde kommen im müden Triumphe zurück. An der Spitze reitet der Jäger und führet zu heiligen mit grauem Ruhme prangenden Sälen, die mit den Ehren des Waldes gezieret sind; da hänget der Balg des Fuchses anständig von der Decke herab und strecket sich über die furchtbaren, mit alten Bildern und der breiten Stirne des Hirsches drohenden Wände. Horcht! das helltönende Horn verkündi-

(*) Dieses Stück war seinem größesten Theile nach ursprünglich eine Episode in dem Herbste des Herrn Thomson. Da es aber sowohl im Charakter als in der Schreibart von diesem Gedichte gantz verschieden ist, und vielmehr zu dem komisch heroischen und scherzhaften gehöret, so hat Herr Thomson schicklicher gefunden, es in den neuern Auflagen seiner Werke aus den Jahrszeiten wegzunehmen und als ein besonderes Stücke einzurücken.

kündiget ihre nahe Ankunft: der freudenreiche Trupp vermischet sein lautes Jagdgeschrey, bis das baufällige Gewölbe von ihrem Aufruhr schüttert. — Geräuschvoller waren die Hölen des Oeta nicht, noch des alten Pelions Klüfte, wenn mit ungebundener Fröhligkeit Thessaliens Centauren von der Jagd zu mitternächtlichen Bechern zurückkehrten.

Siehe! nun flammet weit der holzreiche Kamin, die Kelchgläser schäumen und der starke Tisch ächzet unter dem schweren Rinderbraten, Brittanniens Stolz, den seine tapfere Söhne mit unbarmherzigen Meßer tief durchschneiden, und jauchzend von Englands Ehre reden, die niemals untergehen wird, so lange sie daher ihre Stärke borgen. Oder muthig in die Pastete tauchend, erzählen sie in den Zwischenzeiten, wofern der gierige Magen ihnen Zwischenzeiten erlauben will, weitläuftig die Wunder des Tages. Der wird dann am lautesten gehört, der an der Spitze der Jagd stand, der jeden Irrgang entwickelte und jede List entdeckte; der das Verdienst der Kuppel kennet; der den Dieb ergriffen und fühllos und ohne Klagen sterben sahe, ob er gleich von hundert Zähnen unbarmherzig zerfleischet ward. O der ist glorreich über alle seine kühne Gefährten! Oft haben sein zerbrochenes Bein und seine verrenkten Glieder seine Tapferkeit und edelmüthige Hitze nach heroischen Thaten bewiesen; jetzo dampfet vor ihm, seine Arbeiten zu beloh-

belohnen, der ungeheure Rückgrat und der angenehme Pudding. Darauf gebietet der gesättigte Hunger seinem Bruder dem Durst, den machtvollen Becher herbeyzubringen. Hochschwellend von einem feuerreichen Safte duftet freygebig der machtvolle Becher einen kräftigen Geruch um sich her, angenehm, wie der Athemhauch der Maja der Liebekranken Schäferinn ist, wenn sie, auf Veilchen hingegoßen, zärtlich ihren lechzenden Hirten zu ihren Armen schleichen höret. Auch fehlt es nicht an dem braunen Octoberbier, jetzo reif und vollkommen aus seiner finstern dreißigjährigen Einöde hervorgeholt. Nun flammet der Brittische Nectar widerstralend vor dem Lichte, und fürchtet sich nicht, mit dem edelsten Stolze des Weinberges zu wetteifern.

Unter einer Wolke von Dampf, die sich wohlriechend aus der Pfeife drehet, besänftiget dann das gedankenvolle Whist eine Zeitlang die ernsthaftern Köpfe. Aber der muntrere Haufe jugendlicher Jäger schläget mit starkem Tanzen nach der schwirrenden Pfeife und der tönenden Pauke den steingepflasterten Saal, und schwenket mit handvester Artigkeit das willigfliegende Mädgen herum.

Endlich legt man diese schwächlichen Thorheiten bey Seite, und der trockne Divan versammlet sich fleißig und vollständig in einen vesten Kreis und setzet hitzig an, ernsthaft zu trinken.

ken. Keine schlaue Ausflucht, keine nüchterne List wird dem übelwerdenden Elenden nachgesehen; sondern ernstliche gerütteltvolle Becher waschen jede Sele; der Tisch strömet umher und auch das Pflaster, das dem naßen Fuße nicht mehr getreu ist. So schwimmen sie in wechselhaften Zügen, und das Geschwätz taumelt geschreyvoll, mit zwanzig Zungen zugleich, schnell von einem Gegenstande zum andern; von Pferden und Hunden zur Kirche und zu Gebieterinnen, zur Staatskunst und zu Gespenstern, in unendlichen Labyrinthen, dunkel und verworren. Unterdessen stürzt mit plötzlicher Unterbrechung laute ein ungeduldiger Einfall aus dem fröhligen Herzen hervor. Im Augenblick ist jede übereinstimmige Sele gerührt; der volle Mund öfnet sich zum lauten Freudengeschrey; das Gelächter, der beissende Scherz, der muntre Fluch gehen die Runde herum; und aus ihrem Schlummer aufgeschüttelt, mischen sich von neuen die eingesperrten Hunde in die Musik des Tages.

Wie das Ungewitter, das die finstre Nacht hindurch die Tiefe bestürmet hat, mit leiserm Getöse sich leget, so sinkt allmählig ihre Fröhligkeit. Ihre ermatteten Zungen sind nicht mehr fähig, das schwere Wort hervorzubringen und liegen völlig gelähmet. Dunkel und blau tanzen vor ihren berauschten Augen die doppelten Fackeln, der Sonne gleich, wenn sie durch einen neblichten Himmel watet. Endlich fallen sie, sanft hinab-

hinabgleitend, zu Boden. Oben liegen Gläser und Flaschen und Pfeifen und Zeitungsblätter, als ob der Tisch selbst betrunken wäre, verwirrt durch einander, eine naße zerrissene Scene; und unten ist die gesellschaftliche Niederlage weit zusammengehäuffet. Da sitzt mit ausgebreiteten Füßen die Göttinn der Grobheit in unflätigem Triumphe, nicket schläfrig von einer Seite zur andern und senket sie alle, in einen mächtigen Schlaf ersäuffet, bis morgen nieder. Vielleicht wird irgend ein Geistlicher mit einem fürchterlichen ehrwürdigen und tiefen Wanste, einem finstern Abgrunde des Gesöffs, die andern insgesamt überleben, und von seiner begrabenen Heerde weggehend, voll trauriger Ueberlegung die Schwächlichkeit dieser letzten Zeiten beseufzen.

Die

Die Mücke,

von dem

Herrn Aaron Hill.

Als meine Celia in dem Spatziergange glänzte, und die staunenden Blicke der anbetenden Welt auf sich zog, nahete sich ihr summend eine scherzende Mücke, um sich in ihrem Lichte zu erlustigen.

Von ihren durchsichtigen Stralen belebt, und die Glückseligkeit zu nahe verfolgend, überwältigten sie in ihrem Auge die machtvollen Ströme der anziehenden Schönheit.

Das glänzende Rund fing plötzlich Feuer und jetzt vermischten sich die Flammen mit dem Lichte; sie verkehrte die Fittige, die sich erkühnten, so hoch hinanzustreben, wider ihren Willen, in Staub.

Indessen schien das umwölkte Gesicht finster, die Sonne brach durch Nebel hervor; ein naßer Kummer stieg über den Rand hinauf und floß in Thränen dahin.

O Mücke! zu glückselig, also zu sterben! meine Celia beweinet dein Schicksal; mich tödtet sie täglich, aber ich kann kein Mitleiden bey ihr rege machen.

Geheimnißvolles Geschlecht, durch Gewohnheit angeführt, die schlechtesten Kleinigkeiten am höchsten zu schätzen! Warheit, die eines Liebhabers Gehirn verrücken kann! Es ermordet Männer, und weinet um Fliegen.



Susanna
und die zween Aeltesten.

von dem Herrn Cobb.

Als sich die schöne Susanna in einer kühlen Einsamkeit schattigter Bäume der schwülen Hitze entzog, kamen zween geile Pflastertreter in ihren Garten, rauschten wütend daher und bemächtigten sich des zitternden Frauenzimmers. Was weibliche Stärke nur vermogte verrichteten ihre Arme und bewahrten die Vestung wohl, die jene zu stürmen bemühet waren. Die Geschichte ist alt; und woferne sie recht erzählet wird, so war das Frauenzimmer jung, die Liebhaber aber waren Greise.

Wäre das Gegentheil wahr gewesen; hätten die Dichter gesungen, daß das Frauenzimmer alt, und die Liebhaber jung gewesen; hätte sie alsdann das blühende Paar, das versuchende Tugend und Kraft zur Seiten gehabt hätte, zurückegewiesen; Himmel! wie würde die Geschichte meinen Glauben beleidiget haben! Dann, dann wäre es in der That ein Wunderwerk gewesen.

Grabschrift
auf den Herrn Fenton.

von dem Herrn Pope.

Dieser bescheidene Stein kann mit Warheit sagen, was wenige eitle Marmorsteine thun können:

Hier liegt ein redlicher Mann; ein Dichter, weit über das Schicksal eines Dichters beseliget, den der Himmel von den Stolzen und Großen geheiligt entfernt hielte; ein Feind von lauten Lobsprüchen und ein Freund gelehrter Muße; in den Armen des Friedens durch Wissenschaft vergnügt; ruhig betrachtete er das zwiefache Leben; hier sahe er nichts zu bedauren, und dort nichts zu fürchten; von dem mäßigen Gastmahl der Natur stand er befriediget auf, und danckte dem Himmel, daß er gelebet hatte, und daß er starb.

Ende der ersten Samlung.

strahlen, ein unerschrockener Krieger, und
gelehrter Barde. Ihn bezeichnete Spani
umringendes Kriegsheer zum Schlachtopf
es von dem Metzeln auf den Gassen d
Blut besudelten Harlems noch rauch
stand an Leidens Thürmen, vom H
gleitet, verfallen, unterdrückt, in e
stalt, mit geduldiger Tapferkeit, v
Verzweiflung erhaben. Die himm
ermunterten seine leidende Sele m
spielen bemerkenswerther Bar
mit Kränzen des Ruhms aus
monieereichen Sohns des (2
mit melodischem Lobe die jo
den edelsten Thaten anfe
Gefahren theilte; des
belebenden Verser, die
gen wieder erweckte;
lus, und des (24)
heiligte Stirnen
det, mit dem Lorb
le werden durch

ce
oer
n zu
ihre
oer mit
Hoffnun-
) Aeschy-
n deren ge-
Epheu win-
ermischet. Al-
th des Douza
über-

(21) Orpheus
chos, ein
gonauten, die von Jol-
ien, zu Schiffe giengen.

(22) Als
großen
ser
tä
oen messenischen Kriege in
n, ersuchten sie die Athenien-
, die ihnen den Dichter Tyr-

(23)
den allerältesten tragischen Dich-
Schlachten von Marathon und
hat.
rte die Athenienser, seine Landesleute,
Kriegsunternehmungen an.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726227928/phys_0181
DFG